Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. | Chicago, Donnerstag, den 9. September 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. | 9. Jahrgang. — No. 214

Telegraphische Depeschen.

Kohlengräber und Grubenbesitzer.

Die Friedensaussichten noch ziemlich trübe.

Columbus, O., 9. Sept. Obwohl sich auf der Nationalkonvention der organisirten Grubenarbeiter die Gewerkschaftsführer fast ohne Ausnahme dahin aussprachen, den Kompromiß-Vorschlag der Kohlengrubenbesitzer anzunehmen, bleibt noch abzuwarten, ob alle die betreffenden Reden zusammen hinreichen werden, eine Mehrheit der Delegaten für den Kompromiß zu stimmen. Es stellte sich heraus, daß eine Mehrheit der Delegaten mit der ausdrücklichen Instruktion hierher gesandt worden ist, gegen jenen Vorschlag zu stimmen, durch dessen Annahme sich auch die Illinoiser und noch mehrere andere Orts-Organisationen von Kohlengräbern noch extra benachtheiligt glauben.

Owosso, Mich., 9. Sept. Zur großen Ueberraschung hat die „Corunna Coal Co." freiwillig eine Lohnerhöhung um 10 bis 25 Cents pro Tag eintreten lassen.

Columbus, O., 9. Sept. Es scheint jetzt doch, daß sich nach hartem Kampfe eine kleine Mehrheit im Grubenarbeiter-Konvente für die Annahme des Vorschlages der Grubenbesitzer finden werde.

Flußdampfer-Untergang.

Chester, Ill., 9. Sept. Der Dampfer „Belle" von Memphis ist unfern Crain's Island im Mississippi versunken. Ein Baumstumpf unter dem Wasser hatte ein Loch in die eine Seite gestoßen. Es befanden sich 100 Passagiere auf dem Dampfer, doch erreichte dieser noch rechtzeitig eine seichte Stelle, um vollständig von den Insassen geräumt zu werden.

Waldbrände in Wyoming.

Buffalo, Wyo., 9. Sept. Schon seit zwei oder drei Wochen ist in der Big-Horn-Gegend ein Waldfeuer im Gange, und dasselbe greift jetzt, begünstigt von einem starken Wind, rasch um sich. Bereits soll die Brandstätte 20 Quadratmeilen groß, und etwa eine Million Fuß Bauholz zerstört sein. Die Ansiedler verzweifeln jetzt daran, die Weiterverbreitung der Flammen bekämpfen zu können, und auf Regen scheint gar keine Aussicht vorhanden zu sein!

Noch ein anderer großer Waldbrand wüthet im County Big Horn jenseits der Gebirgs-Grenzscheide.

Bankerott.

New York, 9. Sept. Die Bankiers- und Makler-Firma James R. Willard & Co. dahier, mit Zweiggeschäften in Philadelphia, Buffalo, Washington, D. C., und Montreal, hat Bankerott gemacht. Soweit bekannt, betragen ihre Verbindlichkeiten etwa 1 Million Dollars.

Abgefaßte Falschmünzer.

St. Joseph, Mo., 9. Sept. Hier wurde gestern eine Bande Falschmünzer verhaftet. Ihr Oberhaupt ist Ransom J. Smith, welcher erst vor Kurzem aus dem Staats-Zuchthaus entlassen worden war; selbiger wurde in Kansas City festgenommen.

Drei Frauen, die bisher stets zu der respektablen Gesellschaft gerechnet wurden, sind ebenfalls im Bunde: Frau Eva Heffner, Frau Ethel Mitchell und Frl. Maggie R. Hill.

Hexen-Mord bei Rothhäuten?

Wingate, N. M., 9. Sept. Die Schwadron „K" des Zweiten Infanterie-Regiments des Bundesheeres ist in's Feld beordert worden, um die Fanatiker unter den Zuni-Indianern zur Ordnung zu bringen, welche beschuldigt sind, ein Weib, das sie für eine Hexe hielten, zu Tode gebracht zu haben. Obgleich sonst sehr friedlichen Charakters, sind die Zunis in ihrem Aberglauben zu fürchten. Ihr Dorf in New Mexiko, das 2000 Einwohner enthält, bildet eine der größten baulichen Kuriositäten der Neuzeit; es ist nämlich vollständig nach dem Plan eines riesigen Amphitheaters des klassischen Alterthums gebaut, und die Häuser haben viele unterirdische Gänge und wimmeln von interessanten Reliquien. Es ist noch fraglich, ob die Zunis gutwillig irgend einen der Ihrigen wegen jener Mordgeschichte ausliefern werden.

Neue Linie des „Nordd. Lloyd".

Victoria, B. C., 9. Sept. Eine Post-Nachricht aus Honolulu besagt: Allem Anscheine nach wird die Dampfergesellschaft „Norddeutscher Lloyd", welche den Ehrgeiz hegt, ihre Linien über alle Meere auszudehnen, früher oder später auch als Mitbewerber an dem Verkehr Honolulus und der asiatischen Häfen am Stillen Ozean auftreten. Schon jetzt läßt sie eine Menge Karten von geplanten Linien zwischen Yokohama und San Francisco via Honolulu, zwischen Australien und San Francisco und zwischen Yokohama und Victoria vertheilen. Die großen Dampfer der Gesellschaft, welche jetzt auf dem Atlantischen Ozean verkehren, haben sich als zu langsam erwiesen und sollen durch schnellere Schiffe ersetzt werden, die 23 Knoten zurücklegen können. Die alten Dampfer, welche eine Geschwindigkeit von 15—17 Knoten haben, sollen dann auf dem Stillen Ozean verwendet werden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

New York: Augusta Victoria nach Hamburg.

(Andere Dampfernachrichten siehe auf der Innenseite.)

Die Gelbfieber-Sensation.

New Orleans, 9. Sept. Hierorts ist zwar keine einzige neue Erkrankung am gelben Fieber zu verzeichnen; aber es scheint nach den neuesten Berichten, daß sich die Seuche denn doch am Mississippi entlang weiter ausbreitet. Aus Biloxi werden 7 derartige Erkrankungsfälle gemeldet, aus Barkley, Miss., 12, aus Ocean Springs 2 neue, und aus Scranton, Miss., 5. In unserer Stadt wurden 37 Fieberkranke untersucht, doch erklärten die Aerzte, daß in keinem einzigen dieser Fälle gelbes Fieber vorliege.

New Orleans, 9. Sept. Amtliche Erhebungen, die jetzt beendet sind, bestätigen den Glauben, daß in Ocean Springs, Miss., schon mehrere Wochen das gelbe Fieber existirte, ehe die Aerzte etwas davon wußten!

Die Gesammtzahl der bisher bekannt gewordenen Gelbfieber-Fäll[e] beträgt 728; doch sind augenblicklich nur noch 34 Personen erkrankt, während 11 gestorben sind. Die Todes-Rate ist also eine sehr niedrige.

Ausland.

Ist gegen Militärgerichts-Reform.

Berlin, 9. Sept. General v. Bülow, der jetzt besonders viel als etwaiger Nachfolger Hohenlohe im Reichskanzler-Amt erwähnt wird, soll einer der wenigen Generäle gewesen sein, welche die Vorschläge des damaligen Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf betreffs Reformirung des Militär-Strafprozeß-Verfahrens bekämpften. Der jetzige Kanzler Hohenlohe ist bekanntlich für diese Reform, während der Kaiser sogut wie nichts für sie „übrig zu haben" scheint.

Auf dem Manöverfeld.

Homburg, 9. Sept. Jetzt sind die großen Manöver zwischen Aschaffenburg und Hanau schon ernstlich im Gang. Beide Heereskörper haben sich vollständig entwickelt. Nach verschiedenen Kavallerie-Gefechten ist es auf dem Haupt-Schauplatz zum ersten größeren Zusammenstoß gekommen, welcher im Krieg eine große Schlacht genannt worden wäre: Denn auf jeder Seite kämpften fast zwei ganze Armeekorps. Die westliche Armee, unter dem Oberfehl des Generals Grafen Häseler, trieb die, vom Prinzen Leopold von Bayern befehligte Ost-Armee zurück, wie es von vornherein geplant war.

Gestorben.

Berlin, 9. Sept. Der Reichstags-Abgeordnete Konrad Adolf August Graf v. Holstein ist im Alter von nicht ganz 72 Jahren gestorben.

Wien, 9. Sept. In Graz starb der, weithin bekannte Gesangsprofessor Hans Weinlich.

Wien, 9. Sept. Im Alter von 70 Jahren starb der Graf Sigismund zu Thun und Hohenstein, K. & K. Kämmerer, Wirklicher Geheimrath, Statthalter und Landespräsident im Herzogthum Salzburg.

Budapest, 9. Sept. Franciskus Aurelius Pulszky, der gefeierte ungarische Schriftsteller und Politiker, ist hier im Alter von 83 Jahren gestorben.

„Wilhelm der Große" sitzt wieder fest.

Bremen, 9. Sept. Der prächtige neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, „Wilhelm der Große", wird schon vor seiner ersten Fahrt über den Atlantischen Ozean arg von Mißgeschick verfolgt. Bekanntlich war er jüngst aufgelaufen. Als er endlich wieder flott gemacht und in der „Kaiserfahrt" bei Swinemünde 300 Meter weit geschleppt war, lief er dort schon wieder auf und versperrt nun jenen Fahrweg vollständig. Ueber die baldige Flottmachung des Dampfers bestehen keine Bedenken, aber die Stettiner Kaufmannschaft wird abermals wie seit 30 Jahren, an die Regierung mit dem Wunsch auf weitere Vertiefung der Fahrrinne der Oder und der „Kaiserfahrt" herantreten und die Nothwendigkeit damit betonen, daß die heutige Wassertiefe für den Bau größerer Schiffe nicht mehr ausreicht, selbst nicht bei einem so hohen Stande der Oder, wie diese ihn zur Zeit infolge der schlesischen Hochwasser noch hat.

Selbstmord aus unglücklicher Liebe.

Gera, Reuß, 9. Sept. Die Schauspielerin Benefeld hatte lebhafte Neigung zu dem Leutnant Henneberg gefaßt, dem viertjüngsten Offizier des hier garnisonirenden 7. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 96. Aber das Verhältniß Beider wurde formell gelöst, — man weiß noch nicht, ob infolge Untreue seitens des Leutnants, oder weil derselbe wegen seiner Jugend und abhängigen Stellung nicht heirathen konnte oder wollte. Die junge Künstlerin aber konnte den Schmerz hierüber nicht ertragen und beging in der Wohnung des Geliebten Selbstmord.

Neue Metzelei im Kongoland.

Brüssel, 9. Sept. Postnachrichten, welche aus Afrika neuerdings eingetroffen sind, melden, daß unter den Eingeborenen-Truppen des Kongo-Freistaates, im Toro-Distrikt, wieder eine Meuterei ausgebrochen ist. Die Meuterer sollen 59 belgische Offiziere und Gemeine getödtet und alle Forts zerstört haben.

Das Wiesbadener Kaiser-Festspiel.

Wiesbaden, 9. Sept. Im Königl. Theater dahier wurde das mehrerwähnte Festspiel „Salve" aufgeführt, welches, ebenso wie der „Burggraf", nach einer Idee des Kaisers vom Hauptmann Lauff verfaßt ist und die Verbindung Deutschlands und Italiens in Bildern dastellt, daher anläßlich des Königs Humbert und seiner Gemahlin bei den Manövern gegeben wurde. Im ersten Bild erscheint ein dichter Wald, und zwei Frauengestalten treten hervor, welche „Germania" und „Italia" darstellen. Dieselben schließen einen unzerreißbaren Freundschafts-Bund und geloben sich in gebundener Rede ewige Treue; dazu ertönt eine Festmusik, die von Hofkapellmeister Schlar komponirt ist. Der Wald versinkt auf ein Wort der „Italia", und Rom taucht aus der Erde empor. Nach der Aufführung von „Salve" folgte eine Vorstellung der Oper „Preziosa".

Das Stück, das, wie fast alle Tendenz-Stücke, ohne besonderen literarischen Werth ist, erzielte wenigstens einen äußerlichen Augenblicks-Erfolg. Immerhin waren die Szenerien, besonders die Schluß-Szene des beleuchteten Rom, ganz effektvoll.

Ruhr und Typhus grassiren.

Arnsberg, Westfalen, 9. Sept. Zu Herne, im Regierungsbezirk Arnsberg, grassirt eine Ruhrseuche, welcher bereits 100 Personen, meistens Kinder, zum Opfer gefallen sind. Es ist von Amtswegen ärztliche Hilfe von hier aus gesandt worden.

Breslau, 9. Sept. Zu Kattowitz, Glatz und Münsterberg zeigt sich jetzt gleichfalls der Typhus, und das nasse Wetter ist seiner Ausbreitung förderlich

Dem Henker doch verfallen?

Barcelona, Spanien, 9. Sept. Der Generalkapitän dieser Provinz hat sich geweigert, die Verurtheilung des Anarchisten Barril zu 40 Jahren Strafhaft (wegen Attentates auf den hiesigen Polizeichef und dessen Assistenten) zu bestätigen. Darauf trat das Kriegsgericht nochmals zusammen und verurtheilte den Gefangenen zum Tode.

Doch glauben Viele, daß in höchster Instanz an Stelle des letzteren Urtheils wieder das ursprüngliche gesetzt werde.

Madrid, 9. Sept. Das Todesurtheil, welches vom Kriegsgericht bei der zweiten Verhandlung über den Anarchisten Barril verhängt wurde (wegen Attentates auf den Polizeichef in Barcelona und dessen Assistenten) ist ebenfalls nicht vom Generalkapitän bestätigt worden, da es kein einstimmiges war. Der Oberste Militärgerichtshof wird die Sache endgiltig entscheiden.

Präsidentenwahl in Cuba.

Havana, 9. Sept. Es bestätigt sich, daß bei den Wahlen in denjenigen Theilen der Insel, welche von den Aufständischen kontrollirt werden, Señor Masso zum Präsidenten der Republik Cuba gewählt worden ist. Die direkte Wahl erfolgte durch Abgeordnete, welche ihrerseits von der revolutionären Bevölkerung gewählt wurden. Da die Wege zum Theil so schlecht waren, so verzögerte sich der Zusammentritt der Abgeordneten um mehrere Tage.

(Telegraphische Notizen und weitere Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Flammenwüthen.

Eine Frau erliegt im Elisabeth-Hospital schweren Brandwunden.

Bei einem Feuer an der Cleaver Straße ein Knabe erstickt.

Im Elisabeth-Hospital ist heute Vormittag die 50jährige Frau Mary Lesher von Nr. 803 Fulton Straße schweren Brandwunden erlegen. Sie hatte sich dieselben gestern Nachmittag zugezogen, indem sie in ihrer Wohnung unvorsichtig mit Gasolin hantirte.

In der Wohnung des Joseph Galeski, Nr. 152 Cleaver Straße, kam heute Morgen kurz vor 1 Uhr auf unbekannte Weise Feuer zum Ausbruch. Dasselbe griff so schnell um sich, daß die Insassen des Hauses, soweit sie rechtzeitig erwachten, nur mit genauer Noth ihr Leben retteten. Galeski selber wurde von Feuerwehrleuten bewußtlos in's Freie getragen, und ein Sohn des Mannes war bereits erstickt, als Mitglieder der Feuerwehr in sein Schlafzimmer drangen. Das Feuer ist gelöscht worden, nachdem es an dem vorbezeichneten Hause und an dem anstoßenden, von John Muzrmski bewohnten Gebäude einen Schaden von zusammen etwa $1000 angerichtet hatte. Durch den Verlust werden außer den schon Genannten noch Joseph Kleima und John Pala betroffen.

Kleinere Feuer wurden heute Morgen gemeldet, wie folgt: Um 2 Uhr: In einem leer stehenden einstöckigen Wohnhause des C. S. Buß, Ecke 119. Str. und Vincennes Avenue; das Feuer ergriff auch die benachbarten Häuser des George Woods und des J. Downey; Gesammtschaden $1000. — Um 2 Uhr 40 Minuten: Im Schanklokal des P. O'Day, Nr. 2631 S. Halsted Straße; Schaden unbedeutend.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost".

Es war Menschenfleisch.

Das ist die positive Ansicht des Chemikers Dr. Gibson.

Diese Erklärung ruft eine gewaltige Sensation im Gerichtssaal hervor.

Prof. Delafontaine betritt den Zeugenstand.

Luetgert trägt wiederum eine erkünstelte Gleichgiltigkeit zur Schau.

Ein vernichtender Schlag für Luetgert.

Der erste Akt in dem Luetgert'schen Gerichtsdrama nähert sich seinem Ende. Mit dem Vorführen des Chemikers Dr. Gibson hat der Staat angefangen, das letzte Glied in die Kette der Belastungsbeweise einzufügen, wobei es sich um die Frage handelt, ob sich in den analysirten Flüssigkeiten Substanzen eines menschlichen Leichnams befinden. Dieser wissenschaftliche Nachweis ist die letzte und wichtigste Aufgabe der Anklagebehörde. Hier und da sind allerdings noch einige verstreute Theile des Belastungsmaterials nachzuholen. So wird vor allem Polizei-Inspektor Schaack noch verhört werden müssen und auch der alte Nachtwächter Bialk hat angeblich noch Dinge zu erzählen, die schwer gegen den Angeklagten in's Gewicht fallen.

Pünktlich um ½10 Uhr traf Luetgert heute Vormittag unter Bewachung im Gerichtssaal ein. Er sah müde und äußerst abgespannt aus. Seine fahlgelbe Gesichtsfarbe machte einen unheimlichen Eindruck und man sieht dem Gefangenen nur zu deutlich an, daß die äußere Ruhe, welche er zur Schau trägt, eine erkünstelte ist. Die Wucht des Beweismaterials, das gegen ihn vorliegt, lastet sichtlich schwer auf seinem Herzen, und nur eine so nervenstarke Natur wie Luetgert sie besitzt, konnte sich überhaupt soweit aufrecht erhalten. Die meisten Menschen würden ohne Zweifel schon längst zusammengeknickt sein!

Ehe heute Vormittag der wissenschaftliche Kampf wieder aufgenommen wurde, führte der Staat noch den Apotheker H. F. Krüger, von Clybourn und Fullerton Avenue, vor, der bezeugte, daß Luetgert's Nachtwächter Bialk am Abend des verhängnißvollen 1. Mai zweimal in die Apotheke gekommen sei. Zuerst gegen 9 Uhr, um eine Flasche „Celery Compound," ein bekanntes Nerven-Stärkungsmittel, zu holen, dann zum zweiten Male zwischen 10 und 11 Uhr Abends, eine Flasche Hunyadi Mineralwasser verlangend. Auf die Frage des Anwalts Phalen im Kreuzverhör, ob der Verkauf dieser Sachen irgend etwas Ungewöhnliches sei, antwortete der Zeuge, daß solches nicht der Fall sei.

Dr. Gibsons belastende Aussagen.

Der Sachverständige Dr. Gibson, welcher gestern bereits auf dem Zeugenstand war, machte heute folgende weiteren Aussagen von höchster Wichtigkeit:

„Ich erhielt von Professor Delafontaine ein kleines Kistchen zugestellt, in dem sich Fleischtheile befanden, die zersetzt und theilweise schon in Verwesung übergegangen waren. Ich untersuchte das Fleisch mit Hilfe des Spektroskops und fand darin Schwefelsäure und verschiedene Salze."

Zeuge fügte hier seinen Aussagen erklärend hinzu, daß die menschlichen Knochen Schwefelsäure enthalten.

„Um meine Untersuchung vollständig zu machen", so fuhr Dr. Gibson fort, „nahm ich auch noch das Mikroskop zu Hilfe und vergewisserte mich, daß meine Beobachtungen durchaus korrekt waren."

Lautlose Stille herrschte jetzt im Gerichtszimmer, als Hilfs-Staatsanwalt McEwen dem Zeugen die Frage vorlegte, ob es seiner Ansicht nach Menschenfleisch gewesen sei, das er unter dem Spektroskop und Mikroskop untersucht habe.

Mit größter Spannung hingen in der nächsten Sekunde die Augen aller Anwesenden an den Lippen des Zeugen; die Geschworenen beugten sich nach vorn über, damit ihnen kein Wort entgehe und die beiden anderen sachverständigen Zeugen, die Professoren Delafontaine und Haines, welche dicht vor dem Zeugenstand saßen, erhoben sich sogar von ihren Plätzen, um die Antwort des Zeugen so deutlich wie möglich hören zu können.

„Denken Sie, daß es Menschenfleisch war, welches Ihnen zur Untersuchung übergeben wurde?"

„Jawohl, meiner Ansicht nach war es Menschenfleisch", lautete klar und bestimmt die Aussage des sachverständigen Zeugen.

Im Publikum, das wiederum den ganzen Zuhörerraum des Gerichtssaales füllte, entstand in diesem Moment eine merkliche Unruhe. Aller Augen richteten sich auf den Angeklagten Luetgert, der, sich mit seinem Taschentuch fächelnd, anscheinend gänzlich theilnahmslos in seinem Lehnstuhl saß.

Wie mögen ihm die Worte des Chemikers: „Es war meiner Ansicht nach Menschenfleisch" in den Ohren wiedergeklungen haben!

Im Verlaufe seiner weiteren Vernehmung erklärte dann Zeuge ausführlich den Unterschied zwischen quantitativer und qualitativer Analyse in der Chemie. Die ihm aus dem Luetgert'schen Pökelhaus zur Untersuchung übergebene Asche habe er gemeinschaftlich mit Professor Delafontaine analysirt und eine starke Mischung von Phosphor und Kalk darin gefunden, wie sie in solcher Menge nur im menschlichen Körper anzutreffen sein.

Hiermit endete die direkte Vernehmung des Staatszeugen, und Anwalt Vincent begann darauf, dem Zeugen eine Reihe rein wissenschaftlicher Fragen vorzulegen, die offenbar den Zweck hatten, Dr. Gibson in Widersprüche zu verwickeln. Herr Vincent gebrauchte dabei eine Menge hochgelehrter Ausdrücke, die er offenbar selbst nicht recht verstand; jede Frage wurde ihm von seinen Sachverständigen „soufflirt", die zu beiden Seiten neben ihm saßen. Außerdem wollte der Vertheidiger den Sachverständigen auf einen Zeitungsartikel „festlegen", der kurz nach dem Verschwinden Frau Luetgerts erschien und in welchem die Resultate seiner vorläufigen chemischen Untersuchung mitgetheilt waren. Aber der Versuch der Vertheidigung in dieser Hinsicht mißlang völlig! Dr. Gibson fertigte Herrn Vincent mit der einfachen Bemerkung ab, daß der Artikel verschiedene Irrthümer enthielt, an welchen die betreffende Zeitung, aber nicht er schuld sei.

Im weiteren Verlaufe des Kreuzverhörs räumte Professor Gibson ein, daß sich wesentliche Unterschiede zwischen den Knochen und dem Blute von Menschen und den Bestandtheilen der Körper niederer warmblütiger Thiere bei der chemischen Analyse nicht zeigen.

Prof. Delafontaine als Staatszeuge.

Dann betrat Prof. Mark Delafontaine den Zeugenstand. Jene spannungsvolle Stille, welche in der Regel wichtigen Enthüllungen vorauszugehen pflegt, lagerte sich über den Gerichtssaal. Jeder fühlte, daß die Anklagebehörde eines ihrer schwersten Geschütze abzufeuern im Begriffe stand. Und in der That sollte diese Erwartung nicht getäuscht werden! Auf die einleitenden Fragen des Hilfs-Staatsanwalts McEwen gab Professor Delafontaine über seine Persönlichkeit, und seine wissenschaftliche Vergangenheit Auskunft. Er sei seit 27 Jahren in Chicago ansässig, habe vorher in Genf (Schweiz) als Lehrer der Chemie gewirkt und außer einer größeren Anzahl von wissenschaftlichen Abhandlungen auch mehrere Bücher über Chemie geschrieben. Nach diesen einleitenden Bemerkungen, durch welche der Zeuge als kompetenter Beurtheiler in chemischen Dingen sich einführte, ging Herr Delafontaine auf seine wissenschaftlichen Untersuchungen in Verbindung mit dem Luetgert-Mordprozeß über. Bemerkenswerth war hierbei die überlegene Ruhe, mit der er seine Aussagen machte, und mehr noch die Sicherheit und Eleganz, mit der er die schwierigen Probleme der Chemie den Geschworenen erläuterte und verständlich machte. Etwas störend war im Anfang der französische Dialekt, welcher seiner Aussprache des Englischen anhaftet. — Herr McEwen fragte:

„Wann haben Sie Ihre Untersuchungen in Verbindung mit dem Luetgert-Falle begonnen?" —

„Ich denke am 18. Mai d. J. — Was wurde Ihnen zuerst in's Haus gebracht?"

„Zwei Flaschen mit Flüssigkeit, die dem Bottich entnommen waren."

(In diesem Augenblick wurde von zwei Mannen Inspektor Schaacks eine mittelgroße Kiste in den Gerichtssaal gebracht und neben den Zeugenstuhl plazirt.)

„Und was enthielt die Flüssigkeit?"

„Sedimente organischer und anorganischer Stoffe, insbesondere Potasche und Aetznatron."

„Was für organische Stoffe?"

„Unter diesen besonders Fettsäuren, einige Spuren von alcaloiden Hämogloben, dem Farbstoffe des Blutes."

Auf Verlangen des Staatsanwaltes gab der Sachverständige den Geschworenen sodann eine ebenso klare wie gründliche Erläuterung über Wesen und chemische Zusammensetzung des Blutes, und in Verbindung hiermit beschrieb Professor Delafontaine auch das unter dem Namen Spektroskop bekannte Instrument, mit dessen Hilfe die Chemiker die Bestandtheile irgend einer Substanz wissenschaftlich genau feststellen können. Durch Linien, die man auf dem Spektrum sieht, und welche entsprechend der bestimmten Beschaffenheit einer chemischen Substanz an derselben Stelle regelmäßig wieder erscheinen, ist der Chemiker im Stande, ganz genau anzugeben, was für chemische Bestandtheile eine Substanz enthält. Auf Grund dieser Untersuchung konnte Zeuge erklären, daß die ihm zur Untersuchung überwiesenen Knochen unzweifelhaft mit Aetznatron durchsetzt waren. Auch er bestätigte, daß Aetznatron auf Knochen zersetzend einwirkt.

Zeuge kam alsdann auf den Bodensatz zu sprechen, den die Polizei dem mittleren Bottich der Luetgert'schen Wurstfabrik entnommen. Die Masse, in ein blechernes Kesselchen gepackt, wurde ebenfalls herumgereicht, und auch Luetgert betrachtete sie aufmerksam, ohne daß sich seiner irgendwie eine merkliche Erregung bemächtigte.

„Ich analysirte die Masse, und fand, daß dieselbe unter andern Stoffen einen starken Lythiumsatz enthielt. Lythium ist aber bekanntlich ein Bestandtheil des Blutes. Auch kleine Knochentheilchen fand ich darin."

Die Geschworenen, von denen Jeder heute ein weißes Blümchen im Knopfloch trug, lauschten aufmerksam den gelehrten und doch wieder populär gehaltenen Erklärungen des bekannten Chemikers und gewannen so ohne Zweifel einen guten Einblick in die chemischen Bestandtheile der aufgefundenen Substanzen.

Das schauspielerische Benehmen des Angeklagten.

Als die dem Professor zur Analyse übergebenen Knochen herumgereicht wurden, entstand wiederum eine starke Unruhe im Zuschauerraum; der Angeklagte Luetgert nahm jeden Knochen in die Hand, prüfte sie und gab sie dann lächelnd seinem neben ihm sitzenden Geschäftstheilhaber Charles.

„Einige von den Knochen", so fuhr Zeuge fort, „waren noch gut erhalten, bei anderen aber war bereits Zersetzung eingetreten, doch wies Alles darauf hin, daß sie mit einer Flüssigkeit in Berührung gekommen, in der sich Borarsäure befunden."

Countyraths-Präsident Dan. Healy sowie Kommissär Ballard wohnten der Vormittagssitzung bei und erhielten ihre Plätze dicht neben dem Richter angewiesen.

Die unerträgliche Hitze machte sich gestern und heute auch im Gerichtszimmer recht unangenehm bemerkbar, und um wenigstens einigermaßen Erleichterung zu schaffen, wurden kurz vor der üblichen Mittagspause mehrere elektrische Fächer angebracht, die angenehme Kühlung schafften.

Die Nachmittagssitzung.

Pünktlich um 1 Uhr wurde das Zeugenverhör mit der weiteren Vernehmung Prof. Delafontaines wieder aufgenommen. Die ihm vorgelegten Fragen und Antworten lauteten wie folgt:

„Haben Sie zu irgend einer Zeit Asche erhalten?"

„Ich habe."

„Wann?"

„Am 24. Mai, dann am 8. Juni."

„Von wem haben Sie die Aschenproben erhalten?"

„Von Polizist Spangler und Inspektor Schaack."

„Was war das Resultat Ihrer Untersuchung?"

„Ich tauchte Aschentheile in Wasserstoffsäure und die Untersuchung zeigte das Vorhandensein von Potasche."

„Was fanden Sie weiter?"

„Die Asche war vermischt mit gewöhnlicher Feuerasche, außerdem waren vorhanden gebrannte Knochen. Ich fand Lithium darin. In einigen Aschentheilen war mehr Phosphor, in anderen weniger zu erkennen."

„Fanden Sie Natron?"

„Ich fand Natron und Salze."

„Erklären Sie uns die chemische Beschaffenheit von Aetznatron."

„Aetznatron ist ein im Handel gebrauchter Artikel, der keineswegs gleichförmig in seiner Zusammensetzung ist. Es enthält Aetznatron und Aetzsoda, außerdem Carbonnatron und Carbonsoda. Manchmal enthält es mehr, manchmal weniger von der einen oder anderen Substanz. Es kommt in Stücken vor, die hart wie Felsen sind, und zeigt eine röthlich graue Farbe."

„Zu welchem Zweck wird Aetznatron im Handel gebraucht?"

„Es wird gebraucht zur Fabrikation von Seife, oder um Fette aus Röhren und eisernen Behältern zu entfernen."

„Zur Herstellung billiger Seife?"

„Jawohl, zur Fabrikation von Schmierseife. Aber für feinere Seife wird es nicht verwendet!"

(Bei diesen Worten des Zeugen veränderte sich Luetgert's Gesichtsfarbe in ganz auffallender Weise und ein tiefer Ernst zeigte sich in seinen Zügen, der sich bei den folgenden Worten McEwans noch steigerte.)

„Angenommen, ein hölzerner Bottich 11 Fuß lang, 3 Fuß hoch und 5 Fuß breit, in welchen eine Dampfröhre hineinleitet; angenommen in diesem Behälter wird eine Lösung von Aetznatron und Wasser geschüttet, einen Fuß tief; angenommen in diesem Behälter ein menschlicher Leicham 100 bis 110 Pfd. schwer, der Behälter mit Thüren theilweise zugedeckt und der Dampf angedreht, das Wasser kochend und im Ganzen 378 Pfund Aetznatron darin. Was würde Ihrer Meinung nach die Wirkung nach Verlauf von 2½ Stunden sein?"

Die Antwort Delafontaines lautete:

„Die Wirkung auf solchen Körper, annehmend, daß derselbe entkleidet, würde sein: die weichen Fleisch- und Gewebetheile, einschließlich das Haar, würden mehr oder weniger vollständig aufgelöst werden. Einzelne Theile würden vielleicht noch vorhanden, aber stark zersetzt sein. Etliche Knochen würden bei dem Druck der Hand zerbröckeln, andere würden in ihrer ursprünglichen Form mehr oder weniger kompakt bestehen, die Enden würden aber auf alle Fälle zerfressen sein. Sobald das Wasser abkühlt, setzt sich die Masse, das Fett kommt nach oben und kann abgeschäumt werden."

„Ist darin ein Unterschied zwischen dem männlichen und weiblichen Körper vorhanden?"

„Soweit meine Kenntniß reicht, werden die Knochen einer Frau leichter affizirt und unter dem Druck der Hand leichter zerbröckelt."

Diese letztere Bemerkung rief allgemeine Sensation hervor.

„Angenommen, ein 18karätiger Ring wird in solche Lösung geworfen?"

„Ich kann nur von Gold im Allgemeinen sprechen. Dasselbe wird von einer Aetznatron-Lösung nicht zerstört werden, sondern intakt bleiben."

„Wie wirkt Aetznatron auf andere Metalle?"

„Eisen bleibt wie es ist, Aluminium dagegen wird zerstört."

„Wie wirkt weiterhin diese Lösung auf Leinwand oder Seide?"

„Aetznatron übt gar keine Wirkung auf diese aus."

„Haben Sie auch den aus dem Fangbecken der Luetgert'schen Fabrik genommenen Satz analysirt?"

„Jawohl. Er enthielt unter anderem Aetznatron, Sand und eine Mischung von weißer, seifeartiger Substanz."

Würde eine Aetznatronlösung eine andere Wirkung auf Kinnbackenknochen als auf andere Knochen haben?"

„Meiner Ansicht nach würden Kinnbackenknocheen der Lösung eine bedeutend zähere Widerstandskraft entgegensetzen."

Der unerquicklichen Hitze wegen, und da Professor Delafontaine einige wichtige schriftliche Aufzeichnungen nicht bei sich hatte, so wurden die Verhandlungen heute schon um 2 Uhr abgebrochen. Sie werden morgen Vormittag zu gewohnter Stunde wieder aufgenommen werden.

Die McKunes.

Polizeirichter Schulte in Lake View überwies heute die Frauen Mary und Mamy McKune unter der Anklage, zahlreiche falsche Wechsel verausgabt zu haben, dem Kriminalgericht. Mary McKune ist die Gattin des Phil. McKune, welcher unter dem Verdacht im Gefängniß sitzt, kürzlich an dem Raubüberfall auf W. F. Schneider's Wirthschaft an 53. und Halsted Straße betheiligt gewesen zu sein. Auch der Gatte Mamie's, die mit einem sechs Monate alten Kinde im Gericht erschien, soll an jenem mißglückten Raubzug theilgenommen haben, befindet sich aber noch auf freiem Fuß. Als Ankläger traten gegen die beiden Frauenzimmer nachgenannte Personen auf: Frau A. Haeger, John Suntney, Frau Minnie Pful, O. A. Lundberg, Emilie Schlitt, Oswald Fulda, Peter Hatje und Miß Alice Bergwaldt.

Zum Prozeß festgehalten.

Die Schächer James McCabe und Lawrence Raffiter wurden heute von Polizeirichter Sabath unter der Anklage des Raubes dem Kriminalgericht überwiesen. Herr B. Kühn von Nr. 687 W. Chicago Avenue sagte aus, daß die Beiden ihn in seinem Schanklokal überfallen und um $165 in Baar sowie um eine goldene Taschenuhr beraubt haben. Ursprünglich waren Roffiter und McCabe in Verbindung mit der Ermordung des Nachtwächters Johnson verhaftet worden.

Einsam gestorben.

In einer leerstehenden Wohnung des Hauses No. 581 State Straße, wo er am Samstag im Auftrage der Grundeigenthums-Agenten Bond & Co. gearbeitet hatte, wurde gestern der Anstreicher Edward M. Cullen von No. 546 W. Erie Straße todt aufgefunden. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen. Man nimmt an, daß Cullen bei der Arbeit am Herzschlag gestorben ist.

Der Ordnung wegen.

Frau J. A. Bernheim, an Archer Avenue, nahe 19. Straße wohnhaft, wurde heute zu einer Ordnungsstrafe verurtheilt, weil sie gestern Abend in Männerkleidung an der Indiana Ave. herumstieg. Wie die Dame zur Entschuldigung ihrer Maskerade weinend erklärte, hatte sie ihrem Gatten nachspionirt, von dem sie glaubt, daß er ihr Ursache zur Eifersucht gibt.

An geweihtem Ort.

Während einer Trauerfeier, die gestern Nachmittag in der deutsch-lutherischen Kirche zu Evanston stattfand, ist der Frau Wienham von Nr. 1415 Greenleaf Straße von einem Diebe ihr Geldtäschchen vom Gürtel gerissen worden. Es befanden sich Geld und Werthpapiere im Betrage von mehr als $200 in dem Täschchen.

Im Irrengericht.

Unter den Leitern, die heute im Irrengericht für geisteskrank erklärt wurden, befand sich auch der 72jährige Terrence Keegan von Nr. 451 W. Van Buren Straße. Derselbe ist nach der Aussage seines Sohnes durch die Zeitungsberichte über den Luetgert-Prozeß auf den Einfall gebracht worden, sich seiner greisen Gattin auf dem Wege der Einkochung zu entledigen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Zunehmende Bewölktheit und etwas kühler spät heute Abend; regnerisch und kühler morgen Nachmittag oder am Abend; starke südliche Winde.

Illinois und Indiana: Schön und warm heute Abend; morgen schön, später regnerisch und kühler; südliche Winde.

Missouri und Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend, Regenschauer in den mittleren und westlichen Theilen; morgen regnerisch und kühler; südöstliche, bezw. südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 87 Grad; Mitternacht 79 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 73 Grad und heute Mittag 91 Grad über Null.

Telegraphische Depeschen.

Inland.

Zehn Getödtete, viele Verletzte.

Eine Bahnkatastrophe in Kansas.

Emporia, Kans., 9. Sept. Einer der schlimmsten Unglücksfälle in der Geschichte der Santa Fe-Bahn ereignete sich gestern Abend um halb 8 Uhr 3 Meilen östlich von hier. Zehn, vielleicht auch elf Personen wurden getödtet, und eine Anzahl anderer mehr oder weniger schwer verletzt.

Die Katastrophe bestand in einem Zusammenstoß eines ostwärts fahrenden Schnell-Postzuges mit einem westwärts fahrenden Mexiko- & California-Expreßzug. Letzterer wurde von zwei Lokomotiven gezogen. Beim Zusammenstoß explodirten die Dampfkessel aller drei Lokomotiven, und es wurde ein Loch in den Boden gerissen, das so tief war, daß der Rauchwagon des westwärts bestimmten Zuges noch über den drei Lokomotiven und zwei Postwagen hineinstürzte, ohne umzukippen. Die Passagiere des Rauchwaggons retteten sich durch die Fenster, und dieser Waggon wurde durch die Feuersbrunst, welche alsbald unter den Trümmern der Lokomotive ausbrach, vollständig vernichtet.

Die Todtenliste, soweit bekannt, ist folgende: Shurley (Heizer), Jim Brennan (Lokomotivführer) von Topeka, Nathaniel Hollister (Heizer) von Topeka, William Frisbey (Lokomotivführer), Gonzales und Benjamin Walters (Beide Heizer auf dem westwärts fahrenden Zug), J. F. Sauers von Kansas City (Expreßbote, Leiche fast vollständig in Asche verwandelt), R. A. Doran (Postclerk) von Emporia, Daniel M'Kennon (Junge) von Kansas City, Mann unbekannten Namens (wahrscheinlich ein Landstreicher).

Unter den schlimm Verletzten sind: D. G. Erter von Kansas City (Expreß-Bote, Beine gebrochen, tödtlich verletzt), Philipp Schier von Kansas City (Hüfte zerschmettert), J. T. Butler (County-Anwalt vom County Chase, Hüfte gebrochen, wahrscheinlich tödtlich verletzt), Claude Holl'day (Postclerk, beide Beine gebrochen, wahrscheinlich tödtlich verletzt), R. C. Fletcher (Postclerk, nicht gefährlich verletzt), R. O. M'Gee von Kansas City (Arme gebrochen), William Patrick von Kansas City (Bein und Arm gebrochen), Mike Sweeney von Gainesville, Tex., (Rückgrat verletzt), C. A. Van Vliet (Bremser, schlimme Brauschen), B. P. Metik von Atchison (schlimme Brauschen), William F. Jones von Kansas City (Bein und beide Arme gebrochen), John Dogan von Topeka (ganzes Gesicht zerquescht), C. D. Adams von der Stadt Mexiko (schmerzhafte Brauschen).

Der westwärts fahrende Zug enthielt sieben oder acht Personenwagen, und unter den Passagieren befanden sich viele Ausflügler, welche sich auf die County-Messe zu Burlingame begeben hatten, um den vorjährigen Präsidentschaftskandidaten W. J. Bryan sprechen zu hören. Bryan selbst war auf dem Zuge, befand sich aber weit hinten in einem Schlafwagen, welcher blos eine heftige Erschütterung erfuhr, und betheiligte sich dann sehr eifrig an der ersten Fürsorge für die Verletzten. 17 Verwundete wurden nach Topeka in das Bahn-Hospital gebracht; die Leichen wurden hierher geschafft. Die Katastrophe wird auf eine Nichtbeachtung von Weisungen zurückgeführt. Der Lokomotivführer des westwärts fahrenden Zuges sollte mit dem andern erst in Emporia zusammentreffen und war zur Zeit damit beschäftigt, verlorene Zeit durch rasches Fahren einzubringen. Diese beiden Züge sind die schnellsten des Santa Fe-Bahnsystems.

Komponist Mascagni wahnsinnig.

New York, 9. Sept. Eine Spezialdepesche der „World" aus London meldet: Der berühmte italienische Tondichter Mascagni, Komponist der „Cavalleria Rusticana", versuchte in Bologna Selbstmord durch Vergiftung zu begehen, aber, wie es heißt, erfolglos. Mascagni ist geistesgestört und muß strenger Aufsicht unterworfen werden.

Rom, 9. Sept. Hierher wird gemeldet, daß Mascagni den Selbstmordsuch mit einem Revolver gemacht hat, nicht mit Gift, und von anderer Seite heißt es sogar, es liege überhaupt kein Selbstmord-Versuch vor, sondern der Revolver sei zufällig losgegangen, während Mascagni ihn prüfte, und dieser sei verwundet worden.

15 Personen ertrunken.

Detroit, 9. Sept. Die Schaluppe-Jacht „Blanche B.", mit einer Partie von 17 Personen an Bord, schlug während der Nacht auf dem Flusse um, und 15 Personen ertranken. Nur zwei, Namens Thillmann und O'Brien, haben das Ufer erreicht.

(Nach einer anderen Angabe befanden sich nur 10 Personen auf der Jacht, und sind 6 derselben umgekommen, während die drei Jüngsten, die das Unglück verschuldet hatten, und noch ein Anderer von einem Boot gerettet wurden. Genaues ist über die Zahl der Insassen noch nicht bekannt.)

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Trave von Bremen; Thingvalla von Kopenhagen u.s.w.
Rotterdam: Spaarndam von New York.

Abgegangen.

New York: Germanic nach Liverpool.
Baltimore: München nach Bremen.
Southampton: Lahn, von Bremen nach New York.
Liverpool: Servia und Britannic nach New York.
Boulogne: Veendam, von Rotterdam nach New York.

Ohios Golddemokraten.

Columbus, O., 9. Sept. Hier wurde heute die Staatskonvention der Nationaldemokraten oder Golddemokraten Ohios eröffnet. Bereits gestern Abend hatte eine vorläufige Berathung stattgefunden; die Frage der Aufstellung eines eigenen Staats-Wahlzettels wurde einem Komite überwiesen, und dieses beschloß mit einer Stimme Mehrheit, einen solchen aufzustellen. Es werden A. E. Merrill von Sandusky und Richter Thos. A. Beers von Bucyrus als Kandidaten für die Gouverneurs-Nomination genannt. Wahrscheinlich wird die nationale Indianapoliser Platform gutgeheißen werden.

Mord-Geheimniß.

Piedmont, Mo., 9. Sept. George A. Withers, Kassirer der „Farmers' and Mechanics' Bank", ist am unteren Ende der Bahngehöfte als Leiche gefunden worden. Er war geschäftehalber in einem Personenzug nach Ironton abgefahren. Der Kopf der Leiche zeigt zwei tiefe Wunden und außerdem viele Verletzungen der Kopfhaut. Die persönlichen Effekten aber waren unberührt, ein Raubmord erscheint also ausgeschlossen. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Mordthat nicht da verübt worden ist, wo die Leiche gefunden wurde. Withers war 57 Jahre alt und einer der geachtetsten Bürger dahier. Auf die genannte Bank hat sein Tod, der noch einer gründlichen Untersuchung harrt, jedenfalls keinen Einfluß.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der in Mexiko verhaftete spanische Anarchist Jose Ventre wird auch von dort ausgewiesen werden.

— In Indianapolis wurde das 16. nationale Feldlager des Ordens der Veteranensöhne eröffnet.

— Es wird abermals bestätigt, daß in den Goldfeldern am oberen Yukon ein schrecklicher Mangel an Lebensmitteln herrscht.

— In Detroit hat die „American Eagle Tobacco Co." infolge von Konkurrenz des Tabaks-„Trust" Bankerott gemacht.

— Aus dem Osten des Staates Washington und aus Idaho werden anhaltende Regengüsse gemeldet. Der größte Theil des dortigen Sommergetreides ist noch nicht gemäht.

— Der „N. Y. World" wird aus Colon, Zentralamerika, telegraphirt, daß eine Konzession zur Vollendung des Panama-Kanals englischen Häusern ertheilt worden sei.

— Präsident McKinley hält sich gegenwärtig in Somerset, Pa., bei seinem Bruder Abner auf, und gestern Abend fand ein großer Empfang zu seinen Ehren statt.

— In Guadeloupe, Westindien, fanden, wie der amerikanische Konsul Dart berichtet, Ende August heftige Erderschütterungen statt, die jedoch merkwürdigerweise rein örtlichen Charakters waren.

— Nach dem Genuß von 30 Leberpillen ist in Warsaw, Ind., der 23jährige Arthur Vanwater gestorben. Er hatte hatte mit anderen jungen Leuten gewettet, wer die meisten Leberpillen genießen könne!

— Von vielen Plätzen in Michigan, Iowa und Süd-Dakota kommen Nachrichten über entsetzliche Hitze. In Süd-Dakota kam das Thermometer auf 102 Grad im Schatten. Dort ist die Hitze für die Maisernte gut, in Iowa dagegen soll sie für die Maisernte nachtheilig sein.

— Der anarchistischen Rednerin Emma Goldmann von New York, welche neuerdings in Providence, R. I., verhaftet wurde, stellte die Polizei die Wahl, sich auf drei Monate einstecken zu lassen oder binnen 24 Stunden abzureisen. Sie entschied sich für Ersteres.

— Generalarzt Wyman hat bei der Zivildienst-Kommission in der Bundeshauptstadt um die Ermäßigung nachgesucht, angesichts des Ausbruchs des Gelbfiebers an der Ostküste die reguläre Mannschaft des Marine-Hospitaldienstes daselbst durch neue, vorerst für einen Monat geltende Anstellungen zu verstärken. Die Erlaubniß wurde ihm gewährt. — Der Verband der Obst-Importeure in New York beschloß, den Gelbfieber-Kranken in Louisiana durch das Marine-Hospitalkorps 25 Kisten Zitronen zu schicken.

Ausland.

— Die Uneinigkeit unter den aufständischen Afridis in Indien soll immer größer werden, und das Ende des ganzen Aufstandes nahe sein.

— Ausgedehnte Goldlager sollen im Staat Miranda Guarico, in der südamerikanischen Republik Venezuela, entdeckt worden sein.

— 200 Bewaffnete aus der südamerikanischen Republik Paraguay sollen in Port Pacheco gelandet sein und die bolivianische Stadt Chiquatos besetzt haben.

— Einer neuerlichen Meldung aus Straßburg zufolge sind zwei der größten Fabrikbesitzer in Klingenthal, Brand und Oesinger mit Namen, soeben aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen worden.

— Der britische Gewerkschafts-Kongreß, welcher in Birmingham tagt, nahm auch eine Resolution zugunsten baldiger internationaler Regelung des Werthverhältnisses zwischen Gold und Silber an.

— Aus Konstantinopel wird mitgetheilt: Es bestätigt sich, daß Murad Bey, früherer Kommissär der Behörde für die türkische Staatsschulden und dann das Haupt der jungtürkischen Partei, auf der Reise von Rußland nach Paris verschwunden ist.

— Einer Meldung des Londoner „Chronicle" aus Paris zufolge ist thatsächlich ein Plan zur Umänderung der französischen Verfassung im Werke, und soll es womöglich, mit Ausbeutung des Besuches von Präsident Faure in St. Petersburg, durchgesetzt werden, daß die Präsidentenwürde zu einer lebenslänglichen gemacht wird.

— Die kürzlich gebrachte Nachricht, daß der Gouverneur von Deutsch-Neuguinea von Eingeborenen ermordet worden sei, wird amtlich dahin berichtigt, daß der Ermordete der Vizegouverneur, Hauptmann v. Hagen, war. Das Kanonenboot „Falke" ist im Auftrag der deutschen Regierung abgegangen, um die Mordthat zu rächen.

— Aus angeblich verläßlicher Quelle meldet ein Korrespondent der Londoner „Daily News", daß ein schriftlicher Bündnißvertrag zwischen Frankreich und Rußland nicht bestehe, und eigentlich auch keine neuen mündlichen Abmachungen getroffen worden seien, — denn die Militärkonvention sei bereits älteren Datums. Der Zar habe in seinem Trinkspruch den Ausdruck „Verbündete Nation" nur auf die dringenden Vorstellungen des französischen Ausland-Ministers Hanotaux hin gebraucht, daß andernfalls das französische Kabinet nach der Heimkehr des Präsidenten gestürzt würde. Sämmtliche russische Minister seien höchst überrascht gewesen, als sie den Trinkspruch des Zaren hörten, und der Finanzminister Witte habe den Ausland-Minister Murawiew um eine Erklärung ersucht, worauf ihm obige Auskunft geworden sei.

— Die Gerüchte über die deutsche Reichskanzler-Krise dauern noch immer lebhaft fort. Der Berliner Korrespondent der Londoner „Daily Mail" will bestimmt wissen, daß nicht der bisherige Botschafter v. Bülow in Rom, sondern der General v. Bülow, Kommandeur des 14. badischen Armeekorps, zum Nachfolger Hohenlohes als Kanzler bestimmt sei. (Der Botschafter v. Bülow war bis jetzt überhaupt nur als Staatssekretär des Reichsamtes des Auswärtigen — Nachfolger Freiherr Marschall v. Biebersteins — bestimmt genannt worden.) Der Umstand, daß Dr. v. Miquel, v. Böttichers Nachfolger als Vizepräsident des preußischen Staatsministeriums, nach Beendigung seiner Kur in Wiesbaden alsbald eine Unterredung mit dem Kaiser und dem Fürst Hohenlohe hatte und jetzt nach Berlin zurückkehrt, gibt ebenfalls zu allerlei Gerede Anlaß. Bis in den Oktober hinein dürfte jedenfalls die ganze Situation unverändert bleiben.

Lokalbericht.

Die verspätete Gluthwelle.

92 Grad im Schatten offiziell, unoffiziell und in Wirklichkeit nahezu 100.

Während im Osten, im fernen Westen und selbst im Süden des Landes zur Zeit eine sehr angenehme Temperatur herrscht, wälzt sich durch die Mittelstaaten und den Nordwesten schwerfällig eine verspätete Gluthwelle einher, die auf ihren Pfaden viel Unbehagen und Beschwerde verbreitet. Nach dem offiziellen Bericht des hiesigen Wetteramtes hat die Wärme in Chicago gestern nur einen Höhepunkt von 92 Grad erreicht. Aber das war auf dem Auditorium-Thurm, in der unmittelbaren Nähe des Seeufers und gegen 200 Fuß über dem Erdboden. In den unteren Luftschichten, und zwar besonders in dem Geschäfts-Zentrum der Stadt, haben die Thermometer noch von fünf bis sechs Grad mehr aufgewiesen, und der Schweiß troff in Strömen von den Stirnen der arbeitenden Menschheit. Wie der Wetterwart zur Tröstung der Dulder berichtet, ist es übrigens in anderen Plätzen gestern noch heißer gewesen als hier; in Bismarck, Dakota, zeigte das Quecksilber 100 Grad, in St. Louis 96 u. s. w.

Zwei Fälle von Sonnenstich gelangten gestern zur Kenntniß der Polizei. In der Fabrik von Lyon & Healy an der Ecke von Ogden Avenue und Lake Straße wurde der junge Arbeiter Joseph Walsh von der Hitze übermannt und mußte nach dem County-Hospital geschafft werden. An der Ecke von Harrison Straße und Wabash Avenue ist ein Unbekannter bewußtlos von der Straße aufgelesen worden.

Durchbrenner.

Frank E. Johnson, Eigenthümer des „Maple Leaf Restaurant," No. 403 31. Straße, hat Chicago vor etwa acht Wochen verlassen, und jetzt hat seine Gattin angefangen, ihm die Polizei auf den Hals zu zu setzen. Johnson hat nämlich $2000 mitgenommen, welche seiner Frau gehören. Nun kann sie ihn zwar nicht wegen Diebstahls verfolgen lassen, wohl aber unter dem Illinoiser Gesetz, welches das Im-Stich-lassen der Familie verbietet. Da Johnson nach Europa gegangen sein soll, wird man ihm aber schwerlich etwas anhaben können, denn das fragliche Gesetz hat außerhalb der Staatsgrenzen keine Geltung.

Der polnische Arbeiter Frank Hiska hat seine junge Frau mit ihrem 18 Monate alten Baby mittellos sitzen lassen und sich angeblich zu Verwandten nach Lodi, Wis., begeben. Der Frau und des Kindes hat sich vorläufig die Polizei angenommen, welche sich auch bemühen wird, den Ausreißer zurückzuholen.

Rettung aus Todesnoth.

Mit größter Lebensgefahr hielt gestern Polizist McNally am Jackson Boulevard, nahe Wabash Avenue, die durchgegangenen Pferde einer vom Ex-Polizisten Brady gelenkten Droschke an und bewahrte so die vier Insassen derselben vor Leibesschaden und vielleicht vor dem Tode. In der Droschke befanden sich Dr. C. G. Sullivan und Frau von No. 49 Park Avenue, deren junger Sohn und Dr. E. G. Thomkins von No. 525 W. Van Buren Straße.

Politisches.

Mayor Harrison als Freund des Zivildienstgesetzes.

Wenn die professionellen Beutepolitiker bisher immer noch ein Fünkchen Hoffnung gehegt, daß sich der Mayor am Ende doch noch auf ihre Seite schlagen werde, so sind sie jetzt gründlich eines anderen belehrt worden. Zwar heißt der Bürgermeister das Vorgehen der Zivildienstbehörde dem Sekretär Lutzenkirchen, vom Departement für öffentliche Arbeiten, gegenüber nicht gut, doch hat er sich gestern andererseits in solch' klarer und bestimmter Weise über das Zivildienstgesetz selbst ausgesprochen, daß auch nicht mehr der geringste Zweifel ob seiner Stellungnahme in dem Kampf der Beutepolitiker gegen dasselbe vorherrschen kann.

Mayor Harrison ist und bleibt ein treuer Freund des Zivildienstgesetzes.

Nachdem er gestern beiden Seiten — den Kommissären und Politikern — Gelegenheit gegeben, ihre Sache vor ihm zu verfechten, gab er folgende, Alles genügend erklärende Entscheidung ab:

„In dieser ganzen Kontroverse scheint man einen Punkt völlig zu übersehen. Und das ist, daß das Zivildienstgesetz ein Gesetz des Staates Illinois ist. Ich, als Mayor von Chicago, habe den Amtseid abgelegt, die Bestimmungen jenes Gesetzes durchführen zu wollen, und einerlei, ob ich vielleicht persönlich das Gesetz auch zum Kuckuck wünschen mag, als Mayor von Chicago habe ich es strikt zu befolgen, wenn ich eben nicht eidbrüchig werden will. Ich verlange heute von den Zivildienstkommissären, daß sie im Amte verbleiben, so schwer ihnen die übernommenen Pflichten auch fallen mögen. Erbringen sie mir den Beweis, daß irgend ein städtischer Angestellter, der nicht unter ihrer Jurisdiktion steht, den Versuch macht, ihnen, den Kommissären, Hindernisse in den Weg zu legen, so würde ich sofort seine Entlassung verfügen. Mit den Leuten aber, die unter ihrer Jurisdiktion stehen, wird die Zivildienstbehörde selbst schon fertig werden. Das ist mein Standpunkt."

„Bobby" Burke, Korporationsanwalt Thornton und Stadtclerk Loeffler hatten am frühen Nachmittag eine längere Konferenz mit dem städtischen Oberhaupt; kaum hatten sie dessen Amtszimmer verlassen, als sich die drei Zivildienstkommissäre anmelden ließen. Sobald die Sprache auf den Fall Lutzenkirchen kam, meinte der Mayor, daß die Kommissäre hierin doch wohl etwas voreilig gehandelt hätten, zumal doch der betreffende Sekretärsposten nach einem Gutachten vom 25. Mai gar nicht unter die Bestimungen des Zivildienstgesetzes falle. Aus der ganzen Redeweise des Mayors ging deutlich hervor, daß er nicht gesonnen ist, Lutzenkirchen fallen zu lassen, und die Zivildienstbehörde wird sich dem wohl fügen müssen.

Im Uebrigen hat der Mayor auch diesmal wieder bewiesen, daß er, wenn's noth thut, recht diplomatisch zu handeln versteht. Indem er sich Lutzenkirchens annahm, hat er „Bobby" Burke und dessen politischen Anhang zufriedengestellt, während seine männliche Erklärung in Bezug auf die Durchführung des Zivildienstgesetzes sozusagen ein Vertrauensvotum für die Kommissäre war und die Freunde des Verdienstsystems hoch befriedigt hat.

* * *

Gegen eine Anzahl von Maklerfirmen hat Stadtkollektor Martin gestern Haftbefehle erwirken müssen, weil sie gutwillig ihre städtischen Gewerbesteuern nicht bezahlen wollen. Es sind dies: Keyes & Co., 167 Dearborn Straße; A. Delamater, 88 Washington Str.; A. S. Leib, 107 Dearborn Str.; E. P. Waynard, 115 Dearborn Str.; C. U. Gordon & Co., 115 Dearborn Straße; E. C. Cleaver, 115 Dearborn Str.; Geo. & F. G. Wright, 164 Dearborn Str.; A. A. Ames, 140 Dearborn Straße; F. C. Wood, 94 La Salle Str.; E. C. Cole, 94 La Salle Str.; John A. J. Lee, 100 Washington Str.; C. A. Bellamy, B. B. Bell, C. F. Meyer, W. L. Schroeder, J. S. Lemm, 120 Randolph Straße; W. J. Ellingworth, 21 Quincy Str.; Kenny & Standesh, 108 Dearborn Straße; A. C. Tisdell, 145 La Salle Str.; Geo. C. Whiffle & Co., 59 Dearborn Str.; E. C. Huling & Co., 108 Dearborn Str.; H. S. Brochett, Stock Exchange; W. H. Busse, 119 La Salle Straße; O. F. Gibbs, 119 La Salle Straße; Fred. G. Fisher, Rookery Bldg.; E. H. Peters, Rookery Bldg.; G. C. Morgan & Co., 145 La Salle Str.; James R. May, 94 La Salle Str., und James G. Cozzens, 97 Washington Straße.

* Verlangt Schmidt Baking Co.'s rühmlichst bekanntes Schwarzbrod und Pumpernickel. Tel. North 241.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Missionsfest im Freien.

Auf dem Vorplatze der St. Jakobi-Kirche, an der Ecke von North Park Avenue und Florimond Straße, nahe Eugenie Straße, wird am nächsten Sonntage, den 12. d. M., ein großes gemeinschaftliches Missionsfest abgehalten werden. Als Festredner sind die Prediger Heinrich Hintze (Wisconsin-Str.-Kirche), Wilhelm Keller (Clybourn Ave.-Methodisten-Kirche), W. Fritzemeier (evang. St. Johannes-Kirche), J. A. Mulfinger (Center Str.-Methodisten-Kirche), Martin Keturakat (evang.-luth. Jerusalem-Gemeinde) und Niklaus Volt (evang. kongr. St. Jacobi-Gemeinde) angemeldet. Ein Blasquartett, bestehend aus den Herren G. Kalbitz, F. Scherzberg, C. Beyer und C. Braun, wird die Musik liefern. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in der St. Jakobi-Kirche statt. Anfang der Feier 4 Uhr Nachmittags. Jedermann ist herzlichst zur Theilnahme eingeladen.

In Schutt und Asche.

Drei Häuser an Belmont Ave. durch eine Feuersbrunst zerstört.

Frau Leßmann in den Flammen umgekommen, und mehrere Personen verletzt.

Während gestern Abend Frau Leßmann, Nr. 152 Belmont Avenue, in ihrer Küche mit der Zubereitung des Abendessens beschäftigt war, stürzte aus irgend einem Anlaß der kleine Oelofen um, dessen sie sich dabei bediente. Die Frau machte nun den unbedachten Versuch, den Ofen, aus welchem sich eine Fluth brennenden Oeles ergoß, auf den Hof hinauszutragen. Dabei fingen ihre Kleider Feuer, und schneller als es sich beschreiben läßt, war die unglückliche Frau vom Kopf bis zu den Füßen von Flammen eingehüllt. Ihr 11jähriges Töchterchen Dora bemühte sich, der Mutter Beistand zu leisten, zog sich dabei aber selber schmerzhafte Brandwunden an den Armen zu und lief schließlich, von Pein und Angst gefoltert, zum Hause hinaus und nach der nächsten Apotheke. Dort befanden sich Arthur Marquart von Nr. 252 Fletcher Straße, Jakob Budinger von Nr. 250 Fletcher Str. und der Pfarrer Brauns von der nahen Epiphanias-Kirche. Während der Apotheker und der Pfarrer sich beeilten, die Schmerzen des Kindes zu lindern, eilten Budinger und Marquart auf die Meldung der Kleinen nach dem brennenden Hause hinüber, um womöglich die Mutter des Mädchens zu retten. Sie fanden aber den Eingang zu der Leßmann'schen Wohnung bereits durch Flammen versperrt und mußten, nachdem sie sich mehrfache Verletzungen zugezogen hatten, von ihren Rettungsversuchen abstehen. Inzwischen war auch die Feuerwehr eingetroffen. Kapitän Hermanson von Spritzenkompagnie Nr. 56 und der Feuerwehrmann Pat. Savage machten, als sie von dem Sachverhalt in Kenntniß gesetzt wurden, ebenfalls noch Versuche, Frau Leßmann zu Hilfe zu eilen, aber auch sie, durch fallende Glassplitter verletzt und halb erstickt durch die ihnen entgegendringenden Rauchwolken, mußten unverrichteter Sache umkehren. Nun erschien der von seiner Arbeit in einer benachbarten Ziegelei heimkehrende Gatte der Frau Leßmann auf dem Platze. Als dieser erfuhr, wie die Dinge lagen, mußte man ihn gewaltsam davon abhalten, sich in die Flammen zu stürzen. — Das Feuer zerstörte außer dem Leßmann'schen Hause auch die benachbarten Gebäude Nr. 150 und Nr. 154 Belmont Avenue. Der Werth dieser Häuser wird auf je $2000 veranschlagt. Außer den Leßmanns sind noch die nachgenannten Familien durch den Brand obdachlos geworden: H. Lindemann, F. Tansor, A. Knaus, Louis Rocknowitz, Wenzel Richter und Wittwe Hoffmann. Die Verluste, welche diese Leute durch das Feuer erlitten haben, beziffern sich auf je $300 bis $800. Versichert waren die Leute nicht. — Abends um 9 Uhr wurde die Leiche der Frau Leßmann unter den noch rauchenden Trümmern gefunden.

Turnverein „Vorwärts."

Am nächsten Sonntag, den 12. d. M., feiert der Turnverein Vorwärts das Jubiläum seines 30jährigen Bestehens. Dieser Verein ist eine der ältesten deutschen Gesellschaften Chicagos und ist schon bei manchen Gelegenheiten von lokalgeschichtlicher Bedeutung hervorragend betheiligt gewesen. In der Agitation für Aufrechterhaltung des hiesigen Deutschthums war er immer an der Spitze und in Bezug auf seine Leistungsfähigkeit in geistiger und körperlicher Ausbildung seiner Mitglieder, darf der „Vorwärts" mit Recht als einer der erfolgreichsten Vereine im Nordamerikanischen Turnerbunde bezeichnet werden.

Der Verein trifft für die bevorstehende Feier große Vorkehrungen und es unterliegt somit keinem Zweifel, daß dieselbe ein sehr erfolgreiches Ereigniß werden wird, zumal sich alle Turnvereine und viele andere Gesellschaften der Stadt und Umgegend betheiligen werden. — Dem Turnverein Vorwärts möge hiermit ein herzliches Gut Heil! zu seinem 30. Geburtstage zugerufen sein.

Des Lebens Bürde war zu schwer.

In seiner Wohnung, Nr. 4547 Wentworth Ave., beging gestern Abend der 23 Jahre alte Arbeiter Thomas Brinks Selbstmord, indem er eine Dosis Karbolsäure verschluckte. Verzweiflung darüber, daß seine Gattin hoffnungslos an der Schwindsucht darniederliegt, soll den Unglücklichen zu der That veranlaßt haben.

Der 27jährige Arbeiter Charles P. Holbeck versuchte gestern, durch längere Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben, mittels Morphium seinem Leben ein Ende zu bereiten. Er wurde an der Ecke von Green Str. und Jackson Boulevard schwerkrank aufgefunden und nach dem County-Hospital geschafft. Sein Zustand wird als kritisch bezeichnet. Holbeck soll zuletzt im Hause Nr. 736 W. North Ave. gewohnt haben.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Ameud und verkauft durch Gale & Block, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

Schwer verletzt.

Mehrere Streckenarbeiter fanden während der letzten Nacht auf den Geleisen der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn, nahe Western Avenue und Kinzie Straße, einen unbekannten, bewußtlosen und schwerverletzten Mann, der augenscheinlich kurz zuvor von einem Zuge überfahren worden war. Der Verunglückte fand Aufnahme im County-Hospital. Er mag etwa 50 Jahre alt sein, ist 5 Fuß 8 Zoll groß, hat graumelirtes Haar, einen Schnurrbart von derselben Farbe und war einfach aber anständig gekleidet. Sein Zustand wird als nahezu hoffnungslos bezeichnet.

Abenteuer eines Pfarrherrn.

Hochwürden Walsh von Kansas City in Stricke und Anfechtungen gefallen.

Pfarrer Thomas Walsh, ein katholischer Geistlicher aus Kansas City, veranlaßte gestern die Verhaftung des Schankkellners Edward Gilroy und einer notorischen Dirne Namens Seraphine Silva unter der Anklage des Diebstahls. Wie Hochwürden Walsh angibt, ist er am Dienstag Abend nach Chicago gekommen und im Great Northern Hotel abgestiegen. Er machte dann einen Spaziergang und trat, um seinen Durst zu löschen, in eine Kneipe, wo er einige Glas Bier trank. Bei dieser Gelegenheit machte der geistliche Herr die Bekanntschaft des glattzüngigen Gilroy und ließ sich von diesem zum Besuch eines berüchtigten Hauses an der 22. nahe Dearborn Straße verleiten. Dort wurde ihm Fräulein Seraphine vorgestellt, eine gluthäugige Mexikanerin, deren Reizen Hochwürden Walsh nicht zu widerstehen vermochte. Gegen Tagesanbruch erwachte der Pfarrherr aus einem tiefen, traumlosen Schlaf und machte dann die unliebsame Entdeckung, daß all sein Geld verschwunden war. Es wurde ihm fürchterlich klar, daß man ihn in eine Räuberhöhle gelockt hatte. Der Betrag, um welchen er erleichtert worden ist, beziffert sich auf $1550 und repräsentirt die gesammten Ersparnisse, welche er während zwölfjähriger Seelsorge gemacht hat. Der geschlagene Mann fand sich nach seinem Hotel zurück und klagte dann der Polizei sein Leid. Diese hat den Gilroy ausfindig gemacht und sowohl ihn als auch die verführerische Seraphine verhaftet, von dem Gelde aber, das Herrn Walsh gestohlen worden ist, hat man nichts entdeckt.

Wollen unterhandeln.

Der Schulrath hat in seiner gestrigen Geschäftssitzung abermals, und zwar mit 8 gegen 7 Stimmen die Forderung der Baugewerkschaften abgelehnt, den Baukontrakten künftig eine Klausel einzuschalten, wonach fürderhin an Schulbauten nur Unionleute sollen beschäftigt werden dürfen. Für den Antrag stimmten Brenan, Cusack, Sherman, Sherwood, Gallagher, Hull und Keating; dagegen: Cameron, Harris, Rogers, Frake, Pettibone, Schneider, Strong und Mark. — Auf Antrag Gallaghers wurde dann von dem Vorsitzenden Cusack ein Fünfer-Ausschuß ernannt, welcher mit den Baugewerkschaften behufs Beilegung der Zwistigkeiten unterhandeln soll. Die Mitglieder dieses Komites sind Gallagher, Pettibone, Keating, Mark und Harris. Es heißt, daß der Baugewerkschaftsrath sich auf Unterhandlungen nicht einlassen werde.

Bezüglich des Streites mit der Zivildienst-Kommission wurde der Anwalt der Behörde, Herr Morrill, beauftragt, die Ansprüche, welche die Zivildienst-Kommission auf die Kontrolle über die Besetzung von Stellungen in der Schulverwaltung erhebt, nachdrücklich zu bekämpfen.

Die Mitglieder Brenan und Frau Sherman, letztgenannte anscheinend als Vertreterin des Korporations-Anwaltes Thornton, begannen von Neuem mit Anfeindungen des Direktors des städtischen Lehrerseminars, Col. Francis Parker.

Der von dem zuständigen Komite für die Vorsteherstelle in der Koszminski-Schule empfohlene Herr Richard Waterman wurde nicht bestätigt.

Eröffnung der Theatersaison.

Die Direktion Schaumberg-Schindler beginnt ihre neunte Saison in „Muellers Halle" am nächsten Sonntage, den 12. September. Zur Eröffnungsvorstellung hat die Direktion den äußerst amüsanten Schwank von Carl Laufs, „Ein toller Einfall", gewählt, ein Stück, das auf der englischen Bühne unter dem Titel „All the Comforts of Home" unzählige Aufführungen vor ausverkauften Häusern erzielt hat.

Die untenstehende Besetzung verspricht eine vorzügliche Vorstellung und es sollte deshalb ein ausverkauftes Haus die beliebten Chicagoer Volkstheater-Pioniere Schaumberg und Schindler am Eröffnungsabend begrüßen.

Der Eigenthümer der Halle, Herr Louis Mueller, hat die Bühne mit vollständig neuen Dekorationen ausstatten lassen, und alle Vorkehrungen sind getroffen, um die Saison künstlerisch erfolgreich zu gestalten.

Die verschiedenen Rollen des Schwankes sind mit den Damen Marie Schaumberg, Pauline Maerkel, Johanna Schaumberg, Minna Nicolas, Laura de Mojean, Alma Boklen, Agnes Neumann und Lizzie Bernhard, sowie mit den Herren Hugo Kosel, Rudolph Koch, Louis Koch, Hermann Saller, Robert Schlemm, Emil Kerner, Joseph Rust, Karl Welben und Paul Bagnart in vortrefflicher Weise besetzt.

* Auf der Kohlenwerft von O. S. Richardson stürzte gestern Nachmittag der Arbeiter Thomas Murphy von dem Förderungsgerüst aus einer Höhe von 15 Fuß auf einen Kohlenwagen herab und trug dabei eine dreifachen Rippenbruch davon. Ein Ambulanzwagen brachte den Verunglückten nach seiner Wohnung, Nr. 41 Sloan Str.

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.
FRESES HAMBURGER THEE
Man nehme nur „FRESE'S"
Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.
PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Ich bin ein lebender Beweis.

Ich wurde durch die deutsche Koch'sche Heilmethode für Schwindsucht von derselben geheilt. Ein Klima-Wechsel wurde mir angerathen, doch beschloß ich, zuerst die Koch'sche Heilmethode für Schwindsucht in No. 84 Dearborn Str. zu probiren, ehe ich meiner Lungen wegen ein wärmeres Klima aufsuchte; dieselben schmerzten, und es schien mir, wenn ich hustete, als ob sie mir aus dem Leibe gerissen würden; mein Husten war sehr trocken und verschlimmerte sich zusehends. Ich hatte soviel Kraft und Fleisch verloren, daß ich wie ein Skelett aussah, und die geringste Bewegung erschöpfte mich beinahe. Keine Behandlungsmethode schien mir etwas zu helfen bis ich die Koch'sche Einathmung gebrauchte; sie heilte meine Lungen und machte mich wieder gesund. Die Aerzte untersuchten mich und sagten mir, daß meine Lungen affizirt und verstopft seien, daß aber durch Einathmung dieser öligen Dämpfe dieselben innerhalb zweier Wochen etwa gelöst werden würden. Ich machte mir keine großen Hoffnungen, war aber überrascht, wie sehr ich mich nach Verlauf von zwei Wochen gebessert hatte. Dann glaubte ich daran, weil ich so schnell besser wurde. Der Verlauf meiner Heilung war genau so, wie die Aerzte es mir vorhergesagt hatten, und fing ich an zu glauben, daß sie mein Leben retten würden, denn ich wußte, Prof. Koch ist der einzige Mann, der jemals Schwindsucht geheilt hat. Ich fühlte, daß diese Behandlungsmethode meine einzige Hoffnung war. Einige meiner Bekannten entmuthigten mich, aber ich wußte, daß ich mein eigenes Leben zu retten hatte, und war es müde geworden, Medizin mir in den Magen zu pumpen. Ich fuhr fort, diese öligen Dämpfe einzuathmen, und meine Lungen waren nach Ablauf von vier Monaten vollständig geheilt. Das war im letzten Februar. Ich machte den Aerzten damals gleich das Anerbieten, mein Zeugniß abzugeben, doch verweigerten sie, es zu veröffentlichen, bis ich mehrere Monate gewartet hätte, um zu sehen, daß meine Heilung eine dauernde sei. Jetzt, nachdem ich sieben Monate lang gesund geblieben bin, lege ich mein Zeugniß ab als Beweis einer wunderbaren Heilung von Schwindsucht. Ich bin ein lebender Beweis, und meine Freunde und Nachbarn werden Jedem, der vorspricht, um mich zu sehen, erzählen, wie diese Aerzte mein Leben gerettet haben. Ich bin jetzt eine gesunde Frau und wieder im Stande, meiner täglichen Arbeit nachzugehen.

Frau Frank Smith,
3393 Saratoga Ave.

bbfa

Theo. Philipp
48 Süd Clark Str. 48
(neben dem Sherman House.)

Billige Preise nach und von Deutschland mit allen Linien, in allen Klassen.

Ich übernehme die Beförderung von Passagieren von irgend einem Platze in Europa nach irgend einer Bahnstation in den Vereinigten Staaten oder vice versa zu billigen Preisen.

Falls erforderlich besorge alle nothwendigen Papiere, um die Landung von Passagieren zu erleichtern.

Abfahrt nach Deutschland von Chicago jeden Sonntag, Montag, Dienstag und Donnerstag.

DEUTSCHES RECHTSBUREAU
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen.
Konsularische Beglaubigungen.
Notariats-Amt,
zur Anfertigung von Vollmachten, Testamenten und Urkunden. — Vormundschaftssachen sowie Kollektionen und Rechtssachen jeder Art besorgt.
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
48 S. CLARK STR., (neben dem Sherman House.)
Auskunft gratis. Offen Sonntags Vorm.

Der größte Verkauf
.. von ..
auf Bestellung angefertigten
Beinkleidern
der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

$2.50 das Paar.

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

APOLLO
Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer,
161 Fifth Avenue, Chicago.

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND" TRADE MARK
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9.
Woddfli

1897 Hartkohlen.

Unsere Hartkohlen sind sämmtlich neu, frisch gegraben, vorzüglich, rein und frei von Schiefer. Wir verkaufen nur Coxe Bros. & Co.'s Croß Creek, Lehigh harte „White Ash" Kohlen (garantirt ohne Schlaken)—werth 10 Prozent mehr als irgend eine andere Hartkohle.

N. B.—Unser Ablieferungs-System in Säcken, Kohlen in Kellern abzuliefern, erspart Euch allen Schmutz und Unannehmlichkeiten, wir beschützen Eure Trottoirs mit Canvas u. s. w., und verlangen doch nur 25c die Tonne. 3lagdbsbw

Bunge Bros., Telephon W. 90. Lake & Paulina Str.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“=Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..................1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..................6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..................$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..................$5.00

Kartoffeln und Politik.

Durch die Regengüsse, welche in Deutschland so furchtbare Verheerungen angerichtet und die Ernte ganzer Provinzen verwüstet haben, sind auch die Farmer in Irland schwer geschädigt worden. Während es aber in Deutschland keinem Menschen eingefallen ist, der Regierung die Schuld an dem schlechten Wetter zuzuschieben, soll aus der mißrathenen Kartoffelernte in Irland selbstverständlich „politisches Kapital“ geschlagen werden. Die Ruhe, die seit mehreren Jahren auf der grünen Insel herrscht, ist nicht nach dem Geschmacke der „Nationalisten“. Wenn die Irländer längere Zeit sich nur der Arbeit widmen und die Politik an den Nagel hängen würden, könnten sie am Ende so zufrieden werden, daß sie das britische Joch gar nicht mehr fühlen. Dann müßten aber auch die irischen Patrioten ihr Leben durch gewöhnliche Arbeit fristen, und dieser Gedanke ist geradezu unfaßbar. Sie werden also den Beweis liefern, daß die Kartoffeln unter britischer Herrschaft überhaupt nicht gerathen können, daß sie zu billig sind, wenn sie doch einmal gerathen, und daß nur eine nationale Gesetzgebung in Dublin dem irischen Farmer dauernden Wohlstand verschaffen kann.

Diesen Beweis zu erbringen, wird den zahlreichen silberzüngigen Rednern Irlands nicht schwer fallen. Denn obwohl der gewöhnliche Menschenverstand den Zusammenhang zwischen der britischen Herrschaft und der schlechten Kartoffelernte nicht ergründen kann, so liegt derselbe doch sehr nahe. Hätte nicht der Engländer Drake die Kartoffel aus Amerika mitgebracht, so würden die Irländer nie Kartoffeln gebaut haben, und wenn sie keine Kartoffeln anpflanzten, so könnten sie auch keine schlechte Kartoffelernte haben. Als die Irländer noch frei und unabhängig waren, pflanzten und aßen sie nachweislich keine Kartoffeln. Erst unter britischer Herrschaft wurden die Knollenpflanzen bei ihnen eingeführt. Ferner ist es sicher, daß die Mißernte unter britischer Herrschaft vorgefallen ist, und daraus folgt mit unwiderstehlicher Beweiskraft, daß sie nicht eingetreten wäre, wenn Irland seine Selbstständigkeit hätte.

Wenn die irischen Pächter viele Kartoffeln geerntet hätten und dieselben zu guten Preisen verkaufen könnten, so würden sie die silberzüngigen Redner wahrscheinlich gar nicht anhören. Da sie sich aber in verzweifelter Lage befinden, so werden sie auch gerne glauben, daß sie sich durch recht großes Geschrei über das britische Joch Erleichterung verschaffen können. Sie würden ebenso willig über die Goldwährung, das kapitalistische System oder die Uebermacht der Monopole jammern, wenn ihre Führer ihnen bewiesen, daß die Goldwährung, das kapitalistische System oder die Uebermacht der Monopole an ihrer Nothlage schuld ist. Doch in Irland ist „Home Rule“ das politische Schlachtgeschrei, und darum ist es ausgemacht, daß ohne Home Rule die Kartoffeln nicht gerathen können.

In den Ver. Staaten von Amerika könnte man den Wählern so etwas natürlich nicht vorreden. Die amerikanischen Farmer sind viel zu aufgeklärt.

Aufregung über Aufregung.

Wie den seligen Baron Münchhausen, so muß man schließlich auch den „Unternehmungsgeist“ der amerikanischen Sensationspresse bewundern. Es ist unstreitig eine Kunstleistung, immer wieder Nachrichten zu erfinden, die das Publikum eine Zeit lang in Aufregung halten und am Ende die unvermeidliche „Richtigstellung“ so geschickt abzufassen, daß die Gefoppten über ihren Reinfall nur lachen oder schweigen können. Was wollten denn z. B. die barmherzigen amerikanischen Damen aus der höchsten Gesellschaft thun, die sich durch die angebliche Leidensgeschichte der „Señora“ Cisneros so hatten rühren lassen, daß sie sich mit einem Gnadengesuche unmittelbar an die Königin von Spanien wendeten? Als sie die Entdeckung machten, daß die „Märtyrerin“ keineswegs aus vornehmer, sondern aus denkbar niedrigster Familie stammte, keine patriotische That, sondern einen ganz niederträchtigen Meuchelmord versucht hatte, nicht in einem scheußlichen Gefängniß, sondern in einem schönen Kloster festgehalten und nicht zum „lebendigen Tode“ in Ceuta, sondern überhaupt noch gar nicht verurtheilt war, konnten sie für ihre eigene Voreiligkeit doch unmöglich die „gelben“ Zeitungen verantwortlich machen. Denn sie durften nicht einmal zugeben, daß sie „solche“ Zeitungen überhaupt lesen. Sie zogen sich also mit möglichst viel Anstand zurück und sagten gar nichts. Die „gelben“ Blätter aber sannen nur auf eine neue Lüge, durch die sie die alte in Vergessenheit bringen konnten.

Ihre Einbildungskraft ließ sie nicht lange im Stiche. Denn schon heute liegt mit vielen Aufsehen erregenden Ueberschriften und mit auffallenden breiten Rändern die ungeheuer wichtige Nachricht vor, daß England den Panamakanal aufgekauft hat. Amtlich wird das natürlich in Abrede gestellt werden, aber gerade weil das zu erwarten ist, sind die Sensationsblätter darauf vorbereitet. Sie haben schon die ganze Geschichte ihrer großartigen Entdeckung fertig und werden mit rührender Bescheidenheit erzählen, wie sie kraft ihrer Verbindungen mit Königen und Staatsräthen hinter das sorgfältig gehütete Geheimniß gekommen sind. Selbstverständlich werden sie auch den ganzen Panamaskandal wieder aufwärmen, durch schöne Bilder veranschaulichen, wie weit die Kanalbauten bis jetzt gediehen sind und in donnernden Leitartikeln der Welt ankündigen, daß die Ver. Staaten unter keinen Umständen den Kanal an eine andere Macht werden übergehen lassen. Muß die Sensation nach einigen Wochen wieder „abgesetzt“ werden, so wird sie nach jeder denkbaren Richtung hin verwerthet worden sein, und die gelben Zeitungen werden sich noch in die Brust werfen und erklären, daß sie das Vaterland vor einer möglichen Gefahr gewarnt haben. Was nicht ist, hätte ja sein können, und ewige Wachsamkeit ist der Preis unserer nationalen Größe.

Nebenbei werden auch die Befürworter des Nicaraguakanals daran erinnert werden, daß es hohe Zeit ist, die patriotische Presse wieder für ihren Plan zu „interessiren“. Die „Bewegung“ für den Nicaraguakanal ist nachgerade ganz eingeschlafen.

Etwas vom Durste.

In diesen heißen Tagen ist ein Artikel in dem Fachblatt „British Medical Journal“ von besonderem Interesse, in welchem vor dem Genuß eiskalter Getränke oder „großer Massen von Gefrorenem“ eindringlich gewarnt wird. Es heißt da: „Der Durst führt zu vielen Unfällen“, und weiterhin wird erklärt: „Leute werden gut daran thun, der großen Gefahr eingdenk zu bleiben, der sie sich aussetzen, wenn sie ihrem Instinkte folgen und versuchen, den Durst zu stillen durch das Hinuntergießen eiskalter Getränke und das Verzehren großer Mengen von „Ice-Cream“.

Es kann und soll hier nicht behauptet werden, daß darin eine großeNeuigkeit oder eine neue Weisheit liege. Daß im Durste eine große Gefahr liegt, ist allbekannt. Das Volk sagt in seiner derben Ausdrucksweise: „Die Liebe und der Suff, das reibt den Menschen uff“, und in den Polizeigerichten aller Städte und Länder kann man die Gefahren, welche der große Durst mit sich bringt, alltäglich studiren. Das englische medizinische Fachblatt hat freilich ganz andere Gefahren im Auge, wenn es davor warnt, dem „Instinkte“ zu folgen und große Mengen kalter Getränke zu sich zu nehmen, es sieht ab von der Alkoholgefahr, sondern will nur auf die schlimmen Folgen aufmerksam machen, welche für den Magen aus der Zuführung eiskalter Getränke — „Ice Cream Soda“ und dergleichen — entstehen können, und unter denen die Beeinträchtigung der Verdauung obenan steht. Und es glaubt wohl gar ein großes Werk zu thun, wenn es davor warnt, den Durst mit kalten Getränken zu befriedigen, und ein Mittel angibt, mit dem man den Durst austilgen kann, ohne viel kaltes Getränk zu genießen. Es nennt als ein solches Mittel eine „kluge Mischung von Zitronensaft und kohlensaurem Wasser,“ und daß ein solches Getränk „dursttödtend“ ist, soll gern zugestanden werden. Es mag auch zugegeben sein, daß der Genuß von kaltem Bier, „Flips“ und „Fizzes“ der verschiedensten Arten, „Claret Punches“ u. s. w. und von dem süßen Ice Cream Soda und dergleichen mehr nur noch mehr Durst erzeugt; wenn aber das „British Medical Journal“ glaubt, daß Dank dieser Kenntniß das Volk sich in größerem Maße jenes „dursttödtenden“ Mittels bedienen werde, dann hat es den wahren Charakter des Durstes, bezw. das Verhältniß der Menschen zu dem Durste, der sie zum Genusse großer Mengen eiskalter Getränke treibt, nicht richtig erkannt.

Der Durst, dessen Gefahren wir in den Polizeigerichten kennen lernen, und derjenige, der zu den Sprechstunden der Aerzte führt und dem Pepsin und anderen Magenmitteln einen großen Markt sichert, sind in der That ein und derselbe Geselle. Ebenso wenig wie der Baier seinen schönen Bierdurst, der „Pälzer“ seinen Weindurst und der Kentucky'sche „Körnel“ seinen Whiskey-Durst, will die amerikanische Maid ihren „Ice Cream Soda“-Durst entbehren oder gar muthwillig zerstören durch durststillende oder „dursttödtende“ Mittel, wie das oben anempfohlene. Sie trinkt das süße Soda zumeist ebenso wenig wie der Deutsche sein Bier, weil sie Durst hat oder den Durst stillen will, sondern vielmehr des Vergnügens, des im Trinken liegenden Hochgenusses wegen. Je größer der Durst, desto schöner ist er, und wer möchte eine von den Schönheiten des Lebens entbehren? Daß Gefahren damit verbunden sind — wer will das bestreiten?! Auch die Liebe birgt viele Gefahren — wer wollte deshalb der Liebe entbehren oder gar zu irgend einem Mittel greifen, sie aus seinem Leben auszutilgen? — —

Der Artikel des „British Medical Journal“ ist, wie alle die andern schon ergangenen Warnungen dieser Art, ohne Zweifel gut gemeint, und man muß zu dem Beachten der darin enthaltenen Warnung ernstlich rathen. Aber das Geschäft der Brauer, Sodawasserfabrikanten und „Mixed Drinks“-Künstler dürfte dadurch wenig oder keinen Abbruch erleiden. Wir trinken ja auch „imWinter wenn es kalt“, und solange die besorgten Rathgeber mit ihrem durststillenden Getränk nicht auch zugleich einen Ersatz bieten für den, wenn auch nur vorübergehenden und kurzen Hochgenuß, den das Trinken kalter Getränke in heißer Sommerszeit und des dampfenden Punsches imWinter, wenn es schneit, uns sichert — so lange wird eben der „schöne Durst“ gepflegt werden, ungeachtet aller Gefahren der Polizeigerichte und der ärztlichen Sprechstunden.

Die Freiheit auf dem Lande.

Nach den waldumwobenen Seen Wisconsins reisen alljährlich Tausende von müden Städtern. Dort suchen und finden sie Erholung von der schweren Arbeit im Kampfe um's Dasein oder von den ermattenden Vergnügungen und Aufregungen des vornehmen Lebens. Die frische, gesunde Luft, die prächtigen Gewässer, Flüsse und Seen, der schöne Wald mit seinen gefiederten Bewohnern, sie alle tragen dazu bei, die geschwächten Nerven wieder zu stählen, Sinn und Geist zu stärken und von Neuem Arbeitslust und Freude am Dasein zu wecken. Die Herrlichkeit der Natur vollzieht die Gesundung an dem Erkrankten, den das städtische Alltagswerk, die Sucht nach Gewinn und Ansehen, die aufreibende Thätigkeit inmitten der raucherfüllten und staubigen Gassen erschlafften. Die Wunder der Schöpfung offenbaren sich ihm da draußen von Neuem; er wird wieder Mensch und frei und froh.

Das wissen sie Alle, die der Hitze und dem Staube in den Sommermonaten entrinnen und sei es, weil es die Verhältnisse nicht anders gestatten, auch nur für wenige Tage. Wer in der wilden Jagd nach dem allmächtigen Dollar gewonnen hat, der baut sich dort im Walde am See ein Schloß oder eine Villa, wer sich nur einige Dollars für eine Ferienreise gespart, der zieht frohen Muthes in ein Gasthaus unter grünen Bäumen ein oder schlägt am schattigen Ufer sein „Camp“ auf. Milwaukee, Chicago, Indianapolis, Cincinnati, St. Louis, New Orleans und wie sich die anderenHäusermassen nennen mögen, senden ihre entnervten Bewohner nach unserem Staate und bereits haben sich an den Waldseen zahlreiche Kolonien gebildet. Schloßartige Bauten, elegante Villen und Hotels mit allen modernen Bequemlichkeiten erheben sich dort neben bescheidenen Landhäuschen. Aber mit ihnen hat auch ein böser Gast seinen Einzug gehalten: Es ist der Drahtzaun.

Schon hält dieser böse Gast den frohen Wanderer im grünen Walde auf, und wo ein Pförtchen am Zaune zum Weitergehen einladet, da stehen die Worte: „Privatbesitz! Eingang verboten!“ Und wer weiß, daß ihm der Spaziergang vergällt ist und frohen Muthes den schaukelnden Kahn besteigt, um ein Ufer mit waldiger Höhe zu erreichen, der sieht plötzlich die Tafel mit der Warnung: „Privatbesitz! Das Landen von Booten verboten!“

Privatbesitz! Die Theilung der Erde scheint vollzogen, und der Arbeiter,der für wenige Dollars Lohn sein Leben fristet, hat kein Stückchen Erde erhascht, von dem er auch nur sagen könnte: „Klein, aber mein!“ Privatbesitz überall! Selbst der Waldweg ist dem mü;den Wanderer versperrt, dem nur noch die staubige öffentliche Landstraße verbleibt.

Und nun soll in Wisconsin auch noch der letzte Rest der öffentlichen Domäne unter den Hammer. Der Staatspark wird verkauft. Wohl ist in gewissen Theilen im Norden des Staates, wohin bis jetzt nur der Indianer, der Trapper und der Holzfäller ihre Schritte gelenkt haben, noch kein Drahtzaun gezogen worden, wohl gibt es noch viele waldbekränzte Seen, an die nur selten einige, dem Muskalonge nachstellende eifrige Fischer vordringen, aber wie lange wird es dauern und auch dort wird der Drahtzaun erscheinen und die Warnung über der Pforte: „Eintritt verboten!“ Aber noch ist es Zeit, dem Volke ein großesStück Land zu erhalten. Noch hat der Staat Gelegenheit, seinen unbemittelten Bürgern den Wald und den See, dasWild und den Fisch zu retten. Eine Forstkommission ist ernannt, und sie mag berichten, wo und wie Staatsforste in der seenreichen Urwaldgegend neu erstehen können, wie sie gehegt und gepflegt werden sollen.

In diesem Punkte sollten sich unsere Gesetzgeber nicht kleinlich zeigen. Erhaltet den Wald und den See im Allgemeinbesitz; sie tragen bei zu des Volkes Glück und Freude!

(Milw. Germania.)

Die Erzlager der Insel Sardinien.

In den reichen Erzlagern der Insel Sardinien liegen noch ungeahnte Schätze, die der Hebung harren. Die Zeitschrift „Stahl und Eisen“ berichtet darüber, wie wir der „Frankfurter Umschau“ entnehmen: Herr Bergassessor Stockfleth in Altenwald-Sulzbach, der im Januar d. J. die neu bekannt gewordenen Fundstätten besucht und die einzelnen Eisenerzvorkommen einer eingehenden geologisch-bergmännischen Untersuchung unterzogen, hat die Bauwürdigkeit einer beträchtlichen Anzahl reicher Lagerstätten feststellen können. Außer Eisenerzen wurden Zink- und Bleierze gefunden und es ist nach Ansicht des genannten Herrn als sicher anzunehmen, daß das ausgedehnte Rotheisenerzvorkommen von M. Sissini de Montis auf einem reichen Lager edler Zink- und Bleierze steht. Ueber die natürlichen Grundlagen des Erzbergbaues auf der Insel Sardinien und den gegenwärtigen Stand der Montaninindustrie plant Herr Stock-
fleth eine ausführliche Darstellung.
Bemerkt sei hier nur, daß bei Iglesias der alte Bleierz- und der neuere Galmei-Bergbau noch in voller Blüthe steht. Die ersten Anfänge des Erzbergbaues auf der Insel Sardinien reichen bis in die frühesten Kulturzeiten hinauf. Bereits die Phönizier auf ihren kühnen Seefahrten und die ältesten geschichtlichen Besitzer der Insel, die Karthager, haben die reichen Mineralschätze Sardiniens gekannt und mit allen ihren damaligen technischen Mitteln gewonnen und nutzbar gemacht. Zahlreiche kulturgeschichtliche Funde, vor allem jene punischen Gefäße und Münzen, welche in ihrer künstlerischen und dabei praktischen Ausbildung noch heute unsere Bewunderung hervorrufen, legen ein beredtes Zeugniß hiervon ab, und bestimmte geschichtliche Ueberlieferungen der ältesten lateinischen Schriftsteller, welche des Oefteren den Reichthum an edlenErzen und sonstigen Bodenschätzen der Insel zu preisen wissen, geben uns, im Verein mit dem Auffinden alter großer Bleischlackenhalden, sowie mit der Deutung mancher Ortsnamen, mehrfach zuverlässige Kunde, in welch hohem Maße es die alten Römer verstanden haben, diese Schätze Sardiniens zu heben und mit denselben ihren Wohlstand zu mehren.

Lokalbericht.

Betheuert seine Unschuld.

Der Anwalt R. A. Wade wird sich am 18. d. M. vor Bundeskommissär Humphrey unter der Anklage der Fälschung zu verantworten haben. Wade wurde gestern auf Veranlassung des Maklers William De Wees, von Nr. 40 Dearborn Straße, in Haft genommen, weil er demselben einen Bundesschuldschein über $500, auf dem der Name des Eigenthümers gefälscht sein soll, zum Kauf angeboten hatte. Besagter Schuldschein war vor einigen Wochen der rechtmäßigen Besitzerin, einer Frau McInerney, entwendet worden, und man hatte daraufhin alle Bankgeschäfte von dem Diebstahl in Kenntniß gesetzt. Der Angeklagte betheuert übrigens auf's Nachdrücklitste seine Unschuld. Er will den Schuldschein von einem seiner Klienten an Zahlungsstatt erhalten haben.

Unruhiger Schlaf.

Zum Fenster ihres im hinteren Theil des dritten Stockwerkes vom Gebäude No. 411 State Straße gelegenen Schlafzimmers ist letzte Nacht die 25-jährige IdaHurley herausgestürzt, weil sie sich im Schlaf zu unruhig auf ihrem Lager herumwälzte. Merkwürdigerweise hat das junge Weib bei dem Sturz keinen Knochenbruch erlitten, doch befürchtet man, daß sie sich schwere innerliche Verletzungen zugezogen hat.

Leichenfund.

Am Fuße der 67. Straße wurde gestern Nachmittag die Leiche eines unbekannten, etwa 40 Jahre alten Mannes aus dem See gezogen. Allem Anscheine nach hatte der Todte dem Arbeiterstande angehört, im Uebrigen aber fehlt bisher jeder Anhaltspunkt, durch den eine Identifizirung ermöglicht werden könnte. Die Leiche ist vorläufig in Rolston's Morgue an der Lake Avenue aufgebahrt worden.

Keine Gefahr.

Eine Untersuchung seitens des Stadtarztes Garrett hat ergeben, daß die im County-Hospital befindliche Frau Bennett, von welcher an vorliegender Stelle ausführlich die Rede war, nicht an den Blattern leidet. Dr. Rierson hat Recht gehabt, und die Angst der Hospitalärzte ist grundlos gewesen.

Zu Wagen.

Einbrecher, die sich mit einem Wagen zur Fortschaffung der Beute vorgesehen hatten, sind vorletzteNacht in dieSchneiderwerkstätte von John Hochstetter, No. 413 W. Chicago Avenue, eingebrochen und haben daraus 300 Paar Beinkleider gestohlen.

Kurz und Neu.

* Der Gemeinderath von Barrington hat einer Gesellschaft, welche den Ort elektrisch beleuchten und auch an Privatleute elektrisches Licht liefern will, die erforderlichen Privilegien gewährt.

* Beide Kniescheiben gebrochen hat sich gestern Harry Barrigan von No. 575 Wabash Avenue, indem er an der 12. Straße von einem in voller Fahrt begriffenenKabelzug absprang und dabei zu Fall kam.

* Wer deutsche Arbeiter, Haus- und Küchenmädchen, deutsche Miether, oder deutsche Kundschaft wünscht, erreicht seinen Zweck am besten durch eine Anzeige in der „Abendpost“.

* Der städtische Elektriker Ellicott trifft Vorkehrungen, vermöge deren binnen Kurzem auch die Cottage Grove Avenue zwischen 22. und 39. Straße von einer der städtischen Anlagen aus elektrisch beleuchtet werden wird.

* Vor Richter Baker bekannte sich gestern der Farbige Talefort Nichols schuldig, einen verbrecherischen Angriff auf die zwölfjährige Annie Lewis verübt zu haben. Er wurde zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt.

* Aus Waukegan wird berichtet, daß daselbst die Leichen der am Sonnag vor acht Tagen bei einer Bootfahrt ertrunkenen hiesigen Miliz-Soldaten John Kehm und Henry Uebel durch die Wellen des Sees an das Ufer gespült worden sind.

* Der Polizist Henry Schrage von der 22. Str.-Station ist während seines Patrouilleganges an der 26. Str. nahe Wentworth Ave. vom Schlage gerührt worden. Er fand Aufnahme im Mercy-Hospital. Sein Zustand wird nicht für lebensgefährlich gehalten.

* In der Polizeistation an der Harrison Straße fanden gestern zwei fünfjährige Negerknaben, Zwillinge, bis auf Weiteres ein Unterkommen. Die kleinen Mohren sind von ihrem in Aurora ansässigen Vater ihrer nach hier durchgebrannten Mutter nachgeschickt worden, deren Aufenthalt die Polizei zu ermitteln suchen wird. Vier ältere Kinder hat der verlassene Gatte bei sich behalten.

15c für 50c Kleiderstoff-Rester.
6c für 15c Stickerei-Rester.
4c für 10c Taschentücher.
7½c für 12½c feine Kissen-Bezüge.
4c für gebleichte Muslin-Rester.
2c für 15c Kragen für Männer.

MANDEL BROTHERS.

25c für 65c Muslin Gowns.
25c für 45c Männer-Hemden.
39c für 50c Union-Suits f. Damen.
50c für $1 Knaben-Waists.
19c für 50c Korsets—Odds.
8c für 15c Strümpfe für Männer.

Freitags-Offerten von großer Wichtigkeit.

Freitag — alle Sommer-Spezialitäten wandern ins Basement hinunter und hinunter zu einem Preis, der sie sicherlich in einem Tage räumen wird. Freitag — im Basement — hunderte von Frühherbst-Novitäten—zu Preisen, die jede Konkurrenz ausschließen. Eine außerordentliche Gelegenheit.

Fortschritt regiert — wichtige Verbesserungen sind überall zu erkennen—großartige Veränderungen, die anderswo gewöhnlich zum Anlaß von „großen Schleuder-Verkäufen“ genommen werden—aber hier ist es anders—das Geschäft in Mandels ist stets legitim.

6c für 15c Sateens—Fabrik-Rester—neue Moden—2500 Yards, Muster passend für Wrappers, Kleider und Waists—werden alle am Freitag verkauft.

2½c für 10c Sommer-Stoffe—ausgezeichnete Moden.

4c für 10c Tennis-Flanelle—Staple, beliebte Moden, dauerhafte Qualität.

7½c für 12½c Tennis-Flanelle—in der besten Qualität und den beliebtesten Mustern für Nachtkleider, Röcke ꝛc. — Fabrik-Rester von 3 bis 10 Yard-Stücken.

7½c für 12½c Wrapper Flannelettes—neue Herbst-Entwürfe — Längen passend für Wrappers, Dressing Sacks und Waists.

Futterstoffe—5c für 15c Futterstoff-Rester — eine allgemeine Räumung von abgeschnittenen Längen Percalines, Silesias, Canvas, Taffeta, Graß Cloth u. anderen Staple-Sorten.

1.95 für $10 Blazer Suits—Schottische Mischungen—Jackets mit Taffeta Seide gefüttert—Röcke allein $5 werth.

6.98 für $25 Blazer Suits—mit Seide gefüttert—aus reinwoll. lohfarbigen Canvas Cheviots — modische Jackets—perfekte Rouff Röcke—sowohl Jacket wie Rock durchaus mit schwerer schillernder Taffeta Seide gefüttert.

1.95 für $10.50 Cycling-Costumes—lohfarbig und grau—aus Covert Tuch und Leinen Crash—Blazer Jackets und getheilte Röcke.

1.25 für $3.00 Röcke—Novelty schwarzer Brilliantine.

45c für $2.50 Shirt Waists—aus Gingham, Lawn, Percale und Dimity—mit kleinem Joch oder vorne voll zusammengezogen—in Checks, Plaids, Streifen und Mustern—in hellen und dunklen Farben—in angebrochenen Größen—um zu räumen.

1.25 für $5 seidene Waists—aus China, Foulard und Waschseide—mit kurzem Joche, Bolero volle Fronts—in Mustern und Streifen—in allen Farben—um zu räumen.

19c für 50c Korsets—Rester und Ueberbleibsel—die perfekteste Façon.

25c für 65c Gowns — guter Muslin—Yokes tucked—Cambric Ruffles—volle Größe.

9c für 15c Beinkleider für Kinder—guter Muslin—alle Größen.

1.75 für $3 Anzüge für Knaben—2 Stücke—doppelknöpfiges Jacket—doppelter Sitz und Knie—doppelt genähte Kanten—alle Säume mit Band eingefaßt — garantirt ganz Wolle—in braun und blau gemischt—feine Cheviots.

50c für $1 Waists für Knaben—gebügelt—„Mother's Friend“ Fabrikat—Byron Kragen—Größen 7 bis 14 Jahre.

Schuhe — Fabrikanten-Muster—45c für $2.00 handgenähte Schuhe und Oxfords für Damen — alle neuen Leisten dieser Saison — Oxbloods — helle Tans — dunkle Tans—schwarze—in Prinz Alberts und Juliets — eine wirkliche hochfeine Musterpartie — Werthe bis zu $3—in 3 Partien—zu 95c, 75c und 45c.

1.45 für handgenähte Promenade- und Gesellschaftsschuhe für Damen—leichte biegsame Turn Gesellschafts-Schuhe und schwere Extension Sohle Straßen-Schuhe — in den neuen Zehen und Façons — in dem neuen Grün—Oxblood—lohfarbig—schwarz—in Knöpf- u. Schnür-Façon—werth bis zu $5—nicht alle Größen—2 Partien—$1.69 und $1.45.

95c für Schulschuhe für Knaben und Mädchen — auf Bestellung gemachte, haltbare Schuhe — von Satin Kalbleder gemacht—Känguruh-Obertheil — Oak Tan Sohlen für Knaben — extra Auswahl glazed Dongola — leichte und schwere Extension Sohlen. Knöpf- und Schnürschuhe für Mädchen —benäht und ausstaffirt in solcher Weise, um allen vernünftigen Anforderungen auf Haltbarkeit zu genügen — werth bis zu $2,50 — in 2 Partien—$1.25 und 95c.

Rester-Verkauf von Kleiderstoffen—etwas Spezielles und Außerordentliches für Freitag—5000 Yds. einfache und fancy Kleiderstoffe — alte Rester — neue Rester—Frühjahrs- und Sommer-Kleider-Stoffe — neue Herbst-Kleider-Stoffe—auf dem populären Basement-Tisch gerade am Fuße der Stiege—neue englische Curls, neueste Novelty Cheviots, neue Mischungen, fancy Bourettes, Bulbs, Crepons, Serges, Cashmeres, Suitings, Twills, Broadcloths, Twills, französische Fancies. Am Freitag kosten Stoffe, die am Stück 50c, 75c und $1 markirt sind, nur **15c 25c 39c**

24c für 75c schwarze Kleiderstoff-Rester—Hauptflur—ein großer Haufen von Restern, vom 4. Flur nach dem Basement für das Freitags-Geschäft transferirt. Rester fancy Lizards, Crepons, Matelasses, Broches, Reps, Cords, Diagonals, Mohairs, Brilliantines, gemusterte Sicilians, Serges, Clays, Henriettas, werth 75c und $1.00—Freitag—Hauptflur—48c, 39c und 24c.

8c für 15c baumwollene Halbstrümpfe — für Männer—echt schwarz und Lohfarben.

8c für 15c Strümpfe—für Kinder—echtschwarz—gerippte Baumwolle.

10c für 20c Damen-Strümpfe—echtschwarz—Baumwolle—mit weißen Füßen.

2c für 15c leinene Kragen für Männer und Knaben—werth bis zu 25c.

4c für gebleichte Muslin-Rester—die Ansammlung kurzer Längen einer Woche—beste Marken—Yard breit.

25c für 40c Männer-Hemden—weiß, ungebügelt—perfekte Passen.

Seiden-Rester — großes Ereigniß Freitag—Räumungstag der übriggebliebenen fashionablen Seidenrester—ausländische und einheimische Waaren — Anhäufung vom regulären Lager — hübsche Satin-Brocatelles — Algerian Fancies—Moire Velour — römische gestreifte Novelties, — Glace Brocade — Chamäleon Rave — Taffeta-Satinstreifen — Shephard Checks — Taffeta Faconne — Teffeta Glace Skirting — bedrucktes Foulards — bedrucktes Pongee — bedrucktes China — bedrucktes Japanese — einfaches Taffeta — Surah — China — einfache und umwendbare Velvets — alles ausgesuchte Rester vom regulären Lager — ausgelegt auf den Bargain-Tischen im Basement — phänomenale Werthe in Waist-Längen — Skirt-Längen — Trimming-Längen — Kleider-Längen — die größten Werthe, die jemals zu 50c und 25c offerirt wurden. Weniger wie die Hälfte, zu **25c 50c**

48c für 75c Tafel-Damast-Rester—eine große Ansammlung von allen Sorten gebleichter und ungebleichter Rester—Irish, schottisch und deutsch.

2c für 5c Küchen-Handtuchzeug—gebleichtes Honeycomb.

5c für 10c Handtuchzeug-Rester—alle rein Leinen—1000 Handtuchzeug-Rester.

6c für 10c Servietten—voll gebleicht—schwerer Damast.

7c für 10c Handtücher—reinleinene schwere Devonshire Huck-Handtücher—eingesäumt.

6c für 15c Stickerei—Fabrikanten-Rester in 4½ und 5 Yard Längen.

4c für 10c Taschentücher — Revere Ecken—Spitzen-Kanten — und printed hohlgesäumt.

8c für 25c und 30c Spitzen — Rester von Net Top Spitzen — die Anhäufung der ganzen Saison wird geräumt zum Drittel des regulären Werthes.

8c für eine Schachtel Stationery—Schachtel mit hochfeinem Schreibpapier, 24 Bogen und 25 Kouverts.

10c für eine Schachtel mit drei Stück Seife—Wrisleys berühmte Japan Lily Toilet, eine gut gemachte Seife und rein.

Beschmutzte und Muster-Blankets
45c für 75c Muster-Blankets.
75c für $1.25 Muster-Blankets.
98c für $1.50 Muster-Blankets.
$2.98 für $4.00 Muster-Blankets.

55c für $1.00-Glace-Handschuhe — großer Jahresverkauf in der berühmten Handschuhe-Abtheilung im Basement. Außerordentliche Partie von 4-knöpfigen Glace-Handschuhen für Damen — 3-strand bestickte Rücken, schwarz mit „self-stitchings— neue weiche 1897-Felle perfekt und dauerhaft — neueste Schattirungen — außerordentliche Werthe zu 55c — die nicht wieder geboten werden können, wenn diese große Partie verkauft ist.

Unter den Rädern.

Angesichts seiner Mutter, die ihn von einem Fenster ihrer Wohnung aus beobachtet hatte, wurde gestern Nachmittag der neunjährige Henry Meilenbeck durch einen Waggon der West Chicago Ave. elektrischen Bahn überfahren und getödtet. Der Knabe war hinter einem in östlicher Richtung fahrenden Wagen hergegangen und trat auf das andere Geleise hinüber ohne den heransausenden Waggon der Straßenbahn zu bemerken. Der Kondukteur Landigan und der Kurbelhalter Wentzel sind in Haft genommen worden, doch trifft sie wohl kaum eine Schuld an dem bedauerlichen Geschehniß. Die Familie Meilenbeck wohnt Nr. 352 W. Chicago Ave.

An der Kreuzung der 79. Str. wurde gestern Nachmittag ein Lastwagen durch einen Passagierzug der Wabash-Bahn über den Haufen gerannt. Der Arbeiter Charles Lumphier von Nr. 622 W. 43. Str., welcher das Fuhrwerk lenkte, hat bei dem Zusammenstoß tödtliche Verletzungen erlitten. E. C. Carpenter von Nr. 557 W. 43. St., der sich mit Lumphier auf dem Wagen befand, ist ganz unbeschädigt davongekommen.

Im Greenwood Boulevard zuEvanston ist gestern Abend der Arbeiter Helb, während er im Dienste des Michael Schwind von South Evanston mit einer Wagenladung Heu von einer Wiese in Groß Point heimkehrte,durch einen Zug der Milwaukee-St. Paul-Bahn getroffen und tödtlich verwundet worden. Helb ritt, als ihn der verhängnißvolle Stoß traf, auf einem der vor dem Wagen gespannten Pferde. Das Thier ist todt auf dem Platze geblieben.

An der Kreuzung von 31. und Wallace Straße wurde gestern Abend der 12jährige George Gomoll, dessen Eltern No. 3116 Lowe Avenue wohnen, durch einen Waggon der elektrischen Bahn überfahren und tödtlich verletzt. George befand sich, als ihm das Unglück zustieß, auf dem Wege zum nächsten Krämer, um bei demselben im Auftrage seiner Mutter einige Einkäufe zu besorgen. Beim Passiren der Straßenkreuzung fiel ihm ein Geldstück aus der Hand, und während er dasselbe aufheben wollte, wurde er überfahren.

Hilfe thut Noth.

Sprecher Panse vom SozialenTurnverein wendet sich im Interesse des unglücklichen Familienvaters Leßmann, welcher, wie an anderer Stelle berichtet ist, nach langer Arbeitslosigkeit durch ein furchtbares Brandunglück seiner Lebensgefährtin beraubt und an den Bettelstab gebracht worden ist, mit einer Bitte um Unterstützung an alle Turner. Leßmann ist Mitglied des genannten Vereins und gehört außerdem zur Plattdeutschen Gilde und zum Unabhängigen Förster-Orden. Beiträge können an alle Turnhallen-Verwalter abgeliefert werden, sowie bei Herrn Adolf Georg an der Randolph Straße.

* Gefängnißdirektor Whitman hat gestern vier zu Zuchthausstrafe verurtheilte Gefangene an ihren Bestimmungsort nach Joliet gebracht. Es waren dies John Cliff (Diebstahl), Thomas Kelly (Raubanfall), Frank Fisher (Einbruchsdiebstahl) und AndrewConley (Diebstahl).

Freibergs Opernhaus.

Die kommende Wintersaison in diesem deutschen Theater der Südseite dürfte die erfolgreichste und interessanteste werden, welche den dortigen Theaterfreunden seit Jahren geboten worden ist. Der allen Besuchern dieser Halle noch von früher her wohlbekannte und allbeliebte artistische Direktor, Herr Moritz Hahn, ist von den Gebrüdern Freiberg wiederum als Leiter engagirt worden, und es darf mit Recht erwartet werden, daß die von ihm arrangirten Vorstellungen denselben künstlerischen Erfolg haben werden, wie die daselbst von ihm vor Jahren inszenirten Gala-Aufführungen, welche beinahe jedes Genre der darstellenden Kunst — Schau- und Lustspiel, Posse und Operette und namentlich Volksstücke — in gleich vortrefflicher Weise zur Geltung kommen ließen. Eine neu engagirte ausgezeichnete Theatergesellschaft, brillante Kostüme und neu angefertigte Dekorationen dürften dazu beitragen, dem Unternehmen ein glänzendes Resultat in sichere Aussicht zu stellen. Das am Eröffnungstage, den 19. September, aufzuführende Stück und die Besetzung der einzelnen Partien desselben wird allen Theaterfreunden rechtzeitig bekannt gemacht werden. Den musikalischen Theil der Vorstellungen hat Herr Musikdirektor Julius Freiberg übernommen, dessen treffliches Orchester seinen altbewährten Ruf ohne Zweifel auch in der bevorstehenden Saison behaupten wird.

Billige Exkursions-Raten

Via der Wisconsin Central Bahnlinien am 7. und 21. September nach St. Paul, Minneapolis, Ashland, Duluth, den Superiors und anderen Punkten im Nordwesten. Wegen näherer Auskunft, Schlafwagen-Akkomodation u. s. w. spreche man vor oder schreibe nach 204 S. Clark Str.

3lag,2,4,6,10,12,16,18,2ofp

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter **Franziska Becker** am Dienstag, den 7. September, im Alter von 60 Jahren, selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, Morgens halb 9 Uhr, vom Trauerhause, 730 Belmont Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche, und von da nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten

Mathias Becker, Gatte.
Jakob Becker, Sohn.
Mary A. Becker, geb. Hanck, Schwiegertochter,
nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser lieber Vater **Hermann Boehensen** im Alter von 46 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen nach langem Leiden am 8. September, 8 Uhr Abends gestorben ist. Begräbniß Samstag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, 85 String Str., nach Waldheim statt. Hinterbliebene, Frau und vier Kinder, bitten um stille Theilnahme.

dfr **W. Boehensen**, Gattin, und Kinder,

Gestorben: Am 8. September, **Magdalena Rühle**, geb. Wiedmann, im Alter von 60 Jahren, 10 Monaten und 21 Tagen. Beerdigung von 1563 Hoyne Ave., am Freitag, den 10. September, um 1:30 Uhr mit Kutschen nach Rose Hill.

Charles Burmeister,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str. Tel.: North 185
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt. bjdljl3m
Kutschen nach Graceland und Bonifazius-Friedhöfen, $3.00; Waldheim, Rose Hill und Calvary, $4.00.

Freie Theater-Vorstellung!
jeden Abend und Sonntag Nachmittag in SPONDLYS GARTEN
N. Clark St., 1 Block nördl. vom Ferris Wheel.
☞ Neue Gesellschaft jede Woche. —13fp

... Die ...
deutsch-amer. Universität
Chicago, Ill.,
eröffnet ihre Kurse am **5. Oktober dieses Jahres** mit vollständigen **philosophischen** und **medizinischen Fakultäten**, an denen hervorragende Kräfte des In- und Auslandes thätig sind. Die Universität ist mit Hospitälern, Entbindungsanstalt, Hebammen- und Krankenpflegeschule verbunden. Die Graduirten dieser Schulen werden gesetzlich anerkannt werden. Um nähere Auskunft wende man sich schriftlich oder mündlich an das
Rektorat der Universität,
717 W. 13. STR.,
nahe Ashland Ave. 28aglm

CHICAGO COLLEGE OF LAW.
Rechts-Departement Lake Forest-Universität.
Athenaeum Building, 18—26 Van Buren Straße. Hon. Thomas A. Moran, LL. D., Dean. Zwei- und Drei-Jahres-Kurse. Unterricht jeden Wochentag Abds. Wegen Auskunft schreibt an E. E. Barrett, Sekr. 13aglm

St. Johns Militär-Akademie
von Delafield (das amerikanische Rugby) bereitet für Colleges und das Geschäft vor. Diplom sichert Eintritt in die besten Universitäten. Kavallerie-, Infanterie- und Artillerie-Exerziren unter Aufsicht von Ver. Staaten-Offizieren, welche von der Regierung ernannt wurden. Der neue Termin beginnt am 16. September. Präsident Smythe wird im Auditorium Annex zu treffen sein vom 28. August bis zum 11. Sept. Sprechstunden v. 9.30 Morgens bis 1 Uhr Nachm. und von 3 Uhr Nachm. bis 6 Uhr Abends. Wegen Kataloge schreibt an Sidney T. Smythe, Ph. D., Präs., Delafield, Waukesha Co., Wis. 30alm

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes
Lager- und Flaschen-
Bier.
Tel.: North 614. 781–831 Clybourn Ave.

Architektur- und Maschinenzeichnen,
Federzeichnen, Entwürfe machen, Algebra, Geometrie, Trigonometrie, Physik, Buchhaltung, Schönschrift, kaufmännische Gesetze, Korrespondenz, Englische Sprache, Stenographie und Schreibmaschinen-Schreiben wird im
COLUMBIAN, 241 WAbash Ave.,
gelehrt. — Herbst-Termin beginnt am 1. September. Laßt Euch Zirkulare kommen.
19agdfdlm HANSTEIN & SILVERS.

S. H. SMITH & CO.
279 & 281 W. Madison St.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preise auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. 1malj

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Torwilliger, 566N. Ashland Ave. M. Weiss, 614 Racine Ave. F. Lemke, 99 Canalport Ave.
ju29,1ja,bibefa

Bett-Federn.
Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 und 169 FIFTH AVE.
Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bbjbD

PABST
Das neueste Erzeugniß der Bierbraukunst ist Pabst's Select. Es ist von unerreichter Güte und wird den hiesigen Bieren wie auch dem importirten Pilsener vorgezogen.

Leset die Sonntagsbeilage der
Abendpost.

Vergnügungswegweiser.

Colisenm.—Buffalo Bill.
Columbia.—Jack and the Bean Stalk.
Grand Opera House.—Zauberkünstler Herrmann der Dritte.
Great Northern.—Mikado.
Hooleys.—Under the Red Robe.
McVickers.—Thomas W. Keene-Gastspiel.
Lincoln.—Tennessee's Pardner.
Schiller.—Fort Frayne.
Alhambra.—Ole Oleson.
Bijou.—The Fast Mail.
Hopkins.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Masonic Temple Roof Garden. —Vaudeville.
Bismarck Garten.—Bunge Konzerte.
Palm Garten.—Thomas Konzerte.
Great Northern Roof Garden. —Vaudeville.

Schätzesucher eigner Art.

Klondike, — halt! Der Leser, welcher in diesen Zeilen Gold-Sensationen erwartet, braucht nicht weiterzulesen. Diejenigen aber, welche das unaufhörliche verlockende Vormalen goldener Nebelberge abstößt, mögen zu ihrer Beruhigung versichert sein, daß sie nichts dergleichen hier finden.

Also Klondike dürfte in naher Zukunft eine Invasion von einem nicht gewöhnlichen Heer Schätzesucher erhalten: keine, die nach „gelbem Dreck" wühlen, sondern Fischer nach verlorenen Seelen! So fassen sie wenigstens ihren Beruf selber auf, für den sie eine eigene Uniform tragen. Kurzum: die Heilsarmee will da oben im nordischen Eiskeller ihre Thätigkeit entfalten, trotz der 80 Grad unter Null in der ärgsten Winterkälte und der 120 Grad über Null sammt der entsetzlichen Fliegenplage am Klondike in den zehn bis zwölf Sommerwochen. Von allen bisherigen Feldzügen der Heilsarmee, auch diejenigen in Asien nicht ausgenommen, wird dieser wohl der merkwürdigste werden. Auch ist nie zuvor, weder in den californischen Argonauten-Tagen, noch in anderen derartigen Zeiten und Orten, dieses Element aufgetaucht, schon weil in den klassischen Bergbau-Pionier-Zeiten noch kein solches Heer existirte.

Wie man hört, werden unter der Hand schon rege Vorbereitungen für die Verwirklichung dieses Planes getroffen, und die körperlich tüchtigsten und ausdauerndsten der Heilssoldaten sollen zu dieser „Streitmacht" gehören. Sobald der Obercommandant Booth-Tucker, der sich zur Zeit in England befindet, von dort zurückkehrt, soll es losgehen, der Aufbruch zu diesem „heiligen Krieg", für welchen gar kein geringer Enthusiasmus in dieser Armee vorhanden sein soll. Die Leitung der Heilsarmee hatte schon seit dem Beginn des alaskanischen und britisch-columbischen Goldfiebers diesen Plan in's Auge gefaßt, in diesem Falle aber bis in die letzten Tage hinein kein Aufhebens davon gemacht. Zum Lärmschlagen ist es später noch Zeit genug, und dasselbe dürfte da oben am Klondike weit mehr geschätzt werden, als es in etwas südlicheren Regionen meistens der Fall zu sein pflegt, und niemals zum Rufen nach Polizei und Staatsanwalt wegen Störung schlaflustiger Spießbürger u. s. w. reizen.

Bereits hat die Feldcommissärin Eva Booth, welche die besondere Leitung der Heilsarmee-Feldzüge in Nordamerika mit Ausschluß der Ver. Staaten hat, sowie im ganzen arctischen Nordwesten, Capitän Staiger und Lieutenant Thoroldson in dieser Sache nach Juneau vorausgeschickt; der Erstere ist trotz des deutsch klingenden Namens ein richtiger Canadier und der Andere ein Schwede, welcher an sehr hohe nördliche Breitegrade gewöhnt ist. Diese Officiere haben ausdrückliche Weisung, die Versammlungen bekannter Art im Freien abzuhalten, und zwar in den unwirthsamsten und bösesten Gegenden erst recht. Getreu übrigens dem Programm, an das sie sich auch vielfach anderwärts hält, will die Heilsarmee am Klondike auch Noth und Elend auf materiellem Gebiete soweit wie möglich durch praktische Wohlthätigkeit bekämpfen, — und allem Anscheine nach wird sich zu diesem löblichen Werk übergenug Gelegenheit finden!

Die Scenen, welche eine Heilsarmee-Versammlung im Freien am Klondike bieten wird, wo natürlich auch die Uniformen der biederen Soldaten und Soldatinnen einigermaßen nach den Verhältnissen eingerichtet sein müssen, und im Scheine der Mitternachtssonne oder des Nordlichts, werden jedenfalls zu den interessantesten im dortigen Leben gehören. Die Lebenskreise, aus denen die meisten jener Goldgräber kommen, und diejenigen, welchen die meisten Heilskrieger entstammen, sollten übrigens an sich ganz gut zusammenpassen, in Sprache wie in Geschmack, und insofern erscheint das ganze Project sogar ziemlich nahe liegend.

Wie sich die Geschichte weiterhin entwickeln wird, darüber lassen sich nicht einmal Vermuthungen anstellen. Alle Andeutungen, als ob irgend einer dieser Wackeren etwa selber vom Dämon Gold gepackt und auf Abwege geführt werden könnte, werden von den nächstbetheiligten Heilssoldaten als vollkommen ausgeschlossen bezeichnet. Diese Versuchung wird übrigens nicht die einzige sein, — denn am Klondike herrscht ein Mangel an Frauen, wie er noch in keiner anderen Bergbau-Pionier-Gegend erhört war, und das will schon viel heißen!

— Dichteritis. — „Der Professor Reimling leidet wohl an unheilbarer Dichteritis?" — „Der dichtet sogar den Papierkorb an!"

— Häusliche Kunst. — „Du hast Dich wieder mit Deiner Frau gezankt?" — „Ja, sie legte sich zu viel Schminke auf." — „Also ein Kunststreit!"

— Die billige Uhr. — Jemand, welcher in der Eisenbahn einem Andern gegenübersitzt, bemerkt an diesem, daß er mit dem Oberkörper von Zeit zu Zeit eine schüttelnde Bewegung macht und fragt ihn deshalb: „Sie sind wohl nervenleidend?" — „Sie irren", meint dieser, „ich habe mir da so eine Uhr für drei Mark gekauft. Die bleibt mir sonst stehen!"

Körperlicher Ausdruck des Genies.

Nicht Wenige scheinen noch heute zu glauben, daß beinahe alle geistig großen Menschen körperlich klein seien. Nun, diesen Glauben hat man in neuester Zeit ebenfalls zum Gegenstand vergleichender wissenschaftlicher Untersuchung gemacht und ihn dabei recht grundlos gefunden, wenigstens in seiner wörtlich plumpen Anwendung.

Denn bis zu einem gewissen Grade scheint man immerhin berechtigt zu sein, einen gewissen Zusammenhang zwischen genialer Veranlagung und körperlichen Eigenthümlichkeiten anzunehmen. Nicht leugnen läßt sich, daß die Zahl der kleinen „großen Menschen" sehr bedeutend ist. Man hat bisher ermittelt, daß sich unter 100 Personen der allgemeinen Bevölkerung nicht weniger, als 68 Procent von mittlerer Körperhöhe befinden, dagegen unter je 100 Genies nur 22. Dagegen sind die ungewöhnlich Hochgewachsenen, denselben Autoritäten zufolge, unter der allgemeinen Bevölkerung mit 16 Procent, unter den Genies dagegen mit 41 Procent vertreten. Wiederum sind 37 Procent der Genies ungewöhnlich kurz gewachsen, während im Allgemeinen auch der Procentsatz dieser Kurzen nur 16 beträgt. Dies sind gewiß sehr bedeutende Unterschiede!

Man braucht nicht lange zu suchen, um geniale Künstler, Dichter, Gelehrte und Staatsmänner von bedeutender Körperhöhe genug zu finden, und es kann jedem Leser überlassen werden, darin seine Auswahl unter den vielgenannten, populären Persönlichkeiten selber zu treffen. Daraus und noch mehr aus der Zahl der körperlich kleinen Genies, am meisten aber daraus, daß die Zahl der Genies von durchschnittlicher Körpergröße verhältnißmäßig nicht einmal ganz ein Drittel so groß ist, wie unter der Gesammtbevölkerung, scheint der Schluß gezogen werden zu dürfen, daß das Genie hauptsächlich der Mittelmäßigkeit abhold ist, der körperlichen ebenso wie der geistigen. Desgleichen will man gefunden haben, daß das körperliche Ebenmaß (Symmetrie) unter den Genies am allerwenigsten vertreten ist.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Charlotte C. Walker, Cecilia Rees, 25, 23.
Henry C. Harrington, Maggie Quinn, 37, 35.
John Mirow, Minnie Luenberg, 36, 35.
John P. Lenox, Lucie M. Roberts, 40, 25.
Frank F. Branek, Marie A. Kriz, 24, 19.
Frank E. Stewart, Julia H. Mauritzon, 27, 27.
Benjamin F. Coffman, Emma Lipp, 26, 24.
Arthur C. Bedau, Carrie Schick, 26, 24.
Jacob Grain, Mary Angel, 21, 18.
Moritz Wittenfeld, Amalie Wax, 29, 18.
Samuel A. Cohn, Alma Clarke, 21, 21.
Will E. DeLacey, Sarah E. Ward, 30, 31.
Samuel G. Scanlan, Cornelia Ricketts, 25, 18.
John Jacob, Jennie Holzapfel, 28, 20.
James H. Brace, Frances Genimell, 21, 18.
Albert J. Kennedy, Florence M. Palmer, 23, 20.
Fred H. Bogda, Bertha H. Bordolt, 22, 20.
Martin Schlenfort, Bertha Brischke, 23, 19.
Thomas M. Nelson, Louisa A. Smith, 57, 43.
John G. Caulfield, Mary McBride, 38, 29.
H. Pleasant Lyster, Jennie Warren, 34, 29.
Otto Nack, Minnie Hietzke, 22, 18.
John W. Parker, Mary L. Ryan, 27, 25.
Charles J. Brown, Jennie Sjoquist, 33, 23.
Gust Hiesen, Mary A. Hargon, 29, 23.
Franklin Taft, Ellen Williams, 33, 19.
Ignaci Libacki, Magdalena Grejek, 23, 20.
Milton D. Bryant, Lillian Potter, 21, 21.
Albert J. Kaihrig, Katie Nickels, 30, 25.
Theodore Goetz, Nora Doolan, 26, 22.
Jan Szymanski, Wanda Lenz, 28, 19.
Albert K. Theibault, Josephine Farrell, 23, 20.
Jared H. Hinkley, Gertrude A. Smyth, 66, 27.
John C. Mittler, Ida Berngen, 35, 20.
Telesphare Depatie, Bina LaBelle, 24, 25.
Henry M. Ayars, Jeannie W. Lord, 29, 22.
John Evans, Jennie Michaels, 37, 31.
William M. Goldthwaite, Mary L. Hulze, 37, 37.
Patrick O'Brien, Maggie Bernhard, 33, 25.
George W. Gindele, Julia Seabrook, 24, 23.
Charles Brown, Lulu Smith, 23, 23.
Thomas Cook, Ida Johnson, 23, 21.
Frank Krizanowski, Alice A. Walsh, 26, 19.
Leo Heinz, Martha Stenzel, 22, 20.
Otto Stueben, Bertha Meyer, 29, 26.
George C. Nutter, Rosa Schario, 33, 33.
John Cushing, Mamie Mansfield, 25, 22.
Carl Lindblad, Mary Peterson, 32, 35.
Paul Lieberman, Goldie Finkelstein, 37, 19.
Patrick Tierney, Mary Smith, 30, 28.
William Leise, Johanna Dubert, 20, 20.
Herman Behling, Hannah Kortaing, 25, 20.
Robert E. Brooks, Josephine Johnson, 28, 23.
Axel F. Nelson, Augusta Ryden, 27, 18.
Rudolph Borpahl, Cora Sodermann, 28, 21.
Henry G. Weigel, Ida Ring, 22, 22.
Alfred E. Jones, Tillie C. Thompson, 24, 18.
Samuel Foote, Helen F. Pohlienms, 42, 44.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. H. Whitehead, 2stöck. Frame Residenz, 2820 N. Paulina Str., $3,000.
H. L. Harmount, 2stöck. Frame Residenz, 2815 N. Ashland Ave., $1,000.
W. Karmobinska, 2stöck. und Basement Brick Flats, 322 Webster Ave., $1,500.
Sam Brown, jr., 1stöck. und Basement Brick Cottage, 1354 Tripp Ave., $1,000.
A. Cimohowski, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 247 Webster Ave., $1,400.
Miß A. S. Barnard, zwei Stöck. und Basement Brick Flats, 5554 und 5556 Ellis Ave., $7,000.
C. M. Bivert, 2stöck. und Basement Brick Flats, 1644 W. Van Buren Str., $2,700.

Marktbericht.

Chicago, den 8. September 1897.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 40—50c per Korb.
Sellerie, 30—50c per Kiste.
Salat, hiesiger, 25c per Zuber.
Zwiebeln, $1.00—$1.25 per Faß.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 10c per Dutzend Bündchen
Blumenkohl, 50c—$1.50 per Korb.
Kartoffeln, 65—$1.00 per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, 50—70c per Faß.
Tomatoes, 75c per Bushel.
Spinat, 50—60c per Korb.
Grüne Erbsen, Tennessee, $1.00—$1.25 p. Kiste.
Kohlrabi, 10c per Bund.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½c per Pfund.
Truthühner, 9—10c per Pfund.
Enten, 6—6½c per Pfund.
Gänse, $3.00—$6.00 per Dutzend.

Nüsse.
Wallnüsse, 8c per Pfund.

Butter.
Beste Rahmbutter, 17c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 12½c per Dutzend.

Schmalz.
Schmalz, $3.42—$4.82 per 100 Pfund.

Schlachtvieh.
Beste Stiere v. 1300—1700 Pf., $5.00—$5.50.
Kühe, von 400—800 Pfund, $3.65—$4.30.
Kälber, von 100—400 Pfund, $3.40—$5.75.
Schafe, $3.35—$4.25.
Schweine, $3.90—$4.30.

Früchte.
Bananen, 90c—$1.00 per Bund.
Stachelbeeren, 25—60c per Kiste.
Apfelsinen, $2.50—$2.75 per Kiste.
Ananas, $4.00—$4.50 per Kiste.
Aepfel, 75c—$1.60 per Faß.
Birnen, $1.50—$2.00 per Faß.
Citronen, $3.50—$6.00 per Kiste.
Pfirsiche, 40—50c per Kiste.
Pflaumen, 75c—$1.00 per Kiste.
Wassermelonen, $5.50—$15.00 per Hundert.

Sommer-Weizen.
September 96½c; Dezember 95½c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 94—95c; Nr. 2, roth, 95—97c.
Nr. 3, roth, 95½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 31½—31½c.

Roggen.
Nr. 2, 49—52½c.

Gerste.
28—45c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 21½—23c; Nr. 3, weiß, 19—20½c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $7.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.

Der Grundeigenthumsmarkt

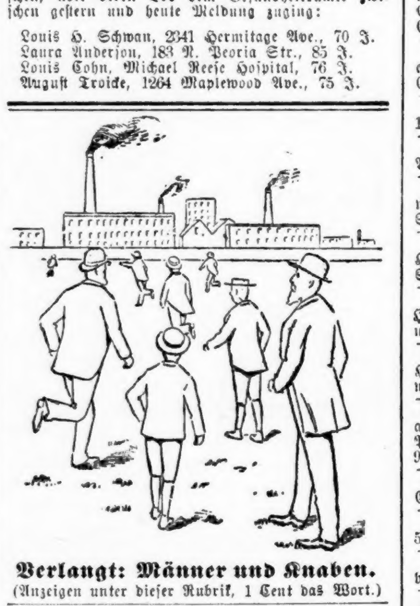
Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Crawford Ave., Südost-Ecke 82. Place, 125×125, F. B. Ullery an M. E. Moß, $2,100.
Division Str., 231 Fuß östl. von California Ave., 25×122, E. Scheunemann an B. Bernard, $8,500.
Wrightwood Ave., 166 Fuß westl. von Kimball Ave., 25×140, J. Preuß an H. F. Linde, $3,400.
Wrightwood Ave., 96 Fuß westl. von Ballou Ave., 37½×125, H. F. Linde an J. Preuß, $1,100.
Wilton Ave., Nordwest-Ecke Waveland Ave., 49×120, F. J. Kaspar an M. Pfinger, $2,100.
Oakley Ave., 216 Fuß südl. von Belmont Ave., 25 Fuß durch zur Alley, C. J. Henning an A. Schiermann, $1,500.
Dickens Ave., 170 Fuß westl. von Spaulding Ave., 28×150, O. Berkowski an M. Wodarski, $2,500.
Edgewood Ave., 215 Fuß östl. von Catalpa Court, 50×140½, F. J. Le Moyne an H. C. Classen, $3,000.
Dayton Str., 220 Fuß nördl. von Clay Str., 24×125, H. C. Classen an F. J. LeMoyne, $9,150.
Hudson Ave., 207 Fuß südl. von Menomonee Ave., 37½×90½, L. L. Grombacher an C. Grombacher, $4,500.
Chestnut Str., 100 Fuß östl. von N. Clark Str., 16½×106, C. Pehrson an E. Smith, $9,000.
W. 17. Str., 192 Fuß östl. von Wood Str., 24×125, S. Schlager an S. S. Shirer, $1,000.
Dasselbe Grundstück, S. S. Shirer an C. Schlager, $1,000.
S. 42. Court, 302 Fuß südl. von 29. Str., 50×124, F. R. Jaeger an G. Kuhlman, $1,250.
Elizabeth Str., 148 Fuß südl. von 81. Str., 50×125½, M. Ludwig an die National Union S. L. and H. Assn., $3,330.
Monroe Ave., 290 Fuß südl. von 62. Str., 50×166, C. J. Buffie an A. C. Bossi, $12,000.
Aberdeen Str., 100 Fuß nördl. von 62. Str., 25×124, C. Grieden an J. J. Reilly, $1,150.
24. Place, 100 Fuß westl. von Canal Str., 12½×125, S. Wilhelm an R. B. Weise, $1,400.
Homan Ave., 150 Fuß nördl. von W. 16. Str., 25×124, K. Legg an G. A. Legg, $5,000.
Miller Str., 151 Fuß nördl. von Taylor Str., 48×100, E. E. Dunn an J. W. Bent, $16,000.
Miller Str., 448 Fuß südl. von Polk Str., 25×100, J. Ritchie an M. Blue, $2,500.
Colorado Ave., 424 Fuß westl. von Kedzie Ave., 26 Fuß durch bis Jackson Boulevard, M. O'Connou an B. Roche, $3,300.
Haddon Str., 197 Fuß östl. von California Ave., 25×120, A. Kugelard an M. Grotz, $5,000.
Wisner Ave., Südost-Ecke Garden Ave., 162 Fuß durch zur Alley, L. B. Pillis an B. Pulser, $9,000.
Ashland Ave., 50 Fuß nördl. von Lawrence Ave., 50×160, A. Hinz an C. Heiß, $2,500.
N. 49. Court, Südost-Ecke Leland Ave., 50×123½, L. Moß an G. A. Hail, $1,500.
Wabash Ave., 248 Fuß südl. von 60. Str., 24½×187, J. Amstein an M. Brosseau, $3,000.
Wabash Ave., 223 Fuß südl. von 60. Str., 24½×187, M. Brosseau an J. Amstein, $7,000.
S. 44. Ave., Südwest-Ecke 15. Str., 58×125, C. Miller an T. Pinkert, $1,500.
Harding Ave., 192 Fuß südl. von Wabansia Ave., 24×125, L. L. Kimball an C. R. Reenhold, $2,000.
Wellington Ave., 192 Fuß westl. von Lincoln Ave., 75×75, mehr oder weniger, M. in C. an J. G. Hillmann, $5,466.
Wrightwood Ave., 79 Fuß östl. von Hamlin Ave., 135×125, F. J. Le Moyne an H. C. Classen, $3,250.
W. 66. Place, 166 Fuß westl. von Butler Str., 43×124½, J. Pettel an J. Garrett, $7,500.
S. 52. Ave., 200 Fuß nördl. von Washington Str., 37½×125, G. A. Follansbee an J. M. Roach, $1,500.
Osgood Str., Südost-Ecke Garfield Ave., 25×123, H. Kruesselin an M. McManaman, $3,300.
Allen Ave., 291 Fuß nordöstl. von Milwaukee Ave., 25×125, M. L. Heimstreet an A. Nußler, $3,000.
Allen Ave., 316 Fuß nordöstl. von Milwaukee Ave., 25×125, derselbe an denselben, $6,000.
Newport Ave., 163 Fuß westl. von Halsted Str., 25×117, B. Morey an E. W. Yeomans, $1,775.
Addison Str., Nordost-Ecke Ward Str., 25×125, A. A. Shumaker an R. Shaffner, $7,000.
Flournoy Str., 105 Fuß westl. von Albany Ave., 25×99, J. G. Lobstein, jr., an H. Friend, $8,000.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Louis H. Schwan, 2341 Hermitage Ave., 70 J.
Laura Anderson, 183 N. Peoria Str., 85 J.
Louis Cohn, Michael Reese Hospital, 76 J.
August Troicke, 1264 Maplewood Ave., 75 J.



Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann als Porter im Wirthsgeschäft. 632 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Bartender. 93 S. Canal Str.

Verlangt: Ein junger Mann, 18—20 Jahre alt, der mit Pferden umgehen kann und die Gartenarbeit versteht. 225 Mohawk Str. Nachzufragen nach 5 Uhr.

Rug-Weber verlangt. 720 W. 14. Place.

Verlangt: Bartender. 174 Custom House Place.

Verlangt: Ehrliche Leute als Agenten. Erfahrung nicht nöthig. 1014 W. 21. Str.

Verlangt: Junger Mann, Porter. Muß am Tisch aufwarten. 155 Randolph Str.

Verlangt: Stallmann, Treiber und Porter, junger Konditor für Hotel. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Deutsche, welche Freunde und Bekannte auf der Nordwestseite haben, um Lotten unserer neuen Subdivision an Logan Square zu verkaufen. Liberale Bezahlung. Nachzufragen zwischen 9 und 12 Uhr Vormittags. C. S. Neeros, Security Building, 5. Ave. und Madison Str., Zimmre 1304. dsf

Verlangt: Blumengärtner. Elston Ave. und Lawrence Ave, Hartmann.

Verlangt: Cakebäcker für Freitag. 1853 N. Halsted Str.

Verlangt: Tüchtige Bücher-Agenten. $1 per Order. Nagel, 772 Milwaukee Ave. dsa

Verlangt: Ein Porter, der auch waiten kann. 5488 Lake Ave., Hyde Park. dsr

Verlangt: Leistungsfähiges Weingeschäft — importirte und hiesige Weine — sucht einen tüchtigen Verkäufer gesetzten Alters, wesentlich für Privatkundschaft. Adr. M. 171 Abendpost. dsa

Verlangt: Ein Farmarbeiter. Nachzufragen 376 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein junger Mann, der keine Arbeit scheut, als Waiter und Porter. Nachzufragen 189 Madison Str., Oak Park, Ill.

Verlangt: Bartender. 174 Custom House Place.

Verlangt: Trunk-Box Macher. Fitzgerald Trunk Co., 407 N. Wells Str. dsr

Verlangt: Deutscher Junge, in Bäckerei zu arbeiten, mit etwas Erfahrung vorgezogen. Nachzufragen 7 Uhr Abends. The Heusner Baking Co., 2616 S. Park Ave.

Verlangt: Ein guter Clothing Salesman. J. W. Hagerty Co., 169 Fifth Ave.

Verlangt: 2 Wurstmacher. 48 N. Green Str.

Verlangt: Schuhmacher, sofort. 30 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Brotbäcker. 40 Canalort Ave.

Verlangt: Dritte Hand Brotbäcker. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Painter für Outside Arbeit. Freitag Morgen. 717 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Mann, um Pferd zu tenden und sich sonst nützlich zu machen. $10 und Board. 1517 Milwaukee Ave.

Verlangt: Guter Cakebäcker, der selbstständig arbeiten kann. 1785 N. Ashland Ave.

Verlangt: Agenten, um den Lustigen Bote Kalender von 1898 zu verkaufen. H. Krause, 203 Fifth Ave. 14ag,sdd*

Verlangt: Leute für gangbare Artikel. 28—30 S. Market Str., Store. 8splw

Verlangt: Ein junger anständiger Mann, der am Setzkasten und Jobpresse nicht unerfahren ist und keine zu großen Lohnansprüche macht. Adr. „Kenosha Volksfreund", Kenosha, Wis. mdo

Verlangt: Gelernte Blattsilber- und Blattgold-Beschneiderinnen. Können die Arbeit nach Hause nehmen. 515 Sedgwick Str. mdsa

Verlangt: 10 Sägemühlen-Arbeiter, Winter-Arbeit und freie Fahrt. 20 Farm-Arbeiter für Illinois. Auch Eisenbahn-Arbeiter. In Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 4splw

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Kappen. Guter Lohn, stetige Arbeit. Auch Mädchen zum Lernen. H. Brukl, 502 N. Marshfield Ave. dsfa

Verlangt: Baisters und Finishers an Westen. 456 N. Paulina Str.

Verlangt: Maschinen und Handmädchen an Damenröcken und Mänteln. Auch zum Lernen. 680 Larrabee Str., Ecke Garfield Ave. mds

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen an Cloak Finishing. 741 Elkgrove Ave.

Verlangt: Erfahrene Operators an Singers National Button Hole Maschine. Dampfkraft. Cohen, 168 Market Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Office. Adr. M. 182 Abendpost. dsfa

Verlangt: Mädchen um feine Kleidermacherei zu lernen. 112 Austin Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Coats. Stetige Arbeit. 127 bis 133 Jane Str., 5. Floor.

Verlangt: Maschinenmädchen zum Taschenmachen, Stückarbeit oder bei Woche. 293 Dayton Str. mdo

Verlangt: Finishers an feinen Hosen. 28 und 30 Fry Str. 8splw

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks, $10—$12 wöchentlich, auch Handmädchen. 193 Seminary Ave. 3splw

Verlangt: 2 nette saubere Kellnerinnen. Im Rathskeller, Ecke Monroe und Clark Str., Herm. Quandt. 3seplw

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Köchin. 93 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3751 Rhodes Ave., Flat 1.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen oder Frau, eine die dem Haushalt vorstehen kann, da die Hausfrau wenig zu Hause ist. 330 Mohawk Str.

Verlangt: Gute Köchin für Businesslunch. Keine Sonntagsarbeit. Adr. P. 212 Abendpost.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 36 Sigel Str.

Verlangt: Gutes Hausmädchen, kleine Familie, Südseite, $4. Viele Mädchen für irgendwelche Arbeit. Waitresses. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3824 Aldine Place.

Verlangt: Junges Mädchen in Küche. 469 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 330, 24. Str.

Verlangt: Eine Köchin für Restauration. 234 Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 3755 Indiana Ave., Flat 3.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kein Waschen. 3952 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch Mädchen für zweite Arbeit. 3312 Calumet Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, auch Mädchen für zweite Arbeit. 3312 Calumet Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 3806 Wabash Ave. dsfa

Verlangt: Bei einer kleinen Familie ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß eine gute Köchin sein. 4932 Forestville Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. Angenehmer Platz. Frau Blum, 548 Cleveland Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für Küchenarbeit. Muß waschen und bügeln können. 224 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, zwischen 14 und 16. Gutes Heim. 891 W. Lake Str.

Verlangt: Deutsches Kindermädchen. 3829 Forest Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. G. Landauer, 502 E. 47. Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 701 S. Wood Str., Ecke 15. Str., im Saloon. dsfa

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß nähen können. 29 Pine Grove Ave., nahe Wrightwood Ave. dsr

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen erwünscht. 4308 Greenwood Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, 16 oder 17 Jahre alt, aus guter Familie, Hausarbeit zu verrichten in Privatfamilie. Eines das ein gutes Heim wünscht. 901 Hamilton Court, früher Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 735 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gute Köchin, $5, kleine Familie, Flat. 509 Wells Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $3, $4, $5. 509 Wells Str.

Verlangt: Eine Köchin. 60 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Rappaport, 566 N. Lincoln Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1036 Milwaukee Ave.

Verlangt: Sofort ein deutsches Mädchen, das willens ist mit nach Deutschland zu reisen. 567 Larrabee Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Rentz, 729 Larrabee Str.

Eine alleinstehende alte Frau kann ein gutes Heim finden bei einer bejahrten Wittfrau. Wilhelmine Schoerner, 325 Hudson Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß waschen und bügeln können. 211 Centre Str., Store.

Verlangt: Kompetentes Mädchen für Hausarbeit. 540 Burling Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, stetiger Platz. Guter Lohn für die rechte Person. Nachzufragen im Drygoods-Store. 321 E. Division Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 12 Carl Str., nahe Wells Str.

Verlangt: Ein braves Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie ohne Kinder. 66 Florimond Str., 4. Floor.

Verlangt: Allgemeines Mädchen in Familie von Drei. $3. In Flat. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim und guter Lohn. 588 Blue Island Ave., Bäckerei.

20 Mädchen finden sofort gute Stelle. 466 Wells Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. 399 Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 3312 S. Halsted Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen. 1279 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 15 Jahren. 2595 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für Hausarbeit und Wäsche. 2240 N. Ashland Ave. dsr

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 251 Dayton Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 379 S. Paulina Str. dsr

Verlangt: Gute Köchin für Boardinghaus. Hoher Lohn. 271 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 878 Irving Ave. dsr

Verlangt: Frau oder Mädchen als Haushälterin. 199 W. Division Str.

Verlangt: Reinliches, gutmüthiges Kindermädchen. 2962 Wabash Ave., Flat 2.

Verlangt: Deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Referenzen. 268 Fremont Str. mdo

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 498 W. Jackson Boulevard. mdo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3537 Prairie Ave., 2. Flat. mdsr

Verlangt: Eine Haushälterin bei Wittwer mit 2 Kindern, 10 und 15 Jahre alt. 910 N. Albany Ave., nach 6 Uhr Abends. mdo

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2624 N. Paulina Str., nahe Sunnyside Ave. mdo

Verlangt: Ein Mädchen. 1161 W. North Ave. dmdo

Verlangt: Ein zuverlässiges, erfahrenes Kindermädchen, um aufs Land zu gehen und auf zwei Kinder, eines davon ein Säugling, aufzupassen. Muß ein reines Deutsch sprechen. Zeugnisse verlangt. Adr. K. 147 Abendpost. dmdsr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungs-Bureau, 599 Wells Str. 9aglm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8dj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215 22. Str., nahe Indiana Ave. 5ag*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gute Wäscherin. 1520 Wrightwood Ave., 2. Flat. Mrs. Hork.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 141 Evanston Ave., 3 Block nordöstlich vom Ferris Wheel. dsr

Verlangt: Deutsches Mädchen als Köchin. 3127 Michigan Ave.

Verlangt: Ein katholisches Mädchen. 199 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 329, 24. Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. 103 S. Canal Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Bäcker, welcher selbstständig an Brot und Cakes arbeiten kann, sucht eine Stelle. 96 Crystal Str.

$10 Demjenigen, der einem guten, zuverlässigen Engineer, der auch mit elektrischem Licht bewandert ist, einen stetigen Platz in irgend einer Fabrik verschafft. Adr. P. 229 Abendpost. dsfa

Gesucht: Ein junger Mann sucht Arbeit als Bäckerwagentreiber. R. Meißner, 30 Ellen Str.

Gesucht: Ein lediger Kutscher wünscht bei einer Herrschaft Stellung als solcher. Ist erfahren in jeder Beziehung. Adr. Z. 830 Abendpost. mdo

Gesucht: Ein junger, tüchtiger, erst aus Deutschland angekommener Barber sucht dauernde Stelle. Zu erfragen 786 N. Halsted Str. dmdo

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bessere Wäsche wird gut gewaschen und sehr schön gebügelt, außer dem Hause. 2946 S. Canal Str., M. Schwalz.

Gesucht: Ein tüchtiges, stetiges, 28jähriges deutsches Mädchen, ausgezeichnete Köchin, soeben eingewandert, sucht eine Stelle als Köchin oder für Hausarbeit. War 9 Jahre lang Köchin in Paris. Man spreche gefl. vor. Margarethe Niederkorn, 4813 Laflin Str.

Gesucht: Restaurationsköchin erster Klasse sucht eine Stelle. Adr. U. 259 Abendpost.

Gesucht: Stelle als Haushälterin. Sieht nicht auf hohen Lohn, sondern auf gutes Heim. 223, 45. Str., nahe Wentworth Ave. dsr

Gesucht: Eine reinliche junge Frau mit einem 1 Jahr alten Kind sucht Stelle als Haushälterin. Kann gut kochen. Nur anständige Herren brauchen sich zu melden. 355 Larrabee Str.

Gesucht: Plätze zum Waschen und Schruppen. 1022 George Str.

Gesucht: Wäsche außer dem Hause zu waschen und bügeln. Sendet Postkarte. 608 Noble Ave. dsa

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Billig zu verkaufen: Expreßwagen, Geschirr, kleiner Heizofen. Verlasse die Stadt. 70 Canalport Ave.

Zu verkaufen: Mastiff, 6 Monate alt. 413 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Pferd, Buggy und Geschirr, billig. 941 N. Western Ave. 3seplw

Bicycles, Nähmaschinen 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25. New Home $25. Singer $10. Wheeler & Wilson $10. Eldridge $15. White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano, nur einige Monate gebraucht, gerade wie neu. Kostete $400. Nehme $150 dafür. 3827 Wabash Ave., 1. Flat. 4seplw

Zu verkaufen: Neues Grand Upright Piano und guter Acron-Heizofen. 88 Cleveland Ave. 3splw

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutes, solides, zweischläfriges Bett, Black Walnut, billig. 593 Burling Str., 2. Flat.

Zu verkaufen: Zimmer-Einrichtung, Möbel, Oefen etc. 408 Clybourn Ave.

Vier Zimmer Einrichtungs-Gegenstände Abreise halber zu verkaufen. Neumann, 13 Churchill Ave. mdo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Showcases, Street Case und Garland Stove. 199 E. North Ave.

Zu kaufen gesucht: Eine Nr. 7—8 Strickmaschine. Nähere Angaben unter B. C. 234 Abendpost.

Zu verkaufen: 2 Stühle Barber-Outfit, Cherry Wood, billig für Baar. 3539 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine neue Sattler-Maschine. 304 Garfield Ave. mdo

Alte und neue Laden-Einrichtungen, sowie neue Counters und Shelvings, 45c per Fuß, neue Oak Show Cases, 90c per Fuß, Grocery-Bins, Wall Cases. 193 Milwaukee Ave., nahe Halsted Str. 21aglm

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry Bode,
Rechtsanwalt und Notar.
95 Dearborn Str.

Einziehung von Erbschaften; Nachlaßsachen; Anleihen auf Grundeigenthum. 11aglj

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

Moses H. Bloch, Rechtsanwalt, 160 Washington Str., Privatwohnung 601 Taylor Str. — Grundeigenthum, geschäftliche und Familien-Angelegenheiten. Freie Auskunft von 12—4 Uhr. 3splm

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str. 28nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein Deutscher, gutes Aussehen, gesund, 58 Jahre alt, mit Vermögen, guter Charakter, kein Trinker, sucht die Bekanntschaft einer kinderlosen Wittwe zwischen 45 bis 60 Jahren, mit etwas Vermögen, zwecks Heirath. Adr. P. 220 Abendpost.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Schneidergeschäft mit 13 Maschinen und guter Arbeit. Alles in bester Ordnung. Adr. K. 145 Abendpost. dsfa

Zu verkaufen: Billig, Saloon und Restaurant, ein halber Block vom Courthaus. Adr. E. 607 Abendpost.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, eine Bäckerei, Confectionery, Ice Cream Parlor und Laundry-Office. 1031 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Eine gute Butter-Route. H. Bukenhus, 1210 Nelson Str.

$125 kaufen eine gut eingerichtete Bäcker-Route, Pferd, Wagen und Harneß. Wegen Abreise. Kohn, 647 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Billig, ein gut gefüllter Schul-, Zigarren-, Tabak-, Confectionery- und Notionstore. 137 Sheffield Ave.

$125 kauft neue elegante Grocery. Miethe für Store, 4 Zimmer und Stall $11, durchaus billigster Platz in Chicago. Gutes Leben. Wegen anderer Geschäfte. Kein Humbug. Nachzufragen 300 Armitage Ave.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gute Abendpost-Route in Lake View. Näheres 375 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Wegen Familienverhältnissen ein Saloon in guter Lage. Einnahme $40—$80 täglich. Adr. B. 213 Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Ein Butter-, Kaffee- und Thee-Geschäft. Gute Nachbarschaft, sehr billig. Zu erfragen 486 Clark Str., im Store. 7splw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, 4 Zimmer Flat. 371 Milwaukee Ave.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Hübsches Bettzimmer mit Bad, bei kinderlosem Ehepaar. 3820 Lowe Ave., Top Flat. dsr

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, mit oder ohne Board. 68 Wisconsin Str. dsf

Alleinstehende Frau wünscht anständigen Mann in Board. Adr. P. 227 Abendpost.

Zu vermiethen: 2 schön möblirte Zimmer mit bestem deutschem Tisch. 745½ N. Park Ave., nahe Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer. 110 W. Madison Str. 7splw

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Löhne, Löhne.

Schlechte Außenstände, alte Rechnungen, schlechte Außenstände!

Keine Vorausbezahlung; keine Zahlung beansprucht vor der Kollektion. — Abstrakte untersucht; gerichtliche Dokumente aufgesetzt: Rath unentgeltlich in allen Angelegenheiten. Fälle in allen Gerichten übernommen. Sprecht vor oder schreibt.

Osmun, Cain & Co., Vermittler,
9lag* Offices 9 und 10, 195 LaSalle Str.

Löhne, Noten, Miethe, Board-Bills und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — Walter Buchman, Rechtsanwalt; Otto Reets, Konstabler. 16aglm

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 29ma*
Bureau of Loan and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethe und Kostrechnungen, alte Judgement, für arme Leute kollektirt. Advokaten und Konstabler, um sofort allen Fällen ihre Aufmerksamkeit zu schenken. Keine Kosten wenn erfolglos. 128—130 LaSalle Str., Zimmer 6. Bewahrt Euch diese Anzeige auf. 3splm

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, ist jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago in Anwendung, mit Ausschluß aller Karten und Maschinen; hat auf der Weltausstellung für seine Einfachheit und Akkuratesse einen Preis gewonnen. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder sich gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor Gowns u. s. w. Neueste französische Muster nach Maaß zugeschnitten. 209 State Str. 28aglj

Herren-Anzüge, Hosen und Ueberzieher (nicht abgeholte Waare) spottbillig zu verkaufen. Anzüge und Dresses gereinigt und gefärbt; Handschuhe gereinigt 5c. Färberei, 110 Monroe Str., Columbia Theatre Building. 21aglm

Alles in Ordnung! Kommen Sie morgen früh um 10 Uhr. — Jos.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Umgezogen von 176 E. Erie Str. nach 168 Wells Str. Mrs. A. Mill, Hebamme.

Mrs. Margareth wohnt jetzt 672 Milwaukee Ave. 20aglm

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die von Dr. Malok geleitete Hebammenschule ist die größte und vorzüglichste Chicagos. Ueber 100 Frauen wurden in derselben am Wochenbette praktisch ausgebildet, von denen alle in Chicago praktiziren dürfen. Der nächste Kursus beginnt am 21. September. Studirende oder graduirte Hebammen können das vom Staats-Gesundheitsamt anerkannte Universitäts-Diplom erlangen. Näheres bei Dr. Malok, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. 27aglm

Geschlechts-, Haut- und Blutkrankheiten, sowie alle anderen chronischen Leiden schnell, sicher und dauernd geheilt. Satisfaktion garantirt. Dr. Ehlers, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 15in*

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner gesucht mit $200 bis $300 Baar, für gutgehendes Butchergeschäft. Adr. M. 170 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

— Farmland; — Farmland! —

Hartholzland!

In dem berühmten Marathon und südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin.

Zu verkaufen: Gutes, vortrefflich zum Ackerbau geeignetes Waldland zu den billigen Preisen von $5 bis $8 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in jährlichen Abzahlungen in 7 Jahren oder früher. Besitztitel ist perfekt. Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

Es bezahlt sich, Auskunft über diese Ländereien zu holen, ehe man anderswo kauft.

Die Hauptprodukte, welche in dieser Gegend gezogen werden, sind Weizen, Hafer, Roggen, Gerste, Erbsen, Kartoffeln, Korn und alle Sorten Wurzelpflanzen, und Klee, Timotheum und andere Grasarten für Heu.

Die Gegend ist bereits gut bewohnt und zwar von meistens deutschen Leuten. Gutes Wasser, sehr gesundes Klima, guter Markt für Holz und Farmprodukte. Kirchen und Schulen überall zu finden.

Um weitere Auskunft, Landkarten, illustrirte Bücher, welche die Gegend genau beschreiben, wende man sich an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm großgeworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann, und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinaus zu fahren, um ihnen das Land kostenfrei zu zeigen.

Chicago Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Dayton Str. und Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. 2jp,ddja,1m

Wir suchen einige Käufer, die billig und auf sehr günstige Bedingungen kaufen wollen, für folgende Grundstücke:

26 Upton Str. $2000
Edgewood Ave und Milwaukee Ave. $1300
627 N. Western Ave., nahe Division Str. . . $3000
Greenwood Ave., zwei Cottages, sehr billig.

Adolph Pike & Co.,
mdsfa Zimmer 4, Staatszeitungs-Gebäude.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. 310 Cuyler Ave.

Farm zu verkaufen in Tomah, Wis. 80 Acker Land, Wohnhaus, Pferde- und Kuh-Stall, Granery und Hühnerhaus von Stein. $650 in Baar. $950 an Mortgages. Mrs. Berger, Tomah, Wis., 2 Block westlich vom Depot.

Zu verkaufen: Neugebaute Häuser, nahe Elston Ave. Electric Cars, zu $1100. $50 Anzahlung, $13 per Monat. E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 24ap,dosa*

Wer Haus oder Lot zu kaufen sucht, sein Eigenthum zu verkaufen oder zu vertauschen, oder Geld auf erste Hypothek borgen oder ausleihen will, kann bei uns auf schnelle und reelle Bedienung rechnen. Farmen zu vertauschen. Schmidt & Elser, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Abends offen. 19ag,dsamo,1m

$1875 kauft meine moderne 6 Zimmer Brick Basement Cottage, Badezimmer, heißes und kaltes Wasser, Lot, alle Improvements. 5c Fare. Nordwestseite. Kleine Anzahlung. Rest monatlich. Adr. W. 954 Abendpost. mdo

Prachtvolle moderne 6 Zimmer Brick Basement Cottage. Alle Verbesserungen, nahe Belmont und Lincoln Ave. $100 Baar. $15 per Monat. Adr. Z. 851 Abendpost. mdo

Enormer Bargain, $1600. Lot an Milwaukee Ave., nahe Fullerton Ave., werth $2200. Adr. W. 955 Abendpost. mdo

Zu verkaufen oder zu vertauschen, 40 Acker Land in Marshall Co., Ind., 80 Meilen von Chicago. Näheres zu erfragen 6240 Sangamon Str. 31a!m

$25 erwerben Antheil an werthvoller Fruchtfarm von 10 Ackern. Einzelheiten schriftlich oder mündlich. Zimmer 312, 145 LaSalle Str. 12aglm

Geld.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu mir, wenn Ihr Geld nöthig habt.
Chicago Mortgage Loan Co.,
Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
11ap*

$25 bis $5000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel, Pianos u. s. w., ohne dieselben zu entfernen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch. Anleihen für lange oder kurze Zeit. Kleine Anzahlungen angenommen und Kosten reduzirt. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor. O. C. Voelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 1jplj

Wozu nach der Südseite gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27malj

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen in Summen von $500 aufwärts auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 107 Dearborn Str., Zimmer 510, nach 5 Uhr Abends 1534 N. Clark Str. 7jp,bbjlm

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. Zimmer 1014 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 42 Potomac Ave., Vormittags. 23jg*

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mj*

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, zu 4, 5 und 6 Prozent. H. C. Peo, 349 N. Winchester Ave., ein halber Block nördlich von W. Chicago Ave. 30ap*

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15in*

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Room 604, 100 Washington Str., Steuerzahler Schutz-Verein. 17fe*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Company, 185 Dearborn Str. 15jllj

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5%, 5½% und 6%, nach Lage und Werth. Chas. L. Berner, 201, 36 LaSalle Str. 14aglm

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,jbb*

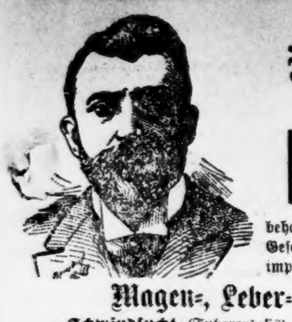
Ohne Kommission Geld zu verleihen von 5 Prozent an. Zimmer 4, 59 Ecke North Clark und Michigan Str. Charles Stiller. 3splm

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,bbse*

Gründlichen Zither-Unterricht ertheilt H. Herz, 1036 W. 12. Str., nahe Ogden Ave., [illegible]jährige Erfahrung, nur als Zitherlehrer, [illegible]



Die wohlbekannten

Wiener Spezial-Aerzte

des

New Era Medical Institute

behandeln mit bestem Erfolg alle veralteten und schwierigen Leiden beiderlei Geschlechtes. Wir gebrauchen blos reine europäische Arzneien, die wir selber importiren.

Magen-, Leber- und Nieren-Leiden dauernd geheilt.

Schwindsucht (Tuberculosis) wird von uns durch die Prof. **Kochs** Methode mit wunderbarem Erfolg geheilt. Wir gebrauchen exklusive seine Inhalationen und Tuberculine. „**Nach der ersten Woche fühlte ich viel** besser und die Schmerzen verließen mich", sagt Frau Marie Joch, 2918 Wallace Str.

Rheumatismus und alle **Blut-** und **Haut-Krankheiten** in kurzer Zeit geheilt.

Katarrh, Asthma und **Lungen-Leiden** kommen in den **Kreis** unserer **Spezialität.**

Männer-Schwäche und alle geheimen Krankheiten heilen wir schnell und dauerhaft.

Elektrizität ist Leben. Wir haben die besten und neuesten elektrischen Apparate zur Behandlung unserer Patienten.

Sprecht vor bei uns und überzeugt Euch, daß, **was wir behaupten** auch wahr ist. **Konsultation und Rath** frei.

Empfangs-Stunden: 9–12, 2–5 und 6–8. **Mittwoch:** 9–1. **Sonntag:** 9–3.

NEW ERA MEDICAL INSTITUTE,

Zimmer 507 und 508, New Era-Gebäude,

Ecke Harrison, Halsted Str. und Blue Island Ave. 22apdo,1j

Smaragda.

Von **August Niemann.**

(Fortsetzung.)

11. Kapitel.

Orchideen und Gassenhauer.

Hugh hatte mehrere Tage angestrengt zu arbeiten, und es kam ihm so vor als ob die langweiligsten Sachen für ihn ausgesucht würden. Er sah mit Mißvergnügen auf seine Beschäftigung und die Ereignisse im Botschaftshotel überhaupt. Er hatte sich die Sache vorher ganz anders vorgestellt. Er kannte Indien, aber nicht die Türkei. Ihm hatte das energische Verfahren der anglo-indischen Regierung gegenüber den indischen Fürsten vorgeschwebt, und er hatte sich eingebildet, ähnlich würde seine Regierung gegenüber dem Sultan auftreten. Ihm hatte in unbestimmten Umrissen ein Bild vorgeschwebt, das den britischen Botschafter in inniger Verbindung mit den christlichen Patriarchen und Oberhäuptern der christlichen Völker zeigte, ihn selbst, Hugh de Lucy, ähnlich seinem berühmten Verwandten Lord Byron thätig für die Befreiung der Christen vom Joche der Mohammedaner, und zuletzt im Hintergrunde ein britisches Panzergeschwader, das die Durchfahrt durch die Dardanellen erzwänge und den Forderungen der britischen Botschaft Nachdruck verliehe. Anstatt dessen schien man hier den Sultan als einen Monarchen europäischer Art zu respektiren und in Verlegenheit über den geflüchteten Großvezier zu sein, der das Botschaftshotel trotz mehrfacher Aufforderungen des Sultans nicht verlassen wollte; man schien ängstlich umherzublicken, was der französische, der österreichische, der deutsche, namentlich aber Herr von Nelidow, der russische Botschafter, sagte und thäte, und schien endlich lauter Dinge zu treiben, die Hugh als Kleinigkeitskrämerei verachtete.

Außerdem hatte Hugh die unbehagliche Empfindung, daß der Botschafter ihn nicht gern sähe. Zwar hatte Lady Currie ihn höchst liebenswürdig aufgenommen und ihn als einen entfernten Vetter begrüßt, da sie aus dem Hause der Grafen von Pembroke stammte, aber Sir Philipp selbst blieb kalt und mißtrauisch. Das Wort von den irregulären Hilfstruppen hatte Hugh unangenehm berührt und war unvergessen geblieben.

Manche Stunde hatte er damit zubringen müssen, bei dem diplomatischen Korps Antrittsbesuche zu machen. Das diplomatische Korps langweilte ihn; er fand Niemand, der seine Ansichten über die Stellung der Mächte zur Türkei getheilt hätte. Bei diesen Rundreisen in der Stadt hatte er auch den Sultan zu sehen bekommen. Der Padischah fuhr im geschlossenen Wagen nach seiner Residenz, dem Yildiz Kiosk, und hinter dem Wagen lief ein Dutzend Herren in goldstrotzenden Uniformen her. Es waren Minister und Großwürdenträger; die alten Herren hielten sich, um mitzukommen, an den Rockschößen der jüngeren. Das Schauspiel widerte den jungen Briten an.

Wäre nicht ein ganz besonderer Magnet für ihn in der Nähe gewesen, und hätte er nicht gehofft, daß irgend ein großes Ereigniß über kurz oder lang das Spinngewebe der britischen Politik zerreißen würde, so hätte er wohl schon Schritte gethan, aus seiner unerfreulichen Stellung wieder herauszukommen. Aber Smaragda verlieh, auch ohne daß er sie sah oder von ihr hörte, seinem Aufenthalt in Konstantinopel einen unwiderstehlichen Reiz. Er blieb oft vor den Juwelierläden in der großen Perastraße stehen und überlegte, was für ein Gegengeschenk er ihr machen könnte. Aber er sah ein, daß das sehr schwierig, wenn nicht unmöglich sein würde. Selbst wenn er ein paar tausend Pfund opfern wollte, wozu er bereit war, konnte er nichts bekommen, was nicht elend modern und trivial gegenüber dem byzantinischen Kunstwerk ausgesehen hätte.

Eines Tages kam der Maharajah von Lahore auf der Reise nach England in Konstantinopel an. Er machte einen Abstecher, um diese Stadt und Athen zu besuchen. Der britische Botschafter gab ihm zu Ehren ein schon vorbereitetes Diner am Tage nach seiner Ankunft. Das ganze diplomatische Korps wurde eingeladen, und der geflüchtete Großvezier sollte ebenfalls theilnehmen.

Hugh begab sich von der Kanzlei nach seinem Hotel, um sich umzukleiden. Es war fünf Uhr, das Diner sollte um halb sieben anfangen. Als er an seinen Schreibtisch trat, sah er dort einen Brief von seiner Mutter liegen, daneben ein hellgrünes seidenes Tuch, worein etwas gewickelt zu sein schien. Er hob es auf und fand ein Billet mit französischer Aufschrift darin. Es war Smaragdas Handschrift.

Ihm klopfte das Herz. Schon wollte er das Briefchen öffnen, aber er sah seiner Mutter Brief noch uneröffnet, bezwang sich und las den Brief aus Kairo zuerst.

„Mein lieber Hugh," hieß es darin, „ich grüße Dich herzlich und danke Dir für Dein Telegramm. Ich hoffe, daß Du eine gute Unterkunft gefunden hast, und daß der Diätwechsel Dir nicht geschadet hat. Vergiß nicht, Dich warm zu kleiden, denn der Unterschied des Klimas ist groß, und Konstantinopel hat jähe Witterungswechsel, Du aber bist doch empfindlich geworden. Ich hatte einen Brief vom Herzog von Westminster. Er hat dem Komite für Schutz der bedrängten Armenier von neuem eine Summe von hunderttausend Pfund überwiesen und hofft, daß Du Gelegenheit finden wirst, mit dem Komite in Verbindung zu treten. Auf der Höhe des Lebens angekommen, mein liebes Kind, wie ich es bin, sehen wir deutlich wie von der Spitze eines Berges das Ziel unsrer Reise. Es gibt kein andres Ziel als das, welches unser Heiland uns gezeigt hat. Welche große Thorheit sehen wir täglich um uns her, wie ängstlich suchen und haschen und jagen die Menschen nach werthlosen Dingen! Nur die echte Menschenliebe kann uns diese Thorheit vergessen und verzeihen machen. Ich bin glücklich, weil ich nichts andres mehr suche als das Wohl meiner Mitmenschen. Es ist ein großes Geheimniß, daß wir erst dann unser Glück finden, wenn wir es nicht mehr suchen, sondern als wahrhafte Nachfolger Christi die Armen und Elenden lieben. Daß diese Liebe immer lebendig in Dir bleiben möge, ist mein tägliches Gebet. Der Herr segne Dich, mein guter Junge, und ich sende Dir den Kuß einer Mutter. Isabella.

P. S. Wenn Du eine Empfehlung Gladstones wünschen solltest, so theile es mir mit."

Hugh ließ die Hand mit dem Briefe sinken und sann einige Augenblicke. Dann verschloß er den Brief und öffnete das zierliche Billet Smaragdas. Es war französisch. „Mein lieber Herr de Lucy," hieß es darin, „ich bitte Sie freundlich, heute das Abendessen mit uns zu theilen. Versäumen Sie nicht, zu kommen! Ein Mann wird von acht Uhr an vor Ihrem Hotel warten, um Sie zu führen. Ziehen Sie beim Heraustreten Ihr Taschentuch zum Zeichen für ihn. Ihre ganz ergebene Smaragda Atarian."

„Versäumen Sie nicht, zu kommen," wiederholte sich Hugh. „Dies ist keine gewöhnliche Einladung. Es klingt wie ein Hilferuf."

Er ging erregt auf und nieder.

„Dies abscheuliche diplomatische Diner! Wie unglücklich sich das trifft! Ich kann es nicht versäumen, kann nicht noch einmal und bei einer solchen Gelegenheit ausbleiben. Nun, ich werde zeitig gehen, hoffentlich ist es um acht Uhr zu Ende!"

Er klingelte.

„Wer hat Briefe für mich gebracht?" fragte er den Kellner.

Dieser war derselbe sanftäugige junge Mensch, den er schon nach dem Erscheinen der räthselhaften gelben Broschüre gefragt hatte, einer Broschüre, deren Inhalt Hugh zu bestätigen geneigt war, da sie die europäische Diplomatie der Feigheit bezichtigte.

„Der Briefträger hat den Brief gebracht, das Tuch wurde mir von einem Unbekannten übergeben, und ich habe es auf den Schreibtisch gelegt."

Hugh entließ den Kellner. Er kleidete sich zur Gesellschaft an und ging zur Botschaft.

Der Speisesaal war geschmückt, indem Gewinde von großen veilchenblauen Orchideen und blaßrothen Rosen um die Kandelaber, Armleuchter und Lüstres geschlungen worden waren. Die Tafel war mit veilchenblauem Sammt gedeckt, der mit alten venetianischen Spitzen garniert war. Auf den Sammt waren veilchenblaue Orchideen gestreut. Von dieser Farbe hob sich der Glanz der Kandelaber und Tafelaufsätze prächtig ab. Im Wintergarten neben dem Saal standen in Kübeln, die zum Theil aus Silber, zum Theil aus Sevresporzellan bestanden, Zwergbäume, die mit prachtvollen Trauben und Pfirsichen behangen waren, lauter aus England bezogenen und in dortigen Treibhäusern gereiften Früchten.

Die Dame vom Hause wurde vom Maharajah von Lahore geführt. Dieser indische Fürst war ohne Turban, trug das kurze schwarze Haar gescheitelt wie ein Engländer, war im Frack und verrieth nur durch seine bräunliche Gesichtsfarbe und seine eigenthümlich brennenden Augen seine östliche Abkunft. Doch bemerkte Hugh, daß er nichts von den Speisen berührte, die für die übrige Gesellschaft gereicht wurden, sondern sich von seinem eigenen Diener Gerichte bringen ließ, die sein eigener Mundkoch bereitet hatte. Hugh hörte ihn mit Lady Currie über Lord Leighton, Burne Jones und andre berühmte englische Maler reden und Verse von Browning zitieren. Er dachte, dieser Inder wäre der einzige Herr, der eine vernünftige Unterhaltung führte, denn sonst drehte sich das Gespräch um Nichtigkeiten. Die Damen sprachen viel über Radfahren, und dann wurde lebhaft erörtert, daß der Sultan mit Herrn von Nelidow Arm in Arm im Garten der russischen Botschaft spazieren gegangen sei. Gleich von Anfang an wurde Champagner in silbernen Krügen umhergetragen und eingeschenkt.

Hugh blickte mehreremal verstohlen auf seine Uhr. Das Diner schien ihm kein Ende nehmen zu wollen, obwohl es in Wirklichkeit schnell serviert wurde.

Der Luxus der Tafel erinnerte ihn an eine halbe Million hungernder armenischer Christen, Weiber und Kinder, in den fernen Provinzen, wo die Ernährer der Familien niedergemetzelt und alle Güter geraubt worden waren. Und hier tafelten die Vertreter der christlichen Mächte, die die Armenier schützen sollten.

Die Unterhaltung erschien ihm lähmend, geisttötend, so daß er hätte aufspringen und mit zornigem Lachen hinauslaufen mögen. Freilich konnte es ja an dieser Tafel wohl nicht anders sein. Die Interessen der Mächte, die Politik der Botschafter gingen weit auseinander und bekämpften sich gegenseitig; so hätte jede Unterhaltung über einen ernsten Gegenstand nothwendigerweise hier oder dort Anstoß erregen oder zum Verrath geheimer Absichten führen müssen. Das war ja auch der Grund, warum den Armeniern kein wirksamer Beistand geleistet wurde: eine jede Macht fürchtete, die andern Mächte würden den Vortheil davon haben. Deshalb schritt keine einzige energisch ein. Nur ein einziges Mal mischte er sich mit einem herzlich empfundenen lauten Worte in das Gespräch und mußte sogleich bemerken, daß er sich lächerlich gemacht hatte. Es war ein Wort über Humanität und Christenthum, das ihm gelegentlich einer Anekdote entschlüpfte, die ein französischer Sekretär zum besten gab, und die ihm mißfiel. Aber er sah gleich darauf, daß Herr von Nelidow, der ihm schräg gegenüber saß, ihn lächelnd fixirte und seiner Dame etwas zuflüsterte. Der italienische und der französische Botschafter nahmen die Bemerkung des russischen Botschafters auf und blickten ebenfalls lächelnd zu ihm herüber. Und Hugh hatte ein so scharfes Gehör, daß er Herrn von Nelidow theilweise verstanden hatte. Es klang so etwa wie: „Dieser junge Herr scheint mir aus demselben Holze geschnitzt zu sein wie Gordon Pascha und Mr. Gladstone selbst. Es gibt in Altengland noch schwärmerische Gemüther."

Endlich ward die Tafel aufgehoben, der Inder bot der Hausfrau, der geflüchtete Großvezier der Gemahlin des französischen Botschafters den Arm, und ein Theil der Gesellschaft begab sich in den Salon, während der andre Theil, darunter auch mehrere Damen, im Speisesaal blieb, Portwein trank und rauchte.

Hugh blieb hier ebenfalls und rauchte. Er saß aber wie auf Kohlen, denn es war schon halb neun geworden.

Im Salon ertönte der Flügel, und eine weibliche Stimme ließ sich hören. Hugh beschloß, hinüberzugehen, er hoffte, von dort vielleicht entwischen zu können. In diesem Augenblick sah er seinen Freund, den Colonel Keith Buttler, die Tafel prüfend schütteln und dann mit einemmal sich hinaufschwingen, so daß er auf den Händen stand und die Füße emporstreckte. Er kannte schon seines Freundes Lieblingsstück, aber die übrige Gesellschaft sah mit Erstaunen und großem Vergnügen zu, wie der englische Oberst geschickt zwischen Flaschen, Gläsern und Kandelabern auf den Händen einherspazierte. Der russische Botschafter war aufgesprungen, legte seinen Arm um Sir Philipp Curries Schultern, stieß dem französischen Botschafter in die Rippen und schüttelte sich vor Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Leprosenheim in Japan.

Aus Shanghai wird von Mitte Juli geschrieben: Ein Berichterstatter der „China Gazette" schildert seinen Besuch des katholischen Asyls für Aussätzige bei Gotemba in Japan. Obwohl der die Aufsicht führende Priester gerade abwesend war, erhielt der Besucher doch leicht die Erlaubniß, sich die ganze Station anzusehen. Es gibt dort nur einen einzigen Priester, der wahrlich ein Märtyrerleben führt. Kann er doch gewöhnlich zu keinem Menschen sprechen, außer zu Aussätzigen. Er muß sich selbst sein Essen bereiten und in jeder anderen Weise allein für seinen Haushalt und für seine Kleidung sorgen. Da er tagtäglich die abschreckendsten Dinge vor Augen hat, so ist es ein Wunder, daß er bei Sinnen bleibt. Niemand vermag die tägliche und stündliche Pein zu ermessen, die dieser Mann ertragen muß. Die armen Aussätzigen leben in reinlichen kleinen Häusern, meistens mehrere zusammen. Der Aussatz bringt bekanntlich furchtbare Verunstaltungen des Körpers mit sich. In Gotemba kann man alle Stadien der schrecklichen Krankheit sehen. Es gibt dort männliche und weibliche, sowie junge und alte Kranke, auch Kinder, die ganz vergnügt zu sein scheinen. Das Asyl kann im Ganzen etwa hundert Aussätzige aufnehmen. Viele von ihnen kommen aus den entferntesten Gegenden Japans. Manchmal mangelt es an Raum, alle Ankömmlinge aufzunehmen. Das Thal von Gotemba liegt übrigens keineswegs in einer Gegend, wo es besonders viele Aussätzige gibt, wie man vermuthen könnte. Es ist vielmehr lediglich wegen seiner herrlichen und ruhigen Lage für das Asyl gewählt worden. Das Thal ist sehr fruchtbar. In der Umgebung der Station gedeihen weit und breit Halmfrüchte verschiedener Art und Thee. Dabei hat man überall den Blick auf den majestätischen, sagenumwobenen Fusiama, und in der Ferne ist das blaue Meer zu sehen. Man hätte schwerlich einen Ort finden können, der besser geeignet wäre, die unglücklichen Aussätzigen ihr trauriges Loos vielleicht auf Augenblicke vergessen zu lassen.

Geraubte Schätze.

Ueber drei Jahrzehnte sind seit der Beendigung des Bürgerkrieges verflossen, aber von manchen interessanten Episoden dieser blutigen Tragödie hat außer den Personen, welche bei denselben eine active Rolle gespielt haben, Niemand Kenntniß. Das gilt namentlich von den Ereignissen nach dem Falle von Richmond, als das Verhängniß über die Rebellen hereinbrach und Jefferson Davis mit seinen Getreuen seinen fluchtartigen Rückzug nach Charlotte, S. C., antrat. Unter einer starken Bedeckung wurden nicht nur sämmtliche Archive und Gelder der Conföderirten Regierung dorthin geschafft, auch die Richmonder Banken ließen aus Furcht vor einer Plünderung seitens der Bundestruppen ihr Gold und Silber denselben Weg gehen. Ehe Jefferson Davis mit seinem Cabinet in Charlotte einen temporären Regierungssitz zu etabliren Zeit hatte, erfolgte Lee's Uebergabe und der Abschluß jenes Waffenstillstands-Vertrages zwischen Sherman und Johnston, der jedoch vom Präsidenten Andrew Johnson verworfen wurde, weil die beiden Generäle bei den Stipulationen die Grenzen ihrer Autorität weit überschritten hatten. Jefferson Davis wußte, daß damit sein Schicksal besiegelt war, und um seiner Gefangennahme sowie der Erbeutung der reichen Schätze durch die Bundestruppen zu entgehen, setzte er unter dem Schutze der drei Cavalleriebrigaden Dibbvell, Vaughn und Duke die Retirade nach dem Süden weiter fort. Daß er mit seinem ungeheueren Troß der ihn von allen Seiten verfolgenden Bundescavallerie nicht würde entschlüpfen können, trat bald zu Tage und in Washington, Ga., beschloß er, die Flucht unter einer kleinen, aber ausgewählten Bedeckung fortzusetzen, nachdem er das Silbergeld, welches Eigenthum der Conföderirten Regierung war, gleichmäßig unter die Soldaten vertheilt hatte. Ohne Unterschied des Ranges entfielen auf den Mann $26.50, und mit diesem Gelde in der Tasche konnte ein Jeder auf eigene Faust sein Heil versuchen.

Angesichts dieser Wendung der Dinge suchten die Beamten der Richmonder Banken bei den Befehlshabern der Bundestruppen um Escorten für den Rücktransport ihrer Schätze nach und diesem Verlangen wurde bereitwilligst stattgegeben. Die Gelder wurden auf einen Eisenbahnzug verladen und unter militärischer Bedeckung wurde die Fahrt gen Norden angetreten, als eine Anzahl von General Vaughn's Cavalleristen in Action traten, um sich der Schätze durch einen kühnen Handstreich zu bemächtigen. Für diese Gesellen, welche während vier langer Jahre ihre Haut für die Conföderation zu Markte getragen hatten, war der Krieg durch Lee's Uebergabe noch nicht beendet und sie beschlossen, von der blutigen Schaubühne nicht ohne die ihnen winkende reiche Beute abzutreten. Der mit großer Verwegenheit geplante Handstreich gelang, die Escorte wurde in die Flucht geschlagen und alsbald begann die Plünderung.

Mit Axthieben wurden die Geldkistchen geöffnet und Fouragesäcke sowie Satteltaschen von den wilden Reitern mit dem gleißenden Golde gefüllt. Manche schleppten an $60,000 in vollwichtigen Goldmünzen fort, andere mußten sich mit $25,000 und weniger begnügen, da sie nicht mehr fortschaffen konnten. Einer von der plündernden Bande schlug ein Geldfaß ein, das mit Silberdollars gefüllt war, und in seiner Hast schleppte er mehrere Säcke voll davon fort, um bald zu der Ueberzeugung zu gelangen, daß er sich selbst einen schlimmen Streich gespielt hatte. Bei dem verabredeten Rendezvous zählten die Burschen das Geld und nun fand er, daß seine Kameraden als „Goldkäfer" viel reichere Beute gemacht hatten, als er, der sich mit Silber begnügt hatte; während sein Raub sich nur auf $4000 belief, hatte keiner seiner Spießgesellen weniger als $25,000. Der Mann verlangte darauf eine gleichmäßige Theilung der Beute und als er ob dieses Ansinnens ausgelacht wurde, beschloß er, an seinen Kameraden zum Verräther zu werden. Auf seine Angaben hin gelang es den Bundesbehörden, verschiedene Burschen mit dem Gelde zu erwischen und ihnen dasselbe abzunehmen; die meisten aber brachten sich und ihre Beute in Sicherheit. Unter diesen befanden sich zwei Officiere von Col. Neal's 16. Tennessee-Bataillon, die je $60,000 erbeutet hatten und die glücklich ein Städtchen im Westen erreichten, wo sie mit dem gestohlenen Gelde eine Bank etablirten und zu großem Reichthum gelangten. Andere gingen nach Texas und erwarben bedeutenden Landbesitz; heute gehören sie dort zu den bedeutendsten Pflanzern und Viehzüchtern. Die Richmonder Banken ließen natürlich nichts unversucht, um die Freibeuter zu ermitteln, allein sie hatten keinen Erfolg. Etwa 20 Jahre später erhielten sie Information über die Identität einiger dieser Braven, doch fehlte es an einwurfsfreien Beweisen zu ihrer Ueberführung und so mußten sie die Leute im Besitz des gestohlenen Geldes lassen.

Daß diese Episode aus dem Schluß der großen Tragödie vollständig auf Wahrheit beruht, wird von einem der angesehensten Advocaten in Chattanooga, dem Richter Lewis Sheperd, welcher selbst Officier in Vaughn's Brigade war, verbürgt.

Noch eine Kleider-Reform-Idee.

Die Damen brauchen nicht allzu neugierig bei diesem Titel zu werden; denn diesmal handelt es sich nicht um eine Frauenkleider-Reform, noch auch um das, von Mrs. Bertha Janet Gunn erfundene System einer „Reform der Säuglingskleider", sondern es geht dem starken Geschlecht sozusagen an den Kragen; freilich sollen gerade die Frauen die thätigste Rolle dabei spielen, während die Männer eigentlich nur der leidende Theil sein sollen.

Von einer besonderen Freundin der Evastöchter geht übrigens der Gedanke nicht aus, sondern vielmehr von der excentrischen amerikanischen Schriftstellerin „Ouida", die längere Zeit nicht mehr von sich reden machte und nun im „Cosmopolitan" das Versäumte nachholen will. Zunächst kanzelt Ouida ihre Geschlechtsgenossinnen tüchtig herunter, daß sie ihr Sinnen und Trachten zuviel auf ihre eigenen Putzmoden richteten, während sie sich ebenso eifrig dafür interessiren sollten, ihre Kinder und ihre Männer gut zu kleiden, wie sich selbst. Und nun kommt ein schrecklicher Angriff auf die Hosen. Höre es, Männerwelt, und schaudere!

„Ich glaube nicht, daß die Männer sich lange einem ernstlichen Bestreben unserer Frauen widersetzen würden, ein besseres Costüm für die Männer einzuführen, als dasjenige, womit sie gegenwärtig die Straßen und Salons (nicht Saloons!) verunzieren. Die Hosen sind am ganzen Männer-Anzug der Gipfelpunkt der Häßlichkeit, Unanständigkeit, Geschmacklosigkeit und gesundheitswidrigen Blödsinns! Die Angströhre auf dem Kopf der Männer ist zwar überaus lächerlich, aber die Hosen sind das Gehässigste und Abscheulichste von Allem. Sie können sogar einen Apollo zur Vogelscheuche machen! Darum endlich fort damit!"

Also Krieg, Vernichtungskrieg den Männer-Hosen predigt Ouida, und sie fordert, daß die Frauen die anerkannten Schneiderinnen der Männer werden. Letzterer Gedanke dürfte nagelneu sein, und sollte er sich je verwirklichen, so dürfte diese Frage schon bei den Liebeswerbungen der Männer eine Rolle spielen, vielleicht eine größere, als die Vermögensfrage.

Denn von Ouida ist nicht anzunehmen, daß ihr dabei allgemein gesetzliche Regeln für die Männerkleidung vorschweben, woran sich die Damen zu halten hätten; diese müßten also einzeln darüber entscheiden, jede nach ihrem eigenen Geschmack. Welch' reizende Aussichten!

Uebrigens mögen Ouida's Ideen theilweise von der Wirklichkeit überholt werden. Wenn das Stahlroß seinen bisherigen Triumphlauf fortsetzt, so könnte das zwanzigste Jahrhundert bald das Verschwinden der verhaßten Männerhosen erschauen.

Frohe Kunde für Trunksüchtige.

Dr. Leslie Keeley, der „goldene" Trunksucht-Doctor, hat eine Concurrenz erhalten, die ihm gefährlich werden könnte, zu mal die neue Kur auch viel billiger sein soll.

Der San Franciscoer Arzt Fred W. d'Evelyn hat jüngst die Ergebnisse von 15jährigen Versuchen, die er schon als Wundarzt in der britischen Armee in Südafrika begann, behufs einer Heilung der Trunksucht auf dem Oculirungs-Wege bekannt gemacht.

Es ist eine Art Impfverfahren, das er ausgearbeitet hat. Er führt erst Alcohol in das Blut eines Pferdes ein, zieht das Blut in ein microbensicher gemachtes Gefäß ab und mischt es mit Chloral. Nach 24stündigem Stehen wird die Mischung einem Gefrierproceß unterworfen, dann eine halbe Stunde lang geschüttelt und endlich in Flaschen abgegossen. Man erhält schließlich ein strohfarbenes, ein wenig klebriges Fluidum, welches der Doctor „Equisin" nennt. Mit diesem wird gewisses Papier getränkt und in einer Heißluft-Kammer „gebacken", und diese Pflaster, oder wie man sie sonst nennen mag, werden, mit gekochtem Wasser angefeuchtet, auf offengelegten Stellen der Arm- oder Beinhaut nach bestimmter Vorschrift getragen. Nach spätestens 8 bis 10 Wochen soll nicht nur alle Neigung zum Trinken geschwunden, sondern auch jede Möglichkeit von Vererbung der Trunksucht beseitigt sein, vorausgesetzt, daß nicht vorher schon Narcotica angewendet worden sind. Möge es wahr sein!

Stets zuverlässig.

Es gibt sehr viele **schädliche Präparate**, die, zur Verschönerung der Haut verwandt, derselben ein klares durchsichtiges Aussehen geben, doch **ist die Wirkung nur eine vorübergehende, und das schließliche Resultat ist unheilvoll.** Aus diesem Grunde wird jener absolut **harmlose Hautreiniger,** in der ganzen Welt als

Glenns Schwefelseife

bekannt, jetzt **ausschließlich** für die permanente Hebung des **Zaubers der Gesichtsfarbe** verwandt, indem **dieselbe der unreinsten und mit Finnen bedeckten Haut eine dauernde Schönheit verleiht.** Thatsächlich bringt die kräftige Wirkung dieses

außerordentlichen Verschönerungsmittels

selbst auf die durchfurchten und sorgenvollen Wangen des Alters **die Blüthe der Jugend** zurück.

Zu haben bei allen Apotheken.

Glenns Seife wird zu 30c für ein Stück oder 75c für drei Stücke durch die Post versandt von der

Charles N. Crittenton Co.,

No. 115, Fulton Straße, New York.

modo

Leset die Sonntagsbeilage der

Abendpost.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Das Fac-simile der Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

befindet sich auf jedem Umschlag.

THE CENTAUR COMPANY. 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

$5 den Monat. Einschl. Medizin.

Kirk Medical Dispensary,

371 Milwaukee Ave., Chicago, Ill.

Blut-Vergiftung, Hautkrankheiten, Wunden, Mitesser, Salzfluß, Ausschlag, Beulen, Skrofeln, Geschwüre, Flecken, Eczema. — Nieren-Krankheiten, Impotenz, Spermatorrhea, Strikturen, Gleet, Harnruhr, Brights Krankheit, vergrößertes Prostate, Entzündung der Blase. — Bruch bei Männern, Frauen und Kindern dauernd geheilt in 30 Tagen ohne Schmerz oder Operation. Bruchband für immer entbehrlich. Chicagos hervorragendste Spezialisten. Konsultation frei. Sprecht vor oder schreibt. Sprechstunden: 9 bis 8:30. Sonntags 9 bis 12. Jeder Fall garantirt. 9jbdbdw

Manneskraft

leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung **gratis.** Man schreibe an

Dr. H. Treskow,

497—6. Ave., nahe 30. Str., New York. 15ap,bjd,bw

RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschaden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße &c., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz,** 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie,** alle geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit &c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) &c. Konsultirt uns bevor **Ihr heirathet.** Wenn nöthig, placiren wir Patienten **in unser Privathospital.** Frauen werden vom Frauen**arzt (Dame)** behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. biw

Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker" (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen **das Buch** der leidenden Menschheit. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. **Adresse:**

Deutsches Heil-Institut,

11 Clinton Place, New York, N. Y.

Der „Rettungs-Anker" ist auch zu haben in Chicago, Jll., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

Dr. Karl Buscheck,

Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 6 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Auskunft frei. Krankenbesuche werden prompt besorgt. Telephon, Nord 150.

330 La Salle Ave., Ecke Oak. Alle Nordseite Cars.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufgehören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. **Conradis deutsche Apotheke,** 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 10jl1j

Von Europa zurück!

Dr. F. DETLEFSEN

1072 LINCOLN AVE.,

Ecke Belmont.

Sprechstunden: 8–9; 1–2; 6–8; Sonntag 12–1.

Telephon: Lake View 75. 17aglm

Dr. J. KUEHN,

(früher Assistenz-Arzt in Berlin).

Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10–12, 1–5, 6–7; Sonntags 10–11. 20obdi

WATRY

N. WATRY,

99 E. Randolph Str.

Deutscher Optiker.

Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati	2.45 B	12.00 N
Washington und Baltimore	2.45 B	12.00 N
Lafayette und Louisville	8.30 B	6.00 N
Indianapolis und Cincinnati	11.50 B	8.20 N
Lafayette Accommodation	3.20 N	10.45 B
Indianapolis und Cincinnati	8.58 N	7.20 B
Lafayette und Louisville	8.58 N	7.20 B

Eine ungewöhnliche Offerte.

Ein volles Gebiß Zähne verleihen einen natürlichen und lebenswahren Ausdruck.

5.00 5.00

mit geschriebener Garantie für 10 Jahre. Zähne gezogen, Goldfüllung und Goldkronen eingesetzt, absolut **ohne Schmerzen,** durch einfache Behandlung des Zahnfleisches.

Goldfüllung .... $1.00 aufwärts

Goldkronen, 22k... $2.00 bis $5.00

Zähne ohne Platten $2.00 bis $5.00

Erster Klasse Zahnarbeit.

Keine schlechte oder billige Arbeit; wir **berechnen** für alle Arbeiten, aber wir **berechnen nicht zu viel.** Wir sind nicht heute hier und morgen weg, sondern wir sind hier, um hier zu bleiben, wie wir schon seit 10 Jahren hier sind.

Dr. Rector und sein erfahrener Stab sind **fortwährend** anwesend.

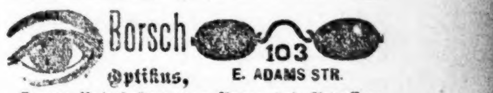
Standard Dental Parlors,

78 State Str., Zimmer 21, Chicago, Jll.

Zweiter Floor, über Kranz' Candy Store. Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags bis 4 Uhr Nachmittags. Weibliche Bedienung. 20jlbw

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei.** **Klinik:** 263 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags, 2 bis 8 Abends.



Borsch 103 E. ADAMS STR.

Optikus,

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel **der Sehkraft. Konsultirt uns** bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str.,

gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN**

Spezialist.

Etablirt 1864.

159 S. Clark Str. .... Chicago.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	*2.55 N	*12.20 N
Monticello und Decatur	*2.55 N	*12.20 N
St. Louis Diamond Spezial	*9.10 N	*7.35 B
St. Louis Day light Spezial	*10.25 B	*4.35 N
Springfield & Decatur	*10.25 B	*4.35 N
Cairo, Tagzug	†8.30 B	†7.00 N
Springfield & Decatur	*9.10 N	*7.35 B
New Orleans Postzug	†2.50 B	†12.50 B
Bloomington & Chatsworth	†2.55 N	†12.20 N
Chicago & New Orleans Expreß	*8.40 N	*7.00 B
Gilman & Kankakee	*4.35 N	*10.00 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.00 N	*10.05 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	*6.50 B
Rockford Passagierzug	*3.10 N	*10.20 B
Rockford & Dubuque	†10.30 B	†1.00 P
Rockford & Freeport Expreß	†5.00 N	....
Dubuque & Rockford Expreß	......	†7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. †Täglich ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	†8.05 B	†6.15 N
Rockford und Forreston	†8.05 B	†2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	*2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	†4.30 N	†10.20 B
Streator und Ottawa	†4.30 N	†10.20 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*5.25 N	*9.20 B
Alle Punkte in Texas	*5.25 N	*9.20 B
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	*6.32 N	*8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*6.25 N	*2.00 B
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	*6.45 B
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	*8.20 B
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	*8.20 B
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2880 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	†5.45 B	†10.00 N
	*6.30 N	*9.30 B
	*11.30 N	*9.30 B
Sycamore und Byron Local	*3.10 N	*10.25 B

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.45 B, *9.40 B, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 B, *9.30, *9.50, *10.25 B, *5.00 N, †10 N.

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
Lokal	†6.05 B	†6.40 N
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.15 B	*9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	*3.30 N	*9.00 B
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	*7.00 N	*7.00 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 B	†8.00 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Baß Lake Accomodation	*4.10 N	*9.30 B
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 B
Columbus & Norfolk, Va	*8.00 B	*7.25 B

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts.

Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.00 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.08 AM	4.38 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.08 AM	4.38 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.45 AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 B	9.00 N
New York & Eastern Expreß	3.05 N	4.20 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 B

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3869.

Was ist Schwerkraft?

Eine neue Beleuchtung des alten Räthsels von der Schwerkraft hat Herr V. Wellmann jüngst in den „Astr. Nachr." gegeben. Die Frage, wie das Fallen der Körper in der umgebenden Natur in der Richtung nach dem Mittelpunkte der Erde, das wir fortwährend vor Augen haben, und ebenso das Fallen der Planeten und Kometen gegen die Sonne hin zu Stande kommt, ist bekanntlich noch ungelöst. Die Erscheinung wird noch heute als eine Anziehung gedeutet, die alle Körper aufeinander ausüben. Man hat sehr genau die Gesetze erforscht, nach denen diese angebliche Anziehungskraft wirkt und man kann heute auf der Erde und am Himmel die Bewegung der Körper als Folge dieser Anziehungskraft mit der größten Sicherheit und Genauigkeit vorhersagen. Und doch sträubt sich der Verstand, das Walten einer solchen Anziehungskraft in der Ferne anzunehmen. Denn, wie soll es die Erde anfangen, die hoch in die Luft geschossene Kanonenkugel wieder an ihre Oberfläche zurückzuziehen; wie die Sonne, die Planeten festzuhalten und sie zu hindern, mit ihrer Tangentialkraft fern in den Weltraum zu entfliehen? Es ist doch kein sichtbares Band da, das eine so gewaltige Zugkraft auszuüben vermöchte. Wäre der Weltraum jenseits unserer Atmosphäre absolut leer bis auf die sichtbaren Himmelskörper, wie es nach der gesetzmäßigen Bewegung der Planeten, welche anscheinend nicht den geringsten Widerstand auf ihrenBahnen erleiden, scheint, dann müßte man wohl für immer auf ein Begreifen dieser ununterbrochen wirksamen Schwerkraft verzichten. Nun wissen wir aber durch die Fortpflanzung des Lichtes der Himmelskörper bis in unser Auge, daß der Weltraum nicht absolut leer sein kann, sondern von einem Gase von außerordentlich geringer Dichte erfüllt sein muß. Da das Licht auch durch feste Körper (Gläser), Flüssigkeiten und Luftarten hindurchgeht, so nehmen wir an, daß jenes zarte Gas, das die Schwingungen des Lichtes fortpflanzt, auch die Körper durchdringt und auch zwischen deren kleinsten Partikeln seine Schwingungen fortsetzt. Da nun die Partikel jenes zarten Gases nach mechanischen Gesetzen nach allen Richtungen mit großer Geschwindigkeit (man denke an die riesige Geschwindigkeit der Lichtstrahlen) sich bewegen, so wird ein jedes Partikel eines Körpers von allen Seiten gleichgroße Stöße von den bewegten Gaspartikeln erhalten, die sich also gegenseitig zerstören, so daß der Körper in Ruhe bleibt. Wenn man aber ein zweites Körpertheilchen betrachtet, so wird dies durch das Gaspartikel in der Richtung von dem ersten Körpertheilchen nicht getroffen werden können, und ebenso das erste Körpertheilchen nicht in der Richtung vom zweiten. Jetzt heben sich die aus allen Richtungen kommenden Stöße der Gaspartikel nicht mehr auf, sondern die beiden Körpertheilchen werden in der Richtung ihrer Verbindungslinie gegen einander gestoßen. Wie es aber mit diesen zweien der kleinsten Theile eines Körpers verhält, so muß es mit allen kleinsten Theilchen der Fall sein. Die Gesammtwirkung wird also die sein, daß zwei Körper in der Richtung ihrer Verbindungslinie nach ineinander gedrückt werden. Die Größe dieses Druckes muß um so größer sein je mehr kleinste Theilchen die Körper haben, und das stimmt mit dem Erfahrungsssatze, daß die „Anziehungskraft" proportional der Masse der Körper ist. Man sieht auch leicht, daß eine mit dem Quadrate der Entfernung wachsende Anzahl der Körpermoleküle gestoßen werden muß, um eine immer gleich große „Anziehungskraft" zu erzielen. Damit ist auch die Giltigkeit des zweiten Theiles des Newton'schen Gravitationsgesetzes erklärt. Wie man sieht, werden hier gewisse Annahmen über die Konstitution derMaterie und desWeltäthers gemacht; dieselben enthalten aber nichts Widersprechendes und vermitteln eine plausible Erklärung einer bisher ganz paradoxen Erscheinung.

Verstand „schwäbisch".

Wenn Engländer schwäbisch verstehen, so ist dies, namentlich auf Reisen in Italien, eine sehr schöne Sache. Daß es solche Söhne Albions gibt, das hat — wie ein römischer Korrespondent schreibt — ein in Mailand ansässiger biederer Schwabe, Großkaufmann und nebenbei Reserve-Offizier der Artillerie, zu seiner hellen Freude erfahren. Herr M. machte mit seiner Gattin jüngst eine kleine Reise und dachte an nichts Böses, als urplötzlich ein baumlanger Englishman in's Kupee hereinlümmelte und es sich nach seiner Art bequem machte, das heißt, seine langen Spazierhölzer über die gegenüberliegenden Sitze und der Dame beinahe unter die Nase schob. Höflich, wie der Schwabe nun einmal ist, versuchte es unser Landsmann mit Englisch — allein Pseudo-Jameson that, als ginge ihn die ganze Sache nichts an. Darauf Französisch — dann Italienisch; derselbe Erfolg. Nun aber ging es unserem Schwaben wie dem Ritter im Uhland'schen Liede: „Da wallt dem Schwaben auch sein Blut", — und er stülpt sich ohne weiteresRock- und Hemdärmel auf, unter denen ein Paar eiserne Arme sichtbar werden, wie ein richtiger Kanonier sie braucht, und frägt den Engländer nunmehr in echt schwäbischer Mundart, aber diesmal nicht mehr verbindlich flötend: „Ob Sie Ihre Füeß wegdeant?" („Ob Sie Ihre Füße wegthun wollen?" Ich kann Ihnen versichern, daß Mister Englishman dem schwäbischen Kommando mit derselben Fixigkeit parirte wie ein gezüchtigter Schuljunge, und daß er schwerlich so bald die schwäbische Lektion vergessen wird — auch wenn er den Wortlaut vielleicht nicht vollständig erfaßt hat.

Ein maskirtes Schiff.

DerGraudenzer „Gesellige" schreibt: Im Hafen von Neufahrwasser, in welchem sich in wenigen Tagen ein noch nie dagewesenes Leben entfalten wird, ist es augenblicklich noch leer und still, nur an der Ostmoole liegt in einsamer Ruhe ein Kriegsschiff, anscheinend ein Panzerkreuzer, dessen weißgrauer Anstrich weithin leuchtet. Stolz erheben sich vor und hinter dem weißenSchornstein zwei schlanke Gefechtsmarse, aus deren Mastkörben Revolverkanonen herabdräuen, ferner ein Signalmast mit allem Beiwerk zur überseeischen Verständigung. Auf dem Vorder- und Hinterdeck erheben sich die flachen Kuppeln der drehbaren Panzerthürme, aus denen die langen Rohre von vier Geschützen nach Heck und Bug hinausragen. Aber noch etwas Anderes, als diese kriegsgemäße Bereitschaft, erregt die Aufmerksamkeit des sich nähernden Beschauers: eine Anzahl auf der Kommandobrücke stehender Offiziere, die aufmerksam in die Ferne spähen. Leider ist dem stolzen Kriegsschiff nur noch ein Dasein von wenigen Tagen beschieden, dann liegen seine Trümmer auf dem Grunde des Meeres. Denn— es ist das alte abgetakelte norwegische Barkschiff „Drafe," welches dort liegt, ein alter Kasten, der künstlich in ein Kriegsschiff verwandelt worden ist, um bei der bevorstehenden großen Schießübung als Zielobjekt für die Granaten unserer Kriegsschiffe zu dienen. Der graugestrichene Panzer ist aus Holz; aus Holz sind die drohenden Geschützrohre und Gefechtsmasten, die Kommandobrücke und Laufstege. Aus Blech sind die Panzerthürme und der Schornstein, und schließlich — auf Holz geklebte Papierpuppen sind die stolzen Gestalten der Offiziere. Die Schießübungen gegen diese Ziele finden theils vom Lande, theils von denSchiffen des Geschwaders aus statt. Das „feindliche Kriegsschiff" wird an einer etwa 1000 Meter langen Stahltrosse von einem Dampfer geschleppt. Die Schießübungen erfolgen, um festzustellen, auf welche Entfernung ein den Küstenbefestigungen sich näherndes feindliches Geschwader wirksam beschossen werden kann. Diese Uebung, bei welcher zur Markirung weiterer Kriegsschiffe noch mehrere mächtige schwimmende Scheiben dienen, wird sich in den nächsten Tagen vollziehen.

Großes Capital in der—Nase.

Das mörderische Dampfroß hat dieser Tage in der Nähe von Parkersburg, W. Va., einer interessanten und, wenn nicht einzigartigen, so doch seltenen Persönlichkeit dasLebenslicht ausgepustet, nämlich dem 63jährigen Schweizerisch-Amerikaner JohnMoosmann, welcher erst in den letzten acht Jahren in Oel-Gegenden weithin als „Riecher" bekannt geworden war.

Moosmann lebte bis zum Jahre 1889 unbekannt und in dürftigen Verhältnissen auf einer kleinen Farm, — als er aber starb, war er ein halber Millionär und wenigstens in West-Virginien eine Prominenz. Und das hatte er seiner Nase zu verdanken, welche er nur ziemlich spät in dieser Beziehung nutzbar gemacht hat.

Denn er besaß die seltene Gabe, das Vorhandensein von Erdöl im Boden zu riechen, sobald er über die Oberfläche ging. Dabei wendete er keine „Wünschelruthe" (Gerte von einem Haselstrauch oder ein gegabelter Zweig von einem Pfirsichbaum) oder irgendwelche andere besondere Mittelchen an, mit denen schon manche Andere solche Funde zu machen vorgegeben haben, sondern er hatte einfach eine wunderbar feinfühlige Nase, wie sie vielleicht da und dort Naturmenschen oder gewissen Gattungen Thiere eigen sein mag, sonst aber unerhört dasteht. Man bedenke, daß in manchen Fällen die Oelquellen 2000 bis 3000 Fuß unter der Erde lagen!

Als vor nicht ganz zehn Jahren zum ersten Mal die Oelfund-Aufregung in der Gegend von Belmont, W. Va., ausbrach, erbot sich Moosmann einigen der Oelsucher, für Bezahlung einer gewissen Gebühr ihnen Stätten für Anlegung von Oelbrunnen auszusuchen. Anfangs wurde er mit seiner Behauptung, daß er überall Oel riechen könne, wo solches existire, weidlich ausgelacht; als man aber fand, daß überall da, wo nach seiner Angabe kein Oel existirte, auch wirklich keins gefunden werden konnte, entschloß sich ein gewisser Wilson Hurley, einenVersuch mit ihm zu machen. Dieser gelang glänzend, und die Praxis Moosmanns nahm so gewaltig zu, wie nur jemals diejenige eines Arztes durch eine glückliche Kur gestiegen ist.

Als er reich wurde, kümmerte er sich um seine Bequemlichkeit mehr, als um seine Kunden. Schließlich suchte er für sich selbst Petroleum, ebenfalls mit phänomenalem Erfolg. Reiche Oel-Gesellschaften stellten „Spitzel" eigens dafür an, Moosmann nachzugehen und in der Nähe aller Plätze, wo er für sich selber Oel gefunden hatte, um jeden Preis Land zu kaufen oder zu pachten. Auf solche Art nahmen noch viele Andere an seinen Erfolgen theil.

Moosmann hatte aber nicht nur einen wunderbaren Vorzug, sondern auch einen sehr bedauerlichen Fehler: er war taubstumm. Alle seine Geschäfte betrieb er durch Vermittlung von Familien-Angehörigen, welche alle seine Bewegungen verstanden. Seine Taubheit war es auch, welche ihm den Tod auf einem Bahngeleise brachte. Früher hatte man gehofft, daß seine Gabe auf einen seiner Söhne übergegangen sei; aberVersuche, welche noch der Vater anstellte, erwiesen diese schöne Hoffnung als grundlos.

— Hartnäckig. — A.: „Ich sagte Ihnen doch schon fünfmal, daß ich Ihnen nichts leihen kann." — B.: „Es genügt, wenn Sie das sechste Mal „Ja" sagen."

— Richtiger. — A.: „Was sagst Du zu dem gestrigen Benefizabend des Schauspielers S.?" — B.: „Ach, das war ein Malefizabend."

25c für 45c Betttücher — gebleichtes Muslin—1¾x2¼ Yards.
37½c für 55c Lockwood Betttücher—2x2¼ Yards.
42½c für 60c gebleichte Betttücher—2¼x2¼.
47½c für 70c hand-drawn hohlgesäumte Betttücher—Leinen appretirt—volle Größe.
4c für 8c gebleichte Kissen-Bezüge.
7c für 10c Kissen-Bezüge. 9c für 15c Kissen-Bezüge.
12½c für 18c hohlgesäumte Kissen-Bezüge.
Geschäftiger Basement-Laden.

39c für $1.00 Blankets. Zwei Kisten baumwollene Muster-Blankets—in weiß, grau und lohfarbig—alle perfekt in jeder Hinsicht—und alle zu etwa 50c am Dollar—Größen 10-4, 11-4 und 12-4—werth bis zu $3.
39c für $1 Blankets. 69c für $1¼ Blankets. 80c für $1½ Blankets. 98c für $2 Blankets. $1.15 für $2¼ Blankets. $1.49 für $3 Blankets. $2.65 für $5¼ weiße wollene Blankets. $2.95 für $5¾ ganzwollene Blankets.
Geschäftiger Basement-Laden.

5c für 12½c Silkaline-Rester—Yard breit.
8c für 15c Cretonne-Rester—Yard breit.
2½c für Simpsons Standard türkischrother Kattun.
2½c für Comforter Challies—Rester.
9c für 15c Draperie-Sateens—elegante Entwürfe.
10c für 25c Kunst-Ticking—Fabrik-Enden.
11½c für 18c bedruckte Denims—hardbreit.
Geschäftiger Basement-Laden.

75c für $2½ Teppiche — Borders, die nicht ganz genau zu Body Patterns passen, umfassend allerfeinste Wiltons, Brussels, Axminsters u. s. w.—gewöhnlich verkauft bis zu $2½.
25c die Yard für 50c extra feine leinene Warp Matting — 20 Rollen einzelne Muster — ausgezeichnete Werthe.
$1¼ für $3.95 Japanische Dantsu Rugs—4x7 — fehlerhaft gewoben—sonst aber nicht defekt.
$1½ für $4½ Byzantine-Rugs—leicht beschmutzt.
Geschäftiger Basement-Laden.

10c für 40c Damast-Rester—
7c für 15c hohlgesäumte Huck Handtücher.
15c für fancy befranste Napkins.
2c für karrirte Glas Handtuchstoffe.
19c für fancy befranste Tischdecken.
1c für 5c Waschlappen.
Geschäftiger Basement-Laden.

1c für 10c Stickereien — 5000 Yards wünschenswerthe Muster — brauchbare Längen—Rester—beschmutzte und zerknitterte Stücke — Muster-Streifen—Versuchs-Längen von Fabrikanten.
1c für bis zu 10c Stickereien.
3c für bis zu 25c Stickereien.
5c für bis zu 35c Stickereien.

5c für 15c Bänder — 500 Stücke neue Herbst-Fagons, einschließlich Roman Stripes, fancy Checks und hübsche schottische Plaids — ebenfalls schwarze Satin und Gros Grains, Taffetas, Moires und doppelte Satins.
5c für bis zu 15c Bänder.
10c für bis zu 30c Bänder.
15c für bis zu 50c Bänder.

SCHLESINGER AND MAYER

4c für 8c Muslin-Rester—
Standard Qualität gebleicht.
5c für 10c weich appretirte Cambrics — Fabrikenden.
79c für 1¼ Longcloth, 12 Yards.
9½c für 25c englische Nainsooks — Yard breit—außerordentlicher Werth.

10c für 25c gestempelte Leinen-Mittelstücke.
15c für 35c gestempelte Leinen Mittelstücke.
15c für gestempelte Tray Cloths, werth bis zu 60c.
10c für 25c Denim Kissen-Tops.
59c für $1.39 Kissen—seiden ruffled und mit Gold bestickt.

Unaufhörliche Freitags-Thätigkeit in dem geschäftigen Basement-

Laden—welcher, in Verbindung mit den zehn neuen und verbesserten Läden, die wir nöthig hatten, und die in verschiedenen Theilen unseres großen Gebäudes eingerichtet wurden, beweist, daß sich das Vertrauen und die Unterstützung des Publikums unserem Geschäft in einer Weise zuwendet, wie noch nie irgend einem anderen Etablissement.

Jährlicher Basement-Verkauf von Kleidermacher-Sachen.
Sammt-Band—2½c per Yard, 28c per Dutzend Yards, 75c per Rolle von 36 Yards — schwarz und alle Farben— 2 Zoll breit.
Näh-Seide—2c per Spule, 20c per Dutzend Spulen schwarze Näh-Seide — alle Lettern — 65 Yards auf der Spule.
Heft-Zwirn — 2½c per Spule, 29c per Dutzend Spulen, 500 Yards Spulen — alle Nummern.
Maschinen-Zwirn — 1½c per Spule, 17c per Dutzend Spulen J. O. King's 200 Yards „soft finish" schwarze und weiße—alle Nummern.
Fischbein — 5c jedes, 55c per Dutzend, $6 per Groß. „The Paris", 5-16 Zoll breit—36 Zoll lang.
Dreß Stays—4c per Set, 60c per Kiste von 16 Sets satenbezogene schwarze und alle Farben — 9 Stays im Set.
Dreß Shields—4c per Paar, 45c per Dtzd. für No. 2 nahtlose Stockinet Shields......5c per Paar, 55c per Dtzd. No. 3 Dreß Shields......6c per Paar, 65c per Dtzd. für No. 4 Dreß Shields...... 8c per Paar, 85c per Dtzd. für No. 3 Para Rubber nainsook-bezogene Dreß Shields......9c per Paar, $1 per Dutzend für No. 4 Para Rubber nainsook-bezogene Dreß Shields.
Waist Belting—6c per Yard, 50c per Rolle von 10 Yds. Seide-Serge Belting—schwarz und weiß:
Bone Casing—1c per Yard, 8c per Rolle extra Qualität, seidenbestickt, schwarz und alle Farben.
Haken und Oesen — 1½c per Karte, 8c per Groß, 90c per großes Groß „Hump" Haken und Oesen—schwarz und weiß, Größe 2 3n u. 4, 2 Dtzd. perKarte.

Jährlicher Basement-Futter-Verkauf für Kleidermacher.
5c für 25c Moire Percalines — Simpsons beste Qualitäten—schwarz und farbig—36 Zoll breit —eine große Partie von Fabrik Odds u. Ends.
7c für 15c Rhadame gestreifte Taffeta.
5c für 10c yardbreite rauschende Taffeta.
11c für 20c Seawave Moire Velour.
10c für 20c importirtes Haartuch.
9c für 18c fancy Waist-Futter, schwarze Rückseite.
10c für 18c Leinen Elastic Canvas.
24c für 40c franz. Haartuch.
2c für Futterstoff-Rester—werth bis 10c.
5c für Futterstoff-Rester—werth bis 25c — Rhadame —Taffeta—Percalines—Canvas—Silesia—Sateen — Velour.

25c für $1 Damen-Glace-Handschuhe—beschmutzt und sonst begriffen—vollkommen in jeder anderen Hinsicht—(Postbestellungen können für diesen Verkauf nicht ausgeführt werden).

49c für 75c Glace-Handschuhe für Damen — 4 Knöpfe, 2 Clasp und Schnür-Facons — prachtvolle assortirte Farben und schwarz—alle Größen—ungewöhnlich guter Werth.
19c für 35c seidene und leinene Bicycle-Handschuhe—sehr dauerhaft und bequem—wird die Hand nicht einpressen.

95c für $2½ Schuhe—Eine große Ansammlung verschiedener Sorten—feine Promenaden-Schuhe für Damen (meistentheils kleine Nummern)—Schulschuhe für Knaben und Mädchen — Schuhe für kleine Mädchen und Kinder—Vici und Dongola Kid — verschiedene viel begehrte Zehen, Tips u. s. w. — 95c für Auswahl so lange sie vorhalten.

$1.39 für $4 Damen-Schuhe—

Ein großer Ankauf von der Dalton Shoe Company, Dalton, Mass.—Die Fabrikanten opferten ihren Profit zum Besten der so sehr ersehnten Eröffnung von S. & M., das feinste Leder, die besten Leisten, beste Arbeit — eine ungewöhnliche Partie von $4, $3.50 und $3 Schuhen zu $1.69 und frische Partien zu $1.39 per Paar — die alle bisherigen Schuh-Verkäufe übertreffen — alle Größen.
$2.48 für $4 S. & M. spezielle Schulschuhe für Lehrerinnen—der beste Schuh, der gemacht wird für Geschäfts-Damen. Ausgewähltes Box Calf Dongola Kid, mit modischen runden Zehen. Nicht anderswo zu bekommen.
23c und 39c für 75c und 85c Babies-Schuhe.

19c 29c 49c werth bis $1¼ Großer Verkauf schwarzer Stoffrester—Auswahl von einem großen Haufen von kurzen Längen hochfeiner Crepons, Serges, Cashmeres, Brocades, Canvas Matelasse, Jacquards usw., Henriettas, Mohair Novelties, Serges, Cashmeres, Twills—meistens neue Herbst-Stoffe — sämmtlich in drei großen Partien zu 19c, zu 29c, zu 49c—regulärer Werth bis $1.25.
25c für 39c schwarze Serges—Reine Wolle — fester Twill—echte Farben—wetterfest.
29c für 50zöll. schwarze seidene Mohairs und Novelty Woll-Brokat.
35c für schwarze Clay Serges—zuverlässige Qualität.

19c 29c 49c werth bis $1¼ Großer Verkauf von Kleiderstoff-Restern—Rester und Ueberbleibsel, Rock-Längen, Taillen-Längen, Kleiderlängen u.s.w. — Cheviots, Jacquards, Karrirungen, Mischungen, Serges, Heathers, illuminirte Fancies, Brocades, Mohair Novelties, Plaids, Clays, Diagonals, Granites u.s.w.—regulärer Werth bis zu $1.25—zu 19c, zu 29c und zu 49c.
25c für reinwollene Cheviots—in dunklen schottischen Novelty-Farben—hübsch und dauerhaft.
12½c für schottische Poplin Plaids—die beliebten Sorten für Blousen, Skirts, Kinder-Kleider u. s. w.
35c für 50c Herbst-Kleiderstoffe—vielfarbigeNovitäten—fancy Cheviots, seidenundwollene Mischungen, Clay Serges, Mohair u. wollene Novitäten, reinwoll. Cashmeres, glatte Serges 2c., in einer glorreichen Auswahl der richtigen Herbstfarben.

Großer Verkauf von Ardoyne-Leinen.
Hochfeine, theure Leinen im Werthe von Tausenden von Dollars von **Michael Andrews,** dem berühmten Leineweber aus Ardoyne, Irland, der sich jetzt vom Geschäft zurückgezogen hat, von **G. & J. Ballin,** hervorragenden deutschen Leinen-Importeuren, die sich jetzt vom Geschäft zurückziehen, und ein ganz besonders zufälliger Kauf von **Ira L. Bursley,** — alle Waaren werden zu Preisen abgesetzt, die im Angesicht des neuen Zollgesetzes an Wahnsinn zu grenzen scheinen—eine Zusammenstellung von Leinen-Bargains, wie sie Chicago noch nie zuvor gesehen hat, selbst nicht während der kürzlichen alles bisher Dagewesene übertreffenden Leinen-Verkäufe von der „City of Rome". 2. Flur.
50c für Bursley's 72zöll. berühmte gebleichte Satin-Damaste.
25c, 37½c, 50c, 75c, $1, $1¼ für die besten Tisch-Damaste der Welt—im Grase gebleicht—Silber-gebleicht—werth bis zu $2.
12½c für hohlgesäumte Damast-Napkins.
75c, $1¼, $2½ und $3½ das Dutzend feine Qualität gebleichte „Ardoyne" Satin-Damast-Napkins—werth bis zu $6¼.
12½c für 25c ganzleinene gesäumte Huck-Handtücher.
75c, $1¼, $2¼ und $3½ für hohlgesäumte und gesäumte irländische und deutsche doppeltes Damask Pattern Cloth — mit Borden eingefaßt—alle Größen—werth bis $7½,—einige sind mehr oder weniger beschmutzt.
7½c für Ballin's 12½c deutsches Dice-Handtuchzeug.
5c, 7½c, 10c, 12½c für Crashes und Handtuchzeug — werth bis zu 20c — Huck, Glaß, Barnsley, russisches und türkisches Handtuchzeug—alle Breiten.
35c für Ballin's hohlgesäumte lein. Kissenüberzüge 45x36 Zoll.
5c für 15c bis 25c handgestickte und gefranste Doilies — rund und eckig.
Basement—Nasses Leinen vom City of Rome—alle Partien, die vom Hauptflur heruntergebracht wurden—Tausende Dollars werth, zu ½, ⅜, ¼ weniger als reg. Preise, sogar vor dem Dingley-Tarif.
2c, 5c, 12c½, 17c und 22½c für City of Rome-Handtücher—werth bis 50c.... 10c, 25c, 45c, 62½c und 87½c für City of Rome Tafel-Damast—werth bis $2.... 15c, 50c und $1 Dtz. für City of Rome Servietten—werth bis $5... 50c, $1¼, $2½ und $3½ für City of Rome hohlgesäumte Damast Tafel und Lunch-Tücher—werth bis $7.... 2c, 5c und 7½c für City of Rome Crashes und Handtuchzeug—werth bis 12½c.... Marseilles und gehäkelte Quilts—Fabrikanten „Seconds"—$1½, 98c, 75c, 33c.... 10c für 40c Damast-Rester.... 7c für 15c hohlgesäumte Huck-Handtücher.... 15c für fancy befranste Servietten.... 2c für karrirtes Glas-Handtuchzeug... 19c für fancy befranste Tisch-Decken.... 1c für 5c Gesichtstücher.

Verkauf von Seiden-Restern—
25c 37½c 50c schwarze und farbige—gehäufte Ladentische voll von neuen, modischen Geweben und Färbungen der Saison — eine nachträgliche Ansammlung von Montags großem Seiden-Verkauf—Ihr findet hier Roman Streifen, Armures, Broches, Roman Plaids, Moire Velours, Taffeta Rayes, Jacquard Taffetas, schillernde Taffetas, einfache und gemusterte Indias — schwarze und brocaded Gros Grain in der Partie—endlose Auswahl—unbegrenztes Assortiment—Seide werth bis zu $2 die Yard—Freitag 50c, 37½c, 25c.
37½c für Roman Streifen Seidenstoffe—neueste schönste Farben.
37½c für schwarze und farbige Taffeta Futter-Seide—jede Schattirung.
17c für 50c schwarzen Atlas — perfektes Schwarz — schöner Glanz — gerade das Richtige für Futterstoffe.
15c für 50c natürliche Pongee Seidenstoffe — nur eine beschränkte Quantität — 50 Stücke—so lange sie vorhalten—15c.
50c für $3-Sammetstoffe—Eröffnung der Sammet-Saison — ein „Record" brechender Verkauf von feinen Sammetstoffen — welche davon ein Bischen zerdrückt — etliche nicht ganbgare Schattirungen, aber jede Yard brauchbar—vom Stück bis zu $3 die Yard verkauft — Freitag 50c.

$6.65 für $12½ Herbst-Anzüge für Damen—blaue und schwarze Serge—seidegefüttertes Fly-Front Jacket.
95c für $2 Herbst-Röcke für Damen — feine Novelty Stoffe — helle und dunkle Farben.
$1.95 für $3 neue Kleider-Röcke für Damen — feine Qualität Sturm Serge — Percaline Futter.
$2.95 für $5 Herbst-Kleider-Röcke für Damen—extra Qualität gemusterte Mohair—4 Yards weit.

$1.90 für $4 Schul-Anzüge für Knaben—

modische doppelknöpfige Röcke — Größen 7 bis 16—Beinkleider mit verstärkten Nähten—ungefähr 200 Anzüge — angebrochene Partien—vom Haupt-Departement — alle neuen Herbst-Fagons — positiv ganz Wolle — elegante Plaids—in braun und grau—ebenfalls einfach blaue Cheviots — ein wundervoller Bargain.
$2.45 für $5 Kombination Schul-Anzüge für Knaben.
75c für $1½ Schul-Sweaters für Knaben — marineblau und garnet — ganz Wolle—Größen 4 bis 16 Jahre.
15c für 50c Schul-Waists und Blusen—alle Farben—Percale.
25c für 50c Knaben-Kappen, Stanley und Golf — neue Herbst-Fagons — Mischungen und einfach blau.

73c für $2 Reefers für Mädchen—ganz Wolle — mit Band besetzt—4 bis 14 Jahre.

23c für $2½ Reefer-Jackets für Mädchen—ganz Wolle—hübsch besetzt—4 bis 14 Jahre.
$1.45 für $3 Reefer-Jackets für Mädchen—hübsch besetzt—Box Front—große Kragen—4 bis 14.
$2.24 für $3½ wollene Kleider für Mädchen—alle die neuesten Muster—hübsch gemacht und besetzt—alle Farben—4 bis 14 Jahre.

Winnetka ist der schönste Platz in der Umgebung von Chicago. Wir verkaufen
Baustellen daselbst für **$150 bis $300.**
Geringe Anzahlung und sehr günstige Bedingungen. Tickets frei sind in unserer Office oder Samstags bis 2 Uhr am Wells Str. Depot zu haben. 8jl,dsad,3m
ASHENHEIM & CO.,
1040 Unity Bldg.-79 Dearborn St.

Die billigen Passagescheine von und nach.... **Deutschland.**
Erbschaften schnell und billig kollektirt.—Geldsendungen nach allen Ländern frei in's Haus.—Wechsel, Reisepässe, bei
J. WM. ESCHENBURG,
Nr. 163 Randolph Str., Metropolitan Block.
Sonntags offen 10—12 Uhr. 14ag,sadd,6m

Finanzielles.

PRAIRIE STATE SAVINGS & TRUST CO.
Zinsen bezahlt auf Spar-einlagen. Vier Zins-Tage jedes Jahr.
Ecke W. Washington und Desplaines Str.
Offen von 9 Vorm. bis 3 Nachm. Samstags bis 7:30 Nachm. 10jlsdd3m

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand.
A. Holinger & Co.,
früher Engers, Cook & Holinger,
Hypothekenbank
Managers, Kneeland & Wrights Land Association.
165 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Prozent stets anHand.
Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt West Pullman an makadamisirten Straßen mit Wasser u. Sewer billigst zu verkaufen. 23mz,d,d,sa,6m

GREENEBAUM SONS
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdsdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke La Salle und Madison Str.
Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

LINCOLN NATIONAL BANK
Ecke N. Clark u. Michigan Str.
Sicherheits-Gewölbe dabei.
Abtheilungen vermiethet zu $2.50 das Jahr. 20jlddsm

WILLIS & FRANKENSTEIN
164 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen.
auf Grundeigenthum zu billigsten Zinsen.
Erste Mortgages zum Verkauf.

WM. F. LUBEKE,
172 Washington Str.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 2jplm

TEMPEL, SCHILLER & CO.,
Anleihen
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6flj

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

KEMPF & LOWITZ,
General-Agentur,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
von und nach Europa
zu billigen Preisen.
Geldsendungen mit deutscher Reichspost dreimal wöchentlich.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
Erbschaften regulirt und
Vollmachten notariell und konsularisch besorgt.
—Konsultationen frei.—
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Notariats-Amt
—zur Anfertigung von—
Vollmachten, Testamenten und Urkunden, Untersuchung von Abstrakten, Ausstellung von Reisepässen, Erbschaftsregulirungen, Vormundschaftssachen, sowie Kollektionen und Rechts- sowie Militärsachen besorgt.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Billige Fahrt nach oder von **Deutschland**
Vorzügliche Bedingungen.
Ueber Land und Meer in ca. 9 Tagen!!
Mit meinen zweimal wöchentlichen Exkursionen bekommt man stets angenehme deutsche Reisegesellschaft.
Wer billige Passagescheine zu kaufen beabsichtigt, sollte nicht verfehlen, bei mir vorzusprechen. 5fbw
R. J. TROLDAHL,
Agent für alle Dampferlinien.
171 OST HARRISON STRASSE, (nahe 5. Ave.)
Offen bis 7 Uhr Abends und Sonntags bis 1 Uhr.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19ddslj

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR CHICAGO AVE
Thurm-Uhr Apotheke.
Bedeutende Herabsetzung der Preise von Patent-Medizinen, Toiletten-Artikeln und Haushaltungs-Bedürfnissen. Durch den Einkauf obiger Artikel in großen Mengen direkt von den Fabrikanten ist es uns möglich, dieselben zu Wholesale-Preisen zu verkaufen. Wir offeriren:

Nestles Kindermehl, die 50c Größe	38c	Kräuter-Thee, gegen Verstopfung 2c.	8c
Horlicks Malted Milk, die 50c Größe	39c	Elektrisches Liniment	17c
Horlicks Malted Milk, die $1.00 Größe	78c	St. Bernards Kräuter-Pillen	16c
Horlicks Malted Milk, die $3.75 Größe	$3.08	St. Jacobs Oel	34c
Königs Hamburger Thee	33c	Freses echter importirter Hamburger Blutreinigungs-Thee	16c
		Freses echtes importirtes Hamburger Pflaster	12c

Exkursion nach Hanson Park.
Hanson Park!!
Große freie Exkursion nach Hanson Park
jeden Sonntag Nachmittag.
Ist Ihr Geld sicher?
Haben Sie es Bekannten oder Bauvereinen oder Sparbanken, welche falliren, geliehen? Viel sauer verdientes Geld, welches Arbeitern und Arbeiterinnen gehörte, ist so verloren worden.
Leute, welche sich ein Heim in HANSON PARK gekauft haben, haben noch nie einen Dollar verloren. Vollständige Sicherheit ist Käufern eines Heims in diesem schnell anwachsenden Platze geboten. Arbeiter haben während der letzten 4 Jahre in Hanson Park über 800 Lotten gekauft und mehr als 160 Wohnhäuser und Läden gebaut. Läden, Kirchen, Schulen, Stadtwasser, Kanalisirung (Sewer) vorhanden. Polizei- und Feuerschutz, elektrische und Eisenbahn zur Stadt.
Lotten für $300 und aufwärts. Häuser können Sie unter sehr leichten Bedingungen kaufen. $100 sofort; Rest in monatlichen Abzahlungen; ebenso als ob Sie Miethe bezahlten. Lotten können Sie auf monatliche Zahlungen nach Ihrem eigenen Belieben kaufen. Bessere Zeiten kommen jetzt. Kaufen Sie während die Preise niedrig sind; bald werden sie höher sein.
Wir veranstalten zwar keine Food Exposition und lassen keine Luftballons fliegen, dafür offeriren wir dem Publikum aber
Lotten in Hanson Park für $300.00 u. aufw.
Unser Extra-Zug verläßt das Union-Depot (Ecke Adams und Canal Straße) um 1 Uhr 30 Minuten. Eingang am Nordende des Bahnhofs. Der Zug hält außerdem an Indiana Str., Clybourn Place, ein Block nördlich von Ogdens Grove., Milwaukee Ave., Ecke Leavitt Str., und California Ave.-Station. Heimfahrt um 5 Uhr. Tickets vor Abgang des Zuges zu haben oder in unserer Office bei
Schwartz & Rehfeld,
92—94 La Salle Str., Zimmer 50—51.

Leset die Sonntagsbeilage der „Abendpost."